

3. Sitzung

Mittwoch, 16. Dezember 2020

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds 2019 (Nr. 133 der Beilagen)
 - 3.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2018 - 2023, Fortschreibung 2020, für die 16. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages (Nr. 134 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird (Nr. 141 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird (Nr. 142 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998, das Salzburger Gemeindeverbändegesetz und das Gemeindeorgane-Entschädigungsgesetz geändert werden (Nr. 143 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG zur gesamthaften Bereinigung der wechselseitigen Ansprüche des Landes Salzburg und der Stadtgemeinde Salzburg im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals (Gerichtsverfahren - Swaps) im Wege eines Vergleichs sowie den Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber den strafgerichtlich verurteilten physischen Personen iZm der Finanzcausa (Nr. 144 der Beilagen)
 - 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamtenpensionsgesetz geändert wird (Nr. 146 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Vermeidung weiterer flächendeckender Schulschließungen im Bundesland Salzburg (Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ablehnung verpflichtender COVID-19-Impfungen (Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird (Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schernthaler betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamten-gesetz 1968 und das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert werden (Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Mayer und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend den Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan (Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.6 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Mag.^a Jöstl und Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die kostenlose zur Verfügungstellung der digitalen Bibliothek - „Onleihe“ für Jugendliche bis zum Ende der Schulpflicht (Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)
- 3.2.7 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Ing. Wallner und Mag.^a Jöstl betreffend die gegenseitige Anerkennung des Führerschein Codes 111 in Deutschland und der Schlüsselziffer 196 in Österreich (Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Huber betreffend ein Pilotprojekt mit einer Mutterkuhherden-Warnapp (Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Mayer und Obermoser betreffend die nachhaltige Bekämpfung illegalen Glückspiels (Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Thöny MBA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend den Zugang zu Therapieleistungen für Kinder und Jugendliche (Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Ausstattung von Landeslehrerinnen und Landeslehrern mit den notwendigen elektronischen und digitalen Arbeitsmaterialien (Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Änderung der Salzburger Eingliederungs-Kostenbeitragsverordnung (Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Ausschreibungsverfahren im öffentlichen Personenverkehr (Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend den Entfall der Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (MNS) für alle Schüler
(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend regionale Verkehrssicherheitsinitiative - Teil Eins
(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Sanktionen bei schweren Fällen absichtlicher Tierquälerei und Tierfolter
(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Absicherung der heimischen Automobilindustrie und Rücknahme der NoVA-Erhöhung
(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz bzw. Sozialhilfeunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Laubbläser
(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Direkthilfeangebot in Apotheken für Gewaltopfer
(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend einer Umstellung der Landesverwaltung auf Ökostrom
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast, Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Monitoring für die Pflegeausbildung
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend transparente SKI-WM 2025 in Saalbach-Hinterglemm
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Maßnahmen gegen Littering
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Lesekompetenz an Salzburger Schulen
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend kein AMA Gütesiegel für Sojaimporte
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Museum der Moderne - Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH
(Nr. 111-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Neu-Errichtung des Suchttherapie-Zentrums
(Nr. 112-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Berger und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend fehlender Amtsarzt in St. Johann im Pongau
(Nr. 113-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Senioren- und Pflegeheime
(Nr. 114-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Corona-Mietzuschuss
(Nr. 115-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Raumordnung in Salzburg
(Nr. 116-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Corona-Situation in Salzburg
(Nr. 117-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend den Sondererlass 1.01
(Nr. 118-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Fasaneriestraße 35
(Nr. 119-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz im Land Salzburg
(Nr. 120-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend die Rahmenbedingungen im Corona-geprägten Unterricht

- bzw. die Vorbereitung für distance learning
(Nr. 121-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Mobilisierung von ausgebildeten Pflegekräften zurück zur Pflege
(Nr. 122-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Franziskanerinnen von Vöcklabruck in Salzburg
(Nr. 123-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2020 und dem 30. November 2020
(Nr. 124-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die Rückzahlung von zu hoch angesetzten Stromtarifen durch die Salzburg AG
(Nr. 125-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Raumordnung und den Grundverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 126-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Qualität der COVID-19-Schutzausrüstung in den SALK und Salzburger Pflegeheimen
(Nr. 127-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Ing. Wallner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Umsetzung des Europäischen Grünen Deals
(Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die mangelhaften FFP2-Masken
(Nr. 129-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Inanspruchnahme der Väterka- renz im öffentlichen Landesdienst
(Nr. 130-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend Sanierungsstrategie von Gebäuden
(Nr. 131-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgas- ser an Landesrätin Hutter BEd betreffend Wiedervernässung von Mooren
(Nr. 132-ANF der Beilagen)

- 3.3.23 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Schutz von vulnerablen Gruppen gegen COVID-19 (Nr. 133-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/6) betreffend „EU-Finanzbericht 2017 und 2018“
 - 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/7) betreffend „Öffentliches Risikomanagement für die Landwirtschaft“
- 4. Aktuelle Stunde
„Belastungsprobe Corona - Wie das Land Salzburg Familien in der aktuellen Pandemie bestmöglich unterstützen kann“ (NEOS)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Hutter BEd betreffend COVID-Fördertopf für Schulsozialstunden
 - 5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Bearbeitungsstand der Anträge gemäß Epidemiegesetz 1950
 - 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Museumsgütesiegel
 - 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Universitätsstandort Salzburg
 - 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die bisherigen Gesamtkosten der Massentests im Land Salzburg
 - 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend COVID-19 Prävention im öffentlichen Personennahverkehr
 - 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Lehre im Land Salzburg
 - 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Beruhigung der Situation rund um Gewaltschutzeinrichtungen in Salzburg
 - 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Chalet-Dörfer
 - 5.10 Mündliche Anfrage des Zweiten Präsidenten Dr. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Ausbreitung der Vogelgrippe in Salzburg
 - 5.11 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Projekte zur Sensibilisierung von Freizeitnutzern im Wald

6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Raumordnung und den Grundverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 126-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Qualität der COVID-19-Schutzausrüstung in den SALK und Salzburger Pflegeheimen
(Nr. 127-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur und das Katastrophenhilfegesetz geändert werden
(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)
 - 7.2 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2021 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2021, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2022 - 2025 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2021 - LHG 2021) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
 - 7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2020
(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
 - 7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2019
(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
 - 7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Einhaltung der Grundsätze des § 2a Bundesfinanzierungsgesetz“
(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
 - 7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird
(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
 - 7.7 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG zur gesamthaften Bereinigung der wechselseitigen Ansprüche des Landes Salzburg und der Stadtgemeinde Salzburg im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals (Gerichtsverfahren - Swaps) im Wege eines Vergleichs sowie den Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber den strafgerichtlich verurteilten physischen Personen iZm der Finanzcausa
(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

- 7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird
(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird
(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 7.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Prof. Dr. Schöchli und Schernthaler betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968 und das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert werden
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz bzw. Sozialhilfeunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Vermeidung weiterer flächendeckender Schulschließungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ablehnung verpflichtender COVID-19-Impfungen
(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Hutter BEd - betreffend Windräder am Windsfeld
(Nr. 43-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 44-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beratungskosten der Salzburg AG
(Nr. 44-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 46-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der

- SALK - Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft m.b.H.
(Nr. 46-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Chirurgie West Errichtungs- und Vermietungs GmbH
(Nr. 47-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der DomQuartier Salzburg GmbH
(Nr. 48-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2020 und dem 30. September 2020
(Nr. 49-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Gasteiner Alpenstraße m.b.H.
(Nr. 50-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Gemeinnützigen Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H
(Nr. 51-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend aktueller Stand zu Maßnahmen betreffend Covid-19 in den SALK
(Nr. 53-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 56-ANF der Beilagen) betreffend Umgang mit Verdacht auf Kindesmissbrauch
(Nr. 56-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 57-ANF der Beilagen) betreffend Cyber-Grooming
(Nr. 57-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter BEd und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend den Status Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil
(Nr. 58-BEA der Beilagen)

- 8.13 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend die Tierrettung Österreich (Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 60-ANF der Beilagen) betreffend die Entlastung pflegender Angehöriger (Nr. 60-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 61-ANF der Beilagen) betreffend den Führerschein für gehörlose Menschen (Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 62-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Reinigungsleistung in den SALK (Nr. 62-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 63-ANF der Beilagen) betreffend Evaluierung Sommerschule (Nr. 63-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 64-ANF der Beilagen) betreffend Förderungen von Barrierefreiheit (Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 65-ANF der Beilagen) betreffend Ökostrom in der Landesverwaltung (Nr. 65-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 67-ANF der Beilagen) betreffend Ruhe- und Versorgungsbezüge (Nr. 67-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 68-ANF der Beilagen) betreffend Erkenntnisse der Sommerschule (Nr. 68-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 69-ANF der Beilagen) betreffend digitale Kommunikation in Salzburger Schulen (Nr. 69-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 70-ANF der Beilagen) betreffend Littering (Nr. 70-BEA der Beilagen)

- 8.24 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Datenschutz in der Landesverwaltung
(Nr. 71-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Entschädigungen nach Epidemiegesetz
(Nr. 72-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Großglockner Hochalpenstraße Aktiengesellschaft
(Nr. 73-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 74-ANF der Beilagen) betreffend WLAN in den SALK
(Nr. 74-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH
(Nr. 75-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 77-ANF der Beilagen) betreffend die Mehrkosten für Mehrbestellungen im Busbereich zu Beginn des Schuljahres 2020/2021
(Nr. 77-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 78-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 78-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 79-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an das Internationale Studentenhaus gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.
(Nr. 79-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 80-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Land-Invest Salzburger Baulandsicherungsgesellschaft mbH
(Nr. 80-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 82-ANF der Beilagen) betreffend Umstrukturierungen von Kliniken in den SALK
(Nr. 82-BEA der Beilagen)

(Beginn der Sitzung: 9:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich begrüße Euch alle zu unserer heutigen Plenarsitzung. Es ist die dritte Plenarsitzung in der 4. Session! Wie immer haben wir hinsichtlich des Sitzungsverlaufes in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wieder bis ca. 12:30 Uhr tagen, dann für eine Mittagspause unterbrechen und um 14:00 Uhr mit unserer Ausschussarbeit weitertun und im Anschluss an die Beendigung der Ausschussarbeit die Plenarsitzung wieder fortzusetzen mit offenem Ende.

Ich rufe nunmehr auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Abgeordneter Ing. Sampl, Abgeordnete Thöny MBA und Abgeordnete Berger sowie alle Bundesrätinnen und Bundesräte, da auch in Wien heute die Bundsratsausschüsse tagen. Alle Entschuldigungen sind für den gesamten Tag ausgesprochen.

Ich komme zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 2. Sitzung wurde wieder an alle Fraktionen rechtzeitig übermittelt. Einwände gegen das Protokoll sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Ich komme daher zur Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung des Protokolls der 2. Sitzung der 4. Session einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Als nächsten Tagesordnungspunkt rufe ich auf

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen und zwei Berichte der Landesregierung.

3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds 2019

(Nr. 133 der Beilagen)

3.1.2 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2018 - 2023, Fortschreibung 2020, für die 16. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages
(Nr. 134 der Beilagen)

3.1.3 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird
(Nr. 141 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird
(Nr. 142 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998, das Salzburger Gemeindeverbändegesetz und das Gemeindeorgane-Entschädigungsgesetz geändert werden
(Nr. 143 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG zur gesamthaften Bereinigung der wechselseitigen Ansprüche des Landes Salzburg und der Stadtgemeinde Salzburg im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals (Gerichtsverfahren - Swaps) im Wege eines Vergleichs sowie den Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber den strafgerichtlich verurteilten physischen Personen iZm der Finanzcausa
(Nr. 144 der Beilagen)

3.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamtenpensionsgesetz geändert wird
(Nr. 146 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei dringliche Anträge. Zuerst rufe ich auf

3.2.1 **Dringlicher Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Vermeidung weiterer flächendeckender Schulschließungen im Bundesland Salzburg**
(Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung dieses dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller bitte Kollegin Mösl.

Abg. Mösl MA: Guten Morgen auch von meiner Seite. Vielen Dank für die Verlesung des Antrages.

Schule ist ein Thema, das ist momentan einfach in aller Munde und beschäftigt uns in allen Bereichen, sei es privat, beruflich oder politisch. Aus diesem Grund auch unser dringlicher Antrag. Wir haben erst gestern, war in den Medien, dass jetzt auch die Weihnachtsferien um zwei weitere Tage verlängert werden, um Testungen durchzuführen. Das heißt es kommt nach wie vor wieder in irgendeiner Art und Weise zu Schulschließungen. Es wird momentan medial sehr häufig darüber diskutiert, ob man bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres oder erst in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres wieder weitere Lockdown-Maßnahmen setzen wird. Daher auch die Bedenken, ob es wieder zu Schulschließungen kommen kann und in diesem Zusammenhang und weil das Thema einfach so präsent ist, weil es für viele Familien, für viele Schüler, für viele Lehrer, für viele Direktoren, für die Eltern eine große Herausforderung ist, auch unser dringlicher Antrag heute, um neuerlich darüber zu diskutieren, welche Vorkehrungsmaßnahmen auch das Land Salzburg treffen kann und soll, um aus den Erfahrungen des Lockdowns und Schulschließungen vom Lockdown eins, Schulschließungen Lockdown zwei zu lernen, um einfach, selbst wenn es zu einem dritten Lockdown kommt, hier Schulschließungen bestmöglich vermeiden zu können.

Wir haben uns bemüht, diesen Antrag so zu formulieren, dass er eine hohe Zustimmung hoffentlich finden wird. Ich denke es sind da sehr wichtige Punkte drinnen. Zum einen ist es wichtig, dass man auch im Hintergrund einen Pool an Lehrern aufbaut, die im Notfall einspringen können, wenn es zu Clusterbildungen kommt, wenn Lehrer wieder verstärkt ausfallen, um einfach gerüstet zu sein. Da gibt es unterschiedliche Varianten. Man kann auf PH-Studenten zurückgreifen. Wichtig ist es einfach, dass man für den Ernstfall quasi gerüstet ist und im Hintergrund das bereits aufbaut und dann, wenn es wirklich notwendig ist, diese Dinge aus dem Ärmel schütteln zu können quasi und hier gut vorbereitet zu sein.

Natürlich ist es auch ein Ansinnen der Pädagoginnen und Pädagogen, dass sie hier möglichst bald informiert werden, wenn es möglich ist. Mir ist klar oder uns ist klar, dass diese Herausforderung Covid und Pandemie einfach eine sehr große ist und dass da manche Entscheidungen sehr, sehr schnell getroffen werden müssen. Nichtsdestotrotz ist es glaube ich mittlerweile an der Zeit, dass man Dinge gut abschätzen kann und es hier doch möglich sein müsste, dass man zumindest längere Vorlaufzeiten einplanen kann.

Eine weitere wichtige Forderung ist auch, dass Praxisunterricht und auch „Freigegegenstände“ - unter Anführungszeichen - stattfinden können. Ich denke das ist ein sehr großer Bereich, der momentan auch in der Diskussion, weil es natürlich nicht vielleicht erstrangig nicht so wichtig ist, immer wieder ausgeklammert wird. Da geht es vor allem darum, dass es gewisse Schultypen gibt, die einfach Zusatzausbildungen haben, die im weiteren Verlauf der Karriere aber sehr wichtige Auswirkungen haben. Seien es jetzt gewisse Computerschulungen, ECDL-Kurse und Excel-Kurse. Seien es Sommelier-Kurse, die im Rahmen von Ausbildungen günstig ermöglicht werden, und zu einem späteren Zeitpunkt müsste man sie dann teuer nachholen. Und auch das glaube ich muss man in dieser Klammer und in diesem Kontext mitnehmen, damit alle Jugendlichen wirklich die gleichen Chancen haben, egal ob sie jetzt in dieses Covid-System hineinfallen und dort diese Einschränkungen gehabt haben oder nicht.

Auch für unsere Lehrer sind die Herausforderungen, auch das kennen wir hier zur genüge, eine sehr, sehr große. Daher auch unsere Forderung, hier an die Bundesregierung heranzutreten, damit man zukünftig diese 100 %ige Absetzbarkeit ermöglicht als doch wichtiges Zeichen auch für unsere Lehrer, die hier sehr, sehr viel geleistet haben, viel Eigeninitiative geleistet haben, um das in einer gewissen Weise zurückzuvorgüten.

Ich darf um die Zustimmung zu unserer Dringlichkeit bitten und auch um Zustimmung zum Antrag und freue mich auf die Diskussion am Nachmittag im Ausschuss. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Huber von den NEOS.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch liebe Zuhörer, Zuschauer im Internet!

Das Thema Corona lässt uns leider nicht mehr los. Ich kann mich an keine Ausschusssitzung im vergangenen Jahr erinnern, wo wir nicht in der einen oder anderen Weise darüber gesprochen haben. Wir begrüßen den Antrag der SPÖ. Bildung ist für uns NEOS ein Herzensanliegen. Danke dafür, dass Sie den auch eingebracht haben. Es ist nur relativ viel hineingepackt. Da werden wir dann im Ausschuss sehen, wie die Zuständigkeiten dann tatsächlich für uns jetzt im Land sind, aber das ist eine andere Sache. Wichtig ist, dass wir darüber reden.

Die zweite Welle hat uns sehr hart getroffen. Wir befinden uns mitten in dieser Welle und es bleibt zu befürchten, auch das ist ja schon angesprochen worden, dass es eine dritte Welle geben wird. Ich möchte hier auch ganz klar noch einmal den Appell an alle hier Versammelten richten und an alle, die auch zuschauen, wir werden das nur verhindern können, wenn wir uns alle an die Maßnahmen halten. Das ist ein ganz ausdrücklicher Appell. Wir müssen uns daran halten. Die Bevölkerung muss sich daran halten. Das heißt Abstand, Hygieneregeln, etc. Nur so werden wir die nächste Welle verhindern können.

Wir haben zu diesem Thema bereits Initiativen eingebracht. Wir haben eingebracht „Digitale Aus- und Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer“, verhandelt am 6. Mai 2020. Wir haben eingebracht „Erfahrungen aus der Corona-Krise im Bildungsbereich“, verhandelt am 17. Juni 2020. Wir haben weiters eingebracht „Umsetzung Masterplan Digitalisierung“, Juli 2020, und „Attraktivierung des Quereinstiegs in den Lehrberuf“, eingebracht im November 2020.

Generell ist festzuhalten, dass wir NEOS uns ganz klar gegen Schulschließungen aussprechen. Diese sind unbedingt, vor allem im Pflichtschulbereich, zu vermeiden. Negative Auswirkungen sind uns bekannt. Da gibt es keine Frage. Wir wissen auch, da gibt es Untersuchungen, wie die Lernerfolge darunter leiden. Besonders problematisch ist es, und das sozusagen betrifft mich und berührt mich, dass vor allem Kinder aus sozial schwachen Familien sehr darunter leiden. Es gibt eine Untersuchung, die sagt, dass ein Drittel dieser Kinder im Lockdown gar nicht erreichbar ist, und jetzt muss man sich Erreichbarkeit so vorstellen, dass die nicht einmal mit einem Foto eine Schularbeit am Handy per WhatsApp schicken. Die sind nicht greifbar.

Ich wiederhole mich daher. Wir sind gefordert, dass wir den nächsten Lockdown, den dritten Lockdown verhindern. Es sind für uns NEOS vier Punkte ganz wichtig. Die Aufrechterhaltung des Unterrichts als Präsenzunterricht ist für uns im Vordergrund. Es gilt hier rechtzeitig Alternativen auch anzudenken, umzusetzen. Ich denke hier an einen hybriden Unterricht, an einen gestaffelten Unterricht in Kleingruppen, etc. Ich habe einen 16-jährigen Sohn, den das betrifft, der kann schon nicht mehr sitzen vor lauter Zoom-Sitzungen, ich weiß nicht, was die in der Schule genau verwenden, die Plattform, also der leidet sehr darunter.

Ja, die Einbeziehung der Pädagogen ist wichtig, die rechtzeitige Einbeziehung. Genauso natürlich auch die der Eltern. Freuen tut es mich, dass die SPÖ jetzt auch die Verwaltungsassistentinnen sozusagen explizit anführt. Der Michi Wanner wird es noch wissen und die Karin Dollinger auch. Im Gemeinderat habe ich schon vor vier Jahren das explizit gefordert und das ist leider Gottes vom damaligen Bürgermeister abgelehnt worden. Da gab es aber schon Verwaltungsassistenten oder -assistentinnen im ganzen Bundesland. Die Digitalisierung bzw. Möglichkeit zur Absetzung der Lehrer, auch das ist ein Punkt, den ich ausdrücklich unterstütze. Den habe ich auch hier schon mehrmals angesprochen.

Noch einmal. Für NEOS ist es ein Herzensanliegen, über die Bildung zu sprechen. Man kann nicht oft genug darüber reden und ich freue mich auf die Diskussion dann im Ausschuss. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Rieder für die FPÖ.

Abg. Rieder: Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung, die für vieles in diesem Bundesland verantwortlich ist! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuseherinnen und Zuseher zu Hause vor den Bildschirmen bzw. Livestream!

Die Intention dieses Antrages ist klar erkennbar. Die vergangenen Wochen und Monate haben klar gezeigt, wie notwendig dieser Antrag ist. Maske nein. Ausgangsbeschränkungen nein. Schulschließungen nein. Zweiter Lockdown nein. Masken für Schüler während des Unterrichts nein. Wie es tatsächlich gekommen ist, wissen wir.

In Beantwortung meiner mündlichen Anfrage am 11. November vermittelte mir Landesrätin Hutter glaubhaft den Eindruck, dass sie alles unternehmen würde, damit es zu keinen Schulschließungen, später zu keinem Masken tragen kommen würde. Es ist leider beim Bemühen geblieben. Die Bundesregierung sowie die Bildungsdirektion erhörte sie nicht.

Sinnhaftigkeit, gesunde Kinder und Jugendliche während des Unterrichts Masken tragen zu lassen, ist schlichtweg unverständlich. Schüler und Schülerinnen brauchen offene Schulen, einen klar geregelten Tagesablauf, der einem Verlässlichkeit, Rhythmus, Struktur und damit Sicherheit im Alltag gibt. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft hat mehr als ausführlich auf diese Erfordernisse hingewiesen. Das Salutogenese-Modell des Soziologen Aaron Antonovsky hat drei Bedingungen genannt, die einen wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit eines Menschen haben. Sie müssen vorhersehbar, handhabbar und sinnhaft sein. Bei der Pathogenese steht die Krankheit zu sehr im Fokus, wodurch die Fixierung auf das Problem nicht selten den Blick auf die positiven, sinnvollen, lebenswerten Eigenschaften des Lebens verstellt.

Mir fällt dazu eine Kurzgeschichte ein. Ein Flugzeug befindet sich im Landeanflug. Der Pilot möchte das Fahrwerk ausfahren, das Lämpchen ist ausgefallen. Er weiß nicht was er tun soll. Er ist für die 160 Passagiere verantwortlich. Die Leute, sein Co-Pilot, sie suchen das Lämpchen, wo ist der Fehler, konzentrieren sich nur mehr auf dieses Lämpchen und übersehen komplett, dass sich der Autopilot ausgeschaltet hat. Die Folge war vor lauter nur mehr auf dieses Lämpchen konzentrieren, man könnte es fast mit Corona vergleichen, führte es dazu, Autopilot ausgeschaltet, Fokus nur mehr auf das Lämpchen, die Folge war das Flugzeug stürzte ab und viele Tote waren zu beklagen.

So ist es auch bei uns. Es wird zu wenig Augenmerk darauf gelegt was die Bevölkerung gesund erhält und gesund macht. Das Genesungskonzept der Regierung lautet offensichtlich drohen und strafen, wenig bis keine Perspektive. Unter diesem Aspekt ist es umso wichtiger, diesem Antrag das Bewusstsein für Verlässlichkeit und Sicherheit wenigstens am Beispiel Schule zu schaffen.

Wir vom FPÖ-Landtagsklub unterstützen daher selbstverständlich diesen Antrag und hoffen, dass in der Verantwortung für unsere Jugend eine breite Zustimmung am Nachmittag erfolgen wird. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet zur Begründung der Dringlichkeit Kollege Heilig-Hofbauer von den Grünen. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Einen schönen guten Morgen! Auch einen herzlichen guten Morgen an die Regierungsmitglieder und an die Damen und Herren, die uns zu Hause zuschauen im Internet!

Ich werde es ganz kurz machen. Der Dringlichkeit werden wir zustimmen. Ich glaube die Dringlichkeit ist evident, dass wir über dieses Thema sprechen. Aus pädagogischer Sicht, das ist der zweite Punkt, glaube ich gibt es auch soweit eine Einstimmigkeit, dass wir aus pädagogischer Sicht ganz klar sagen können, wir ziehen den Präsenzunterricht in jedem Fall vor. Der ist aus pädagogischer Sicht besser als das Distance-Learning und es geht darum, dass wir möglichst viel davon möglich machen.

Die aktuelle Situation ist natürlich eine Zumutung. Eine Zumutung für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und Lehrer und für die Eltern. Das ist ganz klar. Wir haben manche Schulen in manchen Bezirken, ich denke jetzt nur an die Oberstufe, wo in diesem Schuljahr glaube ich bisher nur vier Wochen insgesamt Präsenzunterricht waren. Das ist ein Problem. Das ist komplett klar. Ich glaube da haben wir Einigkeit. Dass wir diese Situation für die Schülerinnen und Schüler entsprechend verbessern wollen, ist auch klar. Die Frage ist wie machen wir das. Wie machen wir das, dass das auch gesundheitlich kein Problem ist. Wenn ich an das Wie denke, muss ich sagen, ich begrüße die Verschiebung des Schulstarts, die gestern bekannt geworden ist, dass man erst am 11. Jänner startet und dass man sich vornimmt, danach alle Schulstufen wieder in den Präsenzunterricht zu bringen, mit dem Zusatz, dass vorher getestet wird. Testen, testen, testen, das ist auch in diesem Bereich richtig.

Das Testen ist vielleicht ein bisschen unangenehm, wir haben uns heute in der Früh schon testen lassen beim Kollegen Huber, aber es hilft und es rettet Leben. Vielleicht nicht das eigene, aber vielleicht das der Eltern oder Großeltern. Und für einen sicheren Schulbetrieb ist es ebenso ganz wichtig und unerlässlich und deswegen gibt es den Appell, sich testen zu lassen. Die Lehrerinnen und Lehrer haben ja sehr zahlreich teilgenommen an dem ersten Durchgang im Schulbereich, da möchte ich mich auch ausdrücklich bedanken, dass da ein sehr, sehr hohes Verantwortungsbewusstsein da ist und deswegen glaube ich auch nicht, dass es notwendig ist, sie dazu zu verpflichten. Ich glaube da gibt es ein hohes Bewusstsein, dass das wichtig ist.

Der Appell gilt insbesondere den Schülerinnen und Schülern und ich glaube wir haben gesehen bei den bisherigen Tests, dass sich sehr viele junge Leute eher schwierig motivieren haben lassen, dort hinzugehen. Da müssen wir noch besser werden und es muss allen bewusst sein, dass das eine wesentliche Voraussetzung ist, dass Schule im Präsenzunterricht wieder möglich ist.

Wenn wir weiterdenken: Was brauchen wir noch? Wir brauchen noch Kreativität. Es gibt jetzt viele gute Beispiele, dass Ausweichquartiere gesucht werden. Gerade gestern habe ich gelesen, in der Josef-Preis-Allee, BG Nonntal weicht jetzt aus in den Hörsaal des Uniparks. Ich glaube da gibt es noch ganz viele Möglichkeiten, die jetzt noch nicht genutzt werden. Ich darf dazu anfügen, der Bund ersetzt ja auch den Gemeinden die Mehrkosten. Da müssen wir diese Möglichkeiten nutzen, in Festsäle, Gemeindesäle oder auch in Seminarräume von Hotels, die ja jetzt ohnehin noch geschlossen sind, auszuweichen, um auf diesem Wege einen Präsenzunterricht mit größeren Abständen und mehr Sicherheit möglich zu machen.

Ein weiteres Thema, und das ist sehr umstritten, das ist mir bewusst, ist das Thema Masken. Also wir alle herinnen, wenn wir hier nicht am RednerInnenpult stehen, tragen sie, weil sie natürlich helfen, Infektionen zu unterbinden. Ich verstehe, dass das im Schulbereich auch eine Zumutung ist, aber die Evidenz spricht schon klar dafür, dass Masken auch helfen. Da müssen wir schauen, wie wir das in der Schule praktikabel machen. Ich verstehe die Forderung nach Maskenpausen. Wenn wir jetzt die An- und Abfahrtszeiten noch rechnen, sind das natürlich sehr viele Stunden, die da zusammenkommen können, aber sie helfen und deswegen halte ich es auch für richtig, dass man Masken trägt.

Abschließend, und das dürfen wir auch nicht vergessen, der Schulbereich ist natürlich nicht ausgenommen von Infektionen und ich habe mir gestern die Zahlen von der Landesstatistik auch geben lassen. Wir haben gerade im Oberstufenbereich natürlich viele Infektionen, in der Kalenderwoche 50 war in der Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen sogar die Inzidenz am höchsten unter allen Altersgruppen. Deswegen glaube ich, braucht es da auch in Hinsicht der Gesundheitspolitik eine Sensibilität, dass auch dieser Bereich eine Rolle spielt und dass wir hier große Vorsichtsmaßnahmen brauchen.

Insofern der Appell noch einmal: Bitte testen gehen, dieses Angebot wahrnehmen, damit für sicheren Schulunterricht in der Klasse sorgen und ich glaube da braucht es eine gemeinsame Anstrengung, dass wir eben möglichst viel Unterricht im Klassenzimmer oder im Ausweichquartier möglich machen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Jöbstl. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher!

Vorweg möchte ich mit einem Dank an alle Pädagoginnen und Pädagogen starten, die sowohl im Homeschooling, aber auch in der Betreuung jeden Tag alles geben und die unsere Kinder und Jugendlichen gut beschulen und betreuen. Also ich glaube da sind wir uns alle einig.

Wir befinden uns noch immer mitten in der Pandemie und wir wissen auch nicht, wie sich das noch entwickeln wird. Daher ist auf jeden Fall die Dringlichkeit gegeben, weil wir müssen auf alle Eventualitäten gerüstet sein, damit eben der Schulbetrieb weiter gut laufen kann.

Grundsätzlich sind wir uns glaube ich einig, dass niemand für grundlose Schulschließungen ist, aber es sind keine grundlosen Schulschließungen, sondern das ist immer eine Interessenabwägung. Ich bin schockiert, wenn sich die FPÖ noch immer hier herstellt und fast schon überbringen lässt, dass es gar keine Pandemie gibt und dass man gar keine Maßnahmen setzen soll und dass man nicht auf ein rotes Licht in Corona schauen soll. Ich glaube schon, dass es sehr wichtig ist, dass wir darauf schauen, und zwar hat auch der zweite Lockdown in Salzburg gezeigt, dass in den Mittelschulen etwa der Sieben-Tage-Inzidenzwert von 2.000 auf 100 gesenkt werden konnte. Also es ist nicht so, dass es kein Infektionsgeschehen in den Schulen gibt und daher ist es wichtig, Maßnahmen zu setzen.

In Salzburg wurden so etwa Maßnahmen gesetzt. Es wurde schnell reagiert. Es sind österreichweit die meisten digitalen Endgeräte pro Kopf quasi besorgt und ausgegeben worden. Die Lehrer sind rechtzeitig mit Schutzausrüstung ausgestattet worden und wir haben österreichweit die erste detaillierte Schnellteststrategie für die Schulen. Das heißt in Salzburg passiert etwas und man fühlt sich da auch gut gerüstet.

Ich möchte mich bei der SPÖ bedanken, dass wir darüber sprechen. Viele von Euren Punkten gehören noch einmal durchgenommen. Ich glaube, dass es wichtig ist, dass es eben ausreichend Pädagoginnen gibt, die einspringen können, dass es auf jeden Fall steuerliche Anreize geben soll. Also man muss über gewisse Dinge sprechen. Was der Kollege Heilig-Hofbauer auch schon gesagt hat, Kreativität und Flexibilität sind gefordert in so außergewöhnlichen Zeiten wie jetzt. Deswegen ist es glaube ich gut, dass wir uns hier im Hohen Haus mit der Situation in den Schulen beschäftigen, darüber sprechen und dass wir schauen, dass unsere Kinder die besten Voraussetzungen haben in schwierigen Zeiten. Die Schulen zu schließen. Wir haben das auch nicht im Bundesland Salzburg veranlasst, das muss man auch dazu sagen. Das ist ein österreichweiter Lockdown gewesen und jetzt ist es an uns, dass wir die Maßnahmen setzen, dass es solange wie möglich Präsenzunterricht geben kann und so viel Präsenzunterricht, weil jede Stunde, die die Kinder in der Schule verbringen, ist eine gute Stunde und ich freue mich da auf die Diskussion am Nachmittag im Ausschuss. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit ist die Rednerliste quasi erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der SPÖ zur Vermeidung von flächendeckenden Schulschließungen. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit für diesen Antrag einstimmig zuerkannt.

Wir kommen nunmehr zum zweiten

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ablehnung verpflichtender COVID-19-Impfungen
(Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung des Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Diskussion über die Zuerkennung der Dringlichkeit für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Svazek. Bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin!! Geschätzte Landeregierung! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher!

Es gibt keine Impfpflicht in Österreich, aber trotzdem ist Skepsis angebracht. Warum? Weil wir schon einige Male seitens der Bundesregierung Ankündigungen gehört haben was alles nicht kommt und was alles nicht passiert und was dann letzten Endes doch passiert ist. Nur ein kleiner Auszug. Von Gesundheitsminister Anschober am 11. Oktober in der ZIB „einen zweiten Lockdown kann ich mir überhaupt nicht vorstellen“. Wir wissen, wie es gekommen ist. „Wir wollen keine Grenzschließungen“ Bundeskanzler Kurz und Ministerpräsident Söder am 9. Oktober beim Treffen in Reichenhall. Es gibt momentan de facto Grenzschließungen. „Minister Faßmann schließt Schulschließungen aus“, 5. November. Wir wissen auch, wie es gekommen ist. „Es wird keine Kontrollen der Coronavirus-Maßnahmen im Privatbereich geben“ Gesundheitsminister Anschober, Klubobmann Wöginger am 20. Oktober in Interviews. Man ist mittlerweile wieder zurückgerudert, aber der Plan war ein anderer. Am 1. Juni eine Aussage des Bundeskanzlers es wird keine Impfpflicht geben und wir werden keine einführen. Am 28. August de facto dasselbe.

Vor drei Tagen „Ich wäre für eine Impfpflicht im nächsten Jahr. Manche muss man zum Glück zwingen“ ÖVP-Landeshauptmann Schützenhöfer aus der Steiermark. „Wenn sich nicht genug Menschen freiwillig impfen lassen, kann man das Impfen zur Pflicht machen“ ÖVP-Landeshauptmann Stelzer am 29. September und vor drei Tagen noch einmal aus Oberösterreich. „Es wird keine Neueinstellung ohne Covid-Impfung geben“ ÖVP-Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl am 5. Dezember.

Die ÖVP, meine Damen und Herren, ist die Partei, die aktuell täglich ihre Masken fallenlässt und uns zur Schau stellt was sie wirklich wollen und was sie von der Bevölkerung erwarten, nämlich dass sie sich Zwangsimpfen lassen, ansonsten gibt es irgendwo Repressalien und manche muss man halt zum Glück zwingen, so die Diktion des ÖVP-Landeshauptmanns aus der Steiermark.

Jetzt mag es schon sein, dass das vielleicht die Einzelmeinung des einen oder anderen Landeshauptmannes der ÖVP ist, aber wir geben hier und heute der Salzburger Volkspartei die Möglichkeit, so wie es auch der Landeshauptmann schon medial verkünden hat lassen, die Nagelprobe zu machen, und sich als Landtag und als Landesregierung gegen einen Impfzwang

auszusprechen und dafür auszusprechen, dass die Menschen frei und selbstbestimmt darüber selbst entscheiden, ob sie sich impfen lassen oder nicht.

Jetzt kann man leidlich diskutieren über Impfungen, über sinnvolle Impfungen und, und, und, aber letzten Endes ist es immer ein Eingriff an dem eigenen Körper und letzten Endes ist es immer die freie Entscheidung jedes Einzelnen, ob er das zulassen möchte oder nicht. Die Welt weiß noch nicht einmal, welcher Impfstoff letztlich auch zugelassen wird, welchen Impfstoff wir letztlich auch bekommen in Österreich, in Deutschland, in Europa. Wir kennen die Nebenwirkungen dieses Impfstoffs noch nicht, wir kennen überhaupt noch nicht die Studien, die wirklich aussagekräftig sind für diesen Impfstoff, und man redet schon davon, dass man die Menschen doch zwangsbeglücken muss, wenn sie freiwillig nicht wollen.

Im Übrigen steht eine Impfpflicht, ein Impfwang im totalen Widerspruch zu unserer Verfassung, zur Verfassung vieler westlicher Demokratien, die nämlich in ihrer Verfassung eine Zwangsbehandlung ausschließen und das, was dann mit einer Impfpflicht, mit einem Impfwang kommen würde, würde vielen Verfassungen zuwiderlaufen, aber dass man mit Verfassungsbrüchen kein Problem hat, hat ja diese Regierung auch in ihren Verordnungen in den letzten Monaten und Wochen eindrucksvoll gezeigt.

Man darf diese Impfstoffentwicklung auch kritisch beobachten. Es sollte sich auch jeder davor hüten, Menschen, die sich vielleicht aus heutiger Sicht nicht impfen lassen wollen, oder Menschen, die sich noch nicht sicher sind, ob sie sich impfen lassen wollen, wiederum ins Eck mit Verschwörungstheoretikern oder Halbirren zu stellen. Hüten Sie sich davor, wieder einmal zu versuchen, solche Menschen in ein Eck zu stellen, Sie wissen genau was das Ergebnis ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Ihr bezeichnet Leute, die sich testen lassen als behindert, dass Menschen, die sich testen lassen, behindert sind. Menschen, die sich testen lassen, sind nicht behindert!)

... in der Bevölkerung war und Sie wissen mittlerweile auch, dass das Vertrauen in der Bevölkerung nicht mehr allzu hoch ist. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Mayer lässt die Maske fallen!)

... Das hat man gesehen an den eindrucksvollen Teilnahmezahlen an Ihren Massentests. So groß ist das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik und in die Bundesregierung. Mit Ihren widersprüchlichen Aussagen tagtäglich, wo Sie sich selbst konterkarieren, wo heute A ist, morgen B ist, heute Hü, morgen Hott, schaffen Sie kein Vertrauen. Vielleicht wird das Vertrauen ein bisschen größer, wenn dann ein Impfstoff da ist und sich die ÖVP geschlossen in die erste Reihe stellt und sich alle sofort als Erste impfen lassen, aber selbst da bin ich mir nicht sicher, ob Ihnen die Bevölkerung daraufhin auch noch vertraut.

Zu guter Letzt also ich bin sicher keine Impfgegnerin, ich bin selbst gegen vieles geimpft, habe auch kein Problem damit, mich gegen manches impfen zu lassen, aber bei einem sind wir uns schon sicher, Frau Klubobfrau, Sie dürfen sich dann eh zu Wort melden, alles ist gut, aber wir sind uns schon einig darin, dass wir mündige, freie, kritische und in der Lage selbst nachzudenkende Bürger in diesem Land haben und auch ein indirekter Zwang ist abzulehnen, zum direkten Zwang oder zur Ausweitung des indirekten Zwangs ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Kollegin Svazek, es ist für alle die Redezeit fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Svazek BA (setzt fort): Ich bin fertig. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich für die ÖVP Kollegin Bartel. Bitte!

Abg. Bartel: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Liebe Frau Klubobfrau Svazek! Die einfachsten Dinge einzuhalten, wäre einmal das Erste, nämlich desinfizieren bevor man zum Rednerpult geht.

Lassen Sie mich zuerst auf Ihren Antrag replizieren. Sie führten in Ihrem dringlichen Antrag eingangs aus, dass Impfungen schwerwiegende gesundheitliche Nebenwirkungen und Folgeerkrankungen auslösen können. Diesbezüglich darf ich Ihnen die letzte Ausschusssitzung in Erinnerung rufen, wo wir auch zur Thematik Patientenentschädigungsfonds mitgeteilt haben, dass in den letzten 14 Jahren in Salzburg erfreulicherweise kein Impfschaden vermerkt wurde, ich betone kein Impfschaden. Um es mit Immanuel Kant zu sagen: Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. Das heißt jeder kann sich nur so weit entfalten und auch selbst verwirklichen, als er damit nicht die Entfaltung und die Selbstverwirklichung des anderen behindert. Aber ich gebe Ihnen Recht. In vielen Bereichen könnte man die Begrifflichkeit der Freiheit über die Gesundheit einordnen.

Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Krebspatienten können eine Chemotherapie ablehnen. Schließlich geht es um ihre eigene individuelle Gesundheit. Anders verhält es sich meines Erachtens beim Thema Impfen. So ist z.B. im Bereich der Grippeimpfung zu sagen wer geimpft ist, schützt sich selbst, aber auch die Allgemeinheit. Man könnte von einem Solidarakt gegenüber der Gesellschaft sprechen. Impfpflicht ist für uns in der ÖVP kein Thema, es ist in der ÖVP kein Thema. Wir setzen auf sachliche, objektive, verständliche Information sowie eine umfassende Aufklärung über die Vorteile einer eventuellen Impfung. Reden wir doch auch dann erst darüber, wenn die Impfungen auch tatsächlich verfügbar sind. Jeder kann dann für sich selbst entscheiden, schütze ich mich und schütze ich damit auch mein Umfeld. Für mich persönlich eine klare Antwort ja. Ja zur Selbstverantwortung und ja zur Prävention.

Auch Bundeskanzler Sebastian Kurz hat schon mehrmals bekräftigt, dass es im Fall von Covid-19-Impfungen keine Impfpflicht geben wird. Ich zitiere: Wer sich nicht impfen lassen möchte, muss dies nicht tun. Detto Vizekanzler Kogler hat sich ebenso gegen eine Pflicht bei der Impfung ausgesprochen. Salzburgs Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer hat mehrfach gesagt wir setzen auf Aufklärung und nicht auf Zwang.

Zusammengefasst. Punkt eins: Die ÖVP spricht sich klar gegen eine generelle Impfpflicht aus, auch im Fall von Covid-19. Zweitens: Wir setzen auf Aufklärung. Freiwilligkeit, Selbstbestimmung und Verantwortungsbewusstsein jedes einzelnen. Drittens: In diesem Zusammenhang ist eine umfassende Aufklärungskampagne zu starten, um mögliche viele Bürgerinnen und Bürger von der Sinnhaftigkeit einer Impfung zu überzeugen.

Wir laden Sie herzlich ein, liebe FPÖ, aus Verantwortung für die Salzburger Bürgerinnen und Bürger eine objektive Aufklärungskampagne zu unterstützen. Wir stimmen somit der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Bartel. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Wanner.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Frau Kollegin Bartel, bitte gut zuschauen! Kollege Mayer, Ihnen dürfte beim Reden zuerst einmal die Maske heruntergerutscht sein. Also bewusst war es sicherlich nicht. Ich gehe einmal davon aus.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Ich bin heute negativ getestet worden!)

... Noch einmal. Wir haben das ausgemacht, was Sie das letzte Mal bekrittelt haben.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Landesregierung! Geschätzte Mitglieder des Landtages! Damen und Herren zu Hause!

Ich gehe jetzt einmal nach der Rede von der Frau Kollegin Bartel davon aus, dass Stelzer, Schützenhöfer und Stöckl nicht der ÖVP angehören, denn die Impfpflicht ist ja kein Thema in der ÖVP. Ziemlich spannend, wenn ein Landeshauptmann was sagt, dann ist das vielleicht keine Privatmeinung. Es kann keine Privatmeinung sein. Ich bin froh, dass unser Landeshauptmann sich dazu in Salzburg klar deklariert hat. Ich glaube aber trotzdem, dass es notwendig ist, heute dringlich darüber zu sprechen, denn der Eindruck entsteht schon, dass man in der ÖVP Leute vorschiebt, gewichtige Leute vorschiebt, um einmal auszuloten, wie weit kann man gehen, denn letzten Endes war es auch beim Herunterfahren der Schulen so, dass alle dagegen waren, aber letzten Endes wurden die Schulen dann trotzdem geschlossen. Also ein durchgängiges Argument ist es nicht. Die Mehrheit wollte die Schulschließung nicht. Die

Mehrheit will die Impfpflicht nicht. Bei der Schulschließung haben wir gesehen was herausgekommen ist.

Wenn die Schulschließung eine Zumutung ist, Herr Kollege Heilig-Hofbauer, dann fragen Sie einmal nach, wer diese Zumutung hervorgerufen hat. Die SPÖ war es nicht.

Wir gehen dahin, dass wir sagen es ist dringlich, heute darüber zu sprechen. Es ist dringlich, das Thema anzuziehen, weil wenn wir es jetzt nicht diskutieren, wenn wir es jetzt nicht besprechen, dann verpennen wir es genauso wie den zweiten Lockdown und da gibt es einige Punkte, die jetzt aufzuklären sind, die jetzt zu besprechen sind. Das erste ist einmal die Vorbereitung. Es gehört sich ordentlich auf diese Impfkation vorbereitet, aber nicht indem man Menschen zwangsverpflichtet. Es gehören rechtzeitig Strategien entwickelt, die sind teilweise schon da, mir fehlt da aber noch einiges. Inhaltlich werden wir ja hoffentlich am Nachmittag noch dazu kommen. Es ist aber auch notwendig, dass man organisatorische Maßnahmen trifft und nicht so wie bei der Massentestung, weil man gerade lustig ist, in einer Pressestunde bekannt gibt, dass alle Länder, Gemeinden usw. für die ganze Republik zu arbeiten haben. Selbst Sie, Herr Landeshauptmann, haben nicht gewusst, was Ihr Chef da vorschlägt und wie es umgesetzt werden soll.

Danke an alle, die da mitgearbeitet haben, und es waren nicht die obersten Politiker aus der Bundesregierung, die das geschafft haben, sondern es waren die Leute, die draußen gearbeitet haben, die es dann gemacht haben, das Bundesheer, alle Einsatzorganisationen. Herzlichen Dank! Das darf nicht mehr passieren.

Es gehört aber auch Geld bereitgestellt. Auch über das sollten wir heute reden. Nicht dass wieder alles beim Land hängenbleibt. Für Information ist, da gebe ich Ihnen Recht, Frau Bartel, eines der wichtigsten Dinge. Da gehört ordentlich informiert, Vertrauen geschaffen und gesagt was kann passieren. Es ist ein Unterschied zwischen Impfschäden und Impfauswirkungen. Auch das sollten wir diskutieren. Es gehört ein Plan her. Es gehört Vertrauen her und es gehört vor allem die Freiwilligkeit her, weil ein verpflichtendes Impfen verhärtet nur die Fronten zwischen den Befürwortern und den Gegnern. Ich sage, wenn man es verpflichtet, dann gehen so manchen die Argumente aus, wie gestern ein Experte gesagt hat, das wäre nicht in Ordnung. Deswegen ordentlich vorbereiten, nicht wieder verschlafen und alle gesund bleiben. Wir stimmen zu. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Huber für die NEOS.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich möchte die FPÖ gleich zu Beginn beruhigen. Wir sprechen uns klar gegen jeden Zwang und gegen die Impfpflicht aus. Ich darf gleich zur Sache kommen.

Das, was Sie hier in diesem Antrag, die Frau Kollegin Bartel hat das schon erwähnt, in der Einleitung bringen: Impfungen können schwerwiegende gesundheitliche Nebenwirkungen und Folgeerkrankungen auslösen. Weiter unten setzen Sie dem dann noch hinzu: Das kann zu gesundheitlichen Folgewirkungen ungeahnten Ausmaßes führen. Ich verwehre mich ganz klar dagegen, Sie unterstellen mir bzw. suggerieren allen Impfwilligen, schwerwiegende Nebenwirkungen und Folgekomplikationen bei der Impfung in Kauf zu nehmen bzw. zu verursachen, wenn ich die Impfung durchführe. Ich empfinde das, seien Sie mir nicht böse, ungeheuerlich. Es ist eine bodenlose Verunsicherung der Bevölkerung und das kann ich so nicht stehenlassen. Das möchte ich auch entsprechend widerlegen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Bleiben wir bitte bei den Fakten. Die Corona-Impfung ist eine Impfung. Sie wissen alle es ist ein Virus. Wir impfen gegen ein Virus. In ganz Salzburg, ich habe mir die Statistik angeschaut, werden pro Jahr, ich tu es jetzt runden, ca. 80.000 Impfungen durchgeführt, größtenteils gegen Viren, so wie das Corona-Virus auch ist. Man kann da sehr genau nachschauen, auch die Frau Kollegin Bartel hat das gemacht, braucht man nur eingeben im Internet, da kommen Anfragen raus. Wie viele Impfschäden gibt es? Das habe ich mir angeschaut. 2017 bis 2019 gab es drei Erstanträge auf Entschädigung und einer ist bestätigt worden bzw. entschädigt worden. Das heißt einer von 80.000 Impfungen hat einen Impfschaden. Es waren in diesen Jahren immerhin 240.000 Impfungen. Eines sei noch erwähnt. Todesfall hat es keinen gegeben.

Wer sich jetzt zu den Nebenwirkungen der Corona-Impfung informieren will, war gestern ein relativ eindrucksvoller Artikel in der Presse, wer den durchliest, da geht es um den Impfstoff, Sie kennen das aus den Medien von der Fa. Biontech-Pfizer. Übrigens wichtig, dass hier österreichische Forscher mitbeteiligt waren, die also diesen Impfstoff mitentwickelt haben. Man hat zwei Gruppen gemacht. 18.000 haben den Impfstoff bekommen. 18.000 haben ein Placebo bekommen. Von diesen 18.000 haben gezählte vier sogenannte schwere Nebenwirkungen bekommen. Was ist jetzt eine schwere Nebenwirkung? Das ist ein Schmerz im Bereich der Einstichstelle. Es ist ein Schulterschmerz. Dann ist angeführt Herz-Rhythmus-Störungen, Lymphknotenvergrößerung. Übrigens keinen Todesfall. Das sind die Fakten, die wir wissen zu dieser Impfung. Ich sage nur „ungeahnte Folgewirkungen und Komplikationen“.

Was wir brauchen, auch das ist schon erwähnt worden, da bin ich auch bei allen, wir brauchen eine seriöse Aufklärung, wir brauchen eine seriöse Information. Bitten lassen wir uns nicht von diesen Impfgegnern, das sind ja ganz wenige, man geht davon aus das sind drei Prozent der Bevölkerung, lassen wir uns von denen nicht verunsichern. Liebe FPÖ, gehen Sie bitte nicht mit denen mit. Die sind groß im Internet, in den sozialen Medien und verunsichern hier.

Abschließend möchte ich Zahlen sagen, die mir persönlich zu denken geben. Gehen wir davon aus wir hätten im letzten Jahr alle Salzburger geimpft, das ist jetzt sozusagen hypothetisch. Sagen wir wir hätten 500.000 Salzburger mit Corona geimpft, so hätten wir nach dieser Statistik mit sechs bis sieben Komplikationen zu rechnen. Jetzt sage ich Ihnen in den ersten zwei

Dezemberwochen sind in Salzburg 81 Patienten gestorben an oder mit Corona. Diese Patienten wären zu einem Großteil zu retten gewesen. Jetzt wollen Sie unter dem Deckmäntelchen Impfpflicht die Bevölkerung verunsichern. Das lehne ich ganz entschieden ab und ich kann leider nur folgern. Wenn man sich die Daten und Fakten anschaut, die FPÖ ist offenbar immun dagegen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grüne Fraktion Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuschauer an den Bildschirmen!

Es liegt uns vor ein dringlicher Antrag der FPÖ bezüglich der Ablehnung verpflichtender Covid-Impfungen. Das ist jetzt nichts Neues, das ist nichts Besonderes, weil die FPÖ seit Mai alles abgelehnt hat, was die Regierung versucht hat, in Richtung Covid für Maßnahmen zu setzen. Das beginnt bei der Ablehnung der Corona-Verordnungen, der Corona-App als Überwachungsinstrument, der Masken als CO2-Falle, der Abstandsregeln, weil die Gastronomie muss offen bleiben, der Tests, weil die ja so sinnlos sind und natürlich jetzt die Impfungen.

Ist eh ganz klar. Ihr agiert als gäbe es die Krankheit Covid-19 nicht. Ihr ignoriert die Fakten. Ihr ignoriert die Krankheit und Ihr sabotiert die Maßnahmen. Das ist eigentlich ungeheuerlich, weil letztlich trägt es ja tatsächlich dazu bei, dass unser Werben um Zustimmung, unser Werben um Tests, dass das immer wieder konterkariert wird durch eine Opposition, die glaubt, Kleingeld machen zu können. In Wirklichkeit bleiben wir auf einer hohen Infektionszahl sitzen, wegen der die Gastronomie auch weiterhin geschlossen bleiben muss und wegen der Grenzen geschlossen bleiben und wegen der wir nicht und nicht runter kommen und raus aus diesem Lockdown. Es wird immer wieder zu Maßnahmen kommen müssen, wenn wir nicht runterkommen mit den Zahlen.

Ich habe gestern ein langes Gespräch mit meiner Tochter gehabt, die arbeitet auf einer Intensivstation. Sie hat gesagt die Sterblichkeit ist ca. 35 % derzeit und auf der Intensivstation werden nicht alle Menschen aufgenommen, weil es ist nicht mehr so, dass sich das ausgeht, dass man alle nimmt, sondern man nimmt nur mehr auf diejenigen Leute, von denen man hofft, dass man sie mit intensivmedizinischen Maßnahmen durchbringen wird. Das ist schwierig genug. Wer von der Intensiv rauskommt, der ist nicht geheilt, sondern der hat Langzeitlungenschäden, Gefäßschäden und Nervenschäden. Das ist eine ernstzunehmende Krankheit, auch wenn man immer wieder das Gefühl hat, diese Maßnahmen, die FPÖ, die braucht das nicht. Wir wollen unsere Gaudi haben. Wer sie überlebt hat die die schwere Corona-Infektion, der hat richtig schwere Schäden und die Leute im Spital haben mit der Schutzbekleidung und der Verantwortung und all den Überstunden auch eine sehr, sehr schwierige Arbeitssituation.

Es wird, liebe FPÖ, keinen Impfzwang geben. Es wird auch keine Impfpflicht geben. Das haben Euch jetzt alle schon gesagt. Wir rechnen damit, dass wenn die Impfstoffe zugelassen

sind bei uns und am Markt sind, dass möglichst viele Leute sich schützen, um auch für sich wieder mehr Bewegungsfreiheit zu bekommen. Was hat denn eine Impfung nicht alles für Vorteile abgesehen vom persönlichen individuellen Schutz? Wir schützen auch unsere Nachbarn. Wir schützen die Verwandtschaft. Wir müssen nicht mehr testen gehen, wenn wir geimpft sind. Wir können die Impfungen auch als Validität bringen. Stellt Euch vor ein Hotel sperrt auf und sagt unsere Leute sind geimpft, ihr könnt zu uns kommen und die Leute, die geimpften Leute, die wiederum die Reisefreiheit beanspruchen, die können sich untereinander ruhig und sicher bewegen. Das hat ja einen Sinn. Denkt's an den Spitzensport. Denkt's an die Reisefreiheit. Denkt's an alle Sport- und Kulturveranstaltungen. Es hat ja einen Sinn, wenn wir wieder raus können und nicht uns gegenseitig immer wieder argwöhnisch anschauen müssen bist du geimpft, bist du nicht geimpft, ah ned, ui dann bist du Risikofaktor.

Also ich wünsche mir, dass sich möglichst viele Leute beteiligen an der Impfung, weil sie uns ein Stück der Freiheit zurückgeben wird. Impfung ist nicht Unfreiheit, sondern Freiheit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Rednerliste wird abgeschlossen mit Kollegen Schöppl für die FPÖ.

Abg. Dr. Schöppl: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Die Würde des Menschen ist unantastbar und ich zitiere dabei die erste Überschrift und § 1 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Kern dessen was Werte Europas, was Werte der freien Welt sind. Was ist jetzt die Würde des Menschen? Artikel 2 das Recht auf Leben und das Ablehnen der Todesstrafe. Artikel 4 das Verbot der Folter und erniedrigender Behandlung. Artikel 5 Verbot der Sklaverei und Zwangsarbeit. Artikel 3 Recht auf Unversehrtheit, Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit mit einem Appell an Medizin und Biologie folgendes muss beachtet werden: Die freiwillige Einwilligung der betroffenen Person nach vorheriger Aufklärung entsprechend den gesetzlich festgelegten Modalitäten. Freie Einwilligung der betroffenen Person. Recht auf Unversehrtheit. Eine Grundbedingung der Würde des Menschen nach der Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Was es sonst noch für Hinweise auf die Medizin, Verbot eugenischer Praktiken, welche die Selektion von Personen zum Ziel haben. Verbot des Organhandels und letztlich das Verbot des Klonens von Menschen.

Das Verbot, zwangsweise medizinische Behandlung vorzunehmen, und dazu gehört auch eine zwangsweise Impfung, widerspricht also nach der Charta der Grundrechte der Europäischen Union, aus der ich Ihnen zitiert habe, der Würde des Menschen, ist würdelos und nicht menschenwürdig. Das ergibt sich daraus und steht, ich zitiere jetzt wieder aus der Charta der Grundrechte, neben folgenden Dingen, die wir ablehnen in der Reihenfolge dieser Charta: Todesstrafe, medizinische Zwangsbehandlung, eugenische Selektion, Organhandel, Menschen

klonen, Folter, Sklaverei und Zwangsarbeit. Diese Aufzählung stammt nicht von mir, sondern sie ist zitiert aus der Charta der Grundrechte.

Freiheitsrechte, Grundrechte sind in Gefahr und ich kann nur sagen wehret den Anfängen. Es gibt in Österreich tatsächlich politisch Verantwortliche, die ernsthaft meinen, darüber zu diskutieren, darüber in der Gesellschaft eine Diskussion führen zu wollen. Dem gehört von Anfang an mit Entschiedenheit entgegengetreten. Genauso wie Ärzten, die meinen, gegen diesen Grundkatalog unserer Freiheit, unserer Grundrechte und den Grundelementen, den ersten fünf Bestimmungen der Charta der Grundrechte der Europäischen Union widersprechen zu wollen.

Wehret den Anfängen. Deswegen unser Antrag. Rücken wir in Salzburg zusammen und sagen das kommt für uns nicht in Frage. Kein direkter, kein indirekter, kein sonst wie zu interpretierender Zwang zu einer Impfung. Freiwilligkeit und bekennen wir uns geschlossen zu jenen Grundrechten, zu jenen Menschenrechten, die wir eigentlich an den Beginn der Europäischen Union, an den Beginn unserer Verfassung und auch den Grundrechten gestellt haben.

Wenn ich das höre, dass man dieses selbstverständliche Bekenntnis und dem entgegenzutreten, was Ärzte und auch Leute aus der Politik hier wollen, was die für Zielrichtungen haben und was wir lesen mussten, dass man dann meint, hier politisches Kleingeld zu machen und sich an der FPÖ zu reiben, an einem Satz wie Impfungen können schwerwiegende gesundheitliche Nebenwirkungen und Folgeerkrankungen auslösen. Ja das ist doch Tatsache, da steht können, das ist eine Möglichkeit. ...

(Zwischenruf Zweiter Präsident Dr. Huber: Ungeahnten Ausmaßes! In Salzburg keine Toten!)

(Zwischenruf Abg. Bartel: Man kann auch verunsichern!)

... Das ist doch kein Satz. Das ist doch kein Satz, an dem Sie sich reiben können. Das ist Tatsache. Es sind auch schon Leute verstorben, Leute haben Dauerschäden davon, das weiß doch jeder. Aber Sie versuchen abzulenken. Sie versuchen davon abzulenken, dass mit Äußerungen von Verantwortlichen, mit Äußerungen von Politikern und Ärzten in diesem Land Grundelemente der Würde des Menschen, Grundelemente der Verfassung, Grundelemente der Freiheit beeinträchtigt werden. Lenken Sie nicht davon ab, indem Sie meinen, sich an der Opposition zu reiben, sondern bekennen Sie sich mit uns zur Freiheit, Grundrechte und auch der Würde des Menschen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit für diesen Antrag ausgesprochen.

Im Einlauf befinden sich 26 Anträge. Insgesamt vier Anträge haben einen Gesetzesbeschluss zum Inhalt, nämlich der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird, der Antrag der ÖVP betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesbeamtengesetz 1987, das Landesvertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbedienstetengehaltsgesetz, das Magistratsbedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968 und das Gemeindevertragsbedienstetengesetz 2001 geändert werden, der Antrag der Grünen betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz bzw. Sozialhilfeunterstützungsgesetz geändert wird sowie der Antrag der NEOS betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird.

Mit Ihrem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung all dieser Anträge und komme zur Abstimmung über die Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse und ich ersuche um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind alle Anträge den jeweiligen Ausschüssen ordnungsgemäß zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird
(Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schernthaler betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamtengesetz 1968 und das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert werden
(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Mayer und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend den Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan
(Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

3.2.6 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Mag.^a Jöbstl und Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die kostenlose zur Verfügungstellung der digitalen Bibliothek - „Onleihe“ für Jugendliche bis zum Ende der Schulpflicht
(Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)

3.2.7 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Ing. Wallner und Mag.^a Jöbstl betreffend die gegenseitige Anerkennung des Führerschein Codes 111 in Deutschland und der Schlüsselziffer 196 in Österreich
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)

3.2.8 Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Mag. Scharfetter und Huber betreffend ein Pilotprojekt mit einer Mutterkuhherden-Warnapp
(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

3.2.9 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Mag. Mayer und Obermoser betreffend die nachhaltige Bekämpfung illegalen Glückspiels
(Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.10 Antrag der Abg. Thöny MBA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend den Zugang zu Therapieleistungen für Kinder und Jugendliche
(Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.11 Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Ausstattung von Landeslehrerinnen und Landeslehrern mit den notwendigen elektronischen und digitalen Arbeitsmaterialien
(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Änderung der Salzburger Eingliederungs-Kostenbeitragsverordnung
(Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Ausschreibungsverfahren im öffentlichen Personenverkehr
(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend den Entfall der Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (MNS) für alle Schüler
(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend regionale Verkehrssicherheitsinitiative - Teil Eins
(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Sanktionen bei schweren Fällen absichtlicher Tierquälerei und Tierfolter
(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Absicherung der heimischen Automobilindustrie und Rücknahme der NoVA-Erhöhung
(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz bzw. Sozialhilfeunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.19 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Laubbläser
(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Direkthilfeangebot in Apotheken für Gewaltopfer
(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.21 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend einer Umstellung der Landesverwaltung auf Ökostrom
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast, Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Monitoring für die Pflegeausbildung
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.23 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend transparente SKI-WM 2025 in Saalbach-Hinterglemm
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Maßnahmen gegen Littering
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.25 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Lesekompetenz an Salzburger Schulen
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.26 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend kein AMA Gütesiegel für Sojaimporte
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **21 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Museum der Moderne - Rupertinum Betriebsgesellschaft mbH
(Nr. 111-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Neu-Errichtung des Suchttherapie-Zentrums
(Nr. 112-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Berger und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend fehlender Amtsarzt in St. Johann im Pongau
(Nr. 113-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Senioren- und Pflegeheime
(Nr. 114-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Corona-Mietzuschuss
(Nr. 115-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Raumordnung in Salzburg
(Nr. 116-ANF der Beilagen)

3.3.7 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Corona-Situation in Salzburg
(Nr. 117-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend den Sondererlass 1.01
(Nr. 118-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Fasaneriestraße 35
(Nr. 119-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz im Land Salzburg
(Nr. 120-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter BEd betreffend die Rahmenbedingungen im Corona-geprägten Unterricht bzw. die Vorbereitung für distance learning
(Nr. 121-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Mobilisierung von ausgebildeten Pflegekräften zurück zur Pflege
(Nr. 122-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Franziskanerinnen von Vöcklabruck in Salzburg
(Nr. 123-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2020 und dem 30. November 2020
(Nr. 124-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.in Klausner an die Landesregierung betreffend die Rückzahlung von zu hoch angesetzten Stromtarifen durch die Salzburg AG
(Nr. 125-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Raumordnung und den Grundverkehr im Bundesland Salzburg
(Nr. 126-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Qualität der COVID-19-Schutzausrüstung in den SALK und Salzburger Pflegeheimen
(Nr. 127-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Ing. Wallner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Umsetzung des Europäischen Grünen Deals
(Nr. 128-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die mangelhaften FFP2-Masken
(Nr. 129-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Inanspruchnahme der Väterkarenz im öffentlichen Landesdienst

(Nr. 130-ANF der Beilagen)

3.3.21 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend Sanierungsstrategie von Gebäuden

(Nr. 131-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd betreffend Wiedervernässung von Mooren

(Nr. 132-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung betreffend Schutz von vulnerablen Gruppen gegen COVID-19

(Nr. 133-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat überdies zwei Berichte übermittelt.

3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/6) betreffend „EU-Finanzbericht 2017 und 2018“

3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/7) betreffend „Öffentliches Risikomanagement für die Landwirtschaft“

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Anträge und Tagesordnungspunkt drei abgeschlossen. Wir kommen zu

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der NEOS „Belastungsprobe Corona - Wie das Land Salzburg Familien in der aktuellen Pandemie bestmöglich unterstützen kann“ als heutiges Thema festgelegt.

Nach dem Redner oder der Rednerin der NEOS wird die zuständige Landesrätin Mag.^a Klambauer zu Wort kommen und in der Folge werden die Rednerinnen in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ und NEOS zu Wort kommen. Die zweite Runde wird wiederum nach Fraktionsstärke aufgerufen werden. Wie immer an dieser Stelle ersuche ich um wirklich Einhaltung der Zeitdisziplin. Wir haben eine Stunde zur Verfügung und es sollten doch alle Fraktionen zweimal zu Wort kommen und die Ausführungen der Landesrätin. Daher werde ich wirklich wieder auf Zeitdisziplin achten, verweise auch bei Überzug, dass es dem zweiten Redner der Fraktion in Anrechnung gestellt werden wird. Sollte sich noch ein weiteres Regierungsmitglied melden, wird das dann auch auf die Rednerliste der jeweiligen Fraktion angerechnet werden.

Damit erteile ich das Wort Herrn Kollegen Zweiten Präsidenten Huber von den NEOS. Du hast fünf Minuten, ich werde wieder läuten. Bitte sehr!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Zunächst vielen Dank für den Beschluss, über dieses Thema Familie hier im Haus zu sprechen. Ich glaube es ist jetzt ein Kontrapunkt zu der etwas heftig geführten Diskussion im Vorfeld, aber aus meiner Sicht nicht weniger wichtig.

Ich darf vorausschicken, dass wir NEOS niemandem ein Familienbild aufzwingen oder vorschreiben möchten. Wir wollen niemandem sagen, wie die Familie zu leben hat. Jede Familie definiert sich selbst. Jede Familie soll Wahlfreiheit haben und es gilt für uns, politisch dafür die richtigen Start- und Rahmenbedingungen zu schaffen und, auf das lege ich jetzt Wert, wir müssen in Not geratene Menschen, Familien bestmöglich unterstützen und hier dürfen wir niemanden zurücklassen.

Corona stellt eine enorme Herausforderung für die Familien dar. Gestatten Sie mir hier ein paar Punkte, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, hier anzuführen. Ich denke an den Einbruch in der Betreuungsstruktur. Kinder, die nicht mehr zu den Großeltern gebracht werden können, die nicht mehr zu den Nachbarn, zu Freunden gebracht werden können. Eltern, die gezwungen sind, die Betreuung selbst durchzuführen. Damit natürlich die Probleme auch am Arbeitsplatz, großes Problemfeld Homeoffice, wie kann man Homeoffice in der Familie entsprechend machen, durchführen. Die Arbeitswelt verändert sich.

Freizeitangebote. Da denke ich an meinen 16-jährigen Sohn. Es gibt kein Fußballtraining mehr, wo er sich auspowern kann, wo eine Regelmäßigkeit war. Zwei- bis dreimal in der Woche, wo er hingegangen ist. Das ist wichtig. Gibt es nicht mehr. Die Jugendlichen haben keine Möglichkeit, sich auszutauschen.

Homeschooling. Brauche ich niemanden sagen was es heißt, wenn man den ganzen Tag vorm Computer sitzt, wahrscheinlich auch alleine, wenn die Eltern weg sind, so wie z.B. bei unserem Sohn. Der hat überhaupt keine Ansprache den ganzen Tag. Mit wem soll denn der reden? Mit dem Computer? Das sind ja Dinge, die entsetzlich sind. Ganz zu schweigen in der frühkindlichen Entwicklung von sozialen, integrativen und kommunikativen Defiziten, die die Kinder bekommen. Hier wieder auch das Problem bei den sozial schwachen Familien. Das Thema, dass diese Konflikte natürlich auch zu Gewalt führen können, brauche ich nicht erwähnen.

Das Land macht hier viel und da verweise ich auf meine Nachrednerin, die dazu Stellung nehmen und darüber berichten wird. Ich habe im Zuge der Vorbereitung mir auch angeschaut, sozusagen macht nur das Land was. Das Land macht ganz, ganz viel, aber es gibt auch andere Angebote. Da möchte ich nur zwei kurz erwähnen. Das ist der Caritas Solidaritätsfonds für Familien in Salzburg und Tirol. Ich finde das eine wichtige Institution. Oder es gibt auch, dass

man nicht immer nur auf den Bund sozusagen schießt, es gibt auch den sogenannten Corona-Härtefonds für Studierende. Auch das denke ich ist nur exemplarisch wichtig zu erwähnen.

Mein Appell gilt trotz Corona richtige Start- und Rahmenbedingungen, ich habe das schon erwähnt, zu ermöglichen und wir hoffen alle, dass diese Pandemie bald ein Ende finden wird und die Familien wieder in gewohnte Strukturen zurückfinden können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege Huber. Bitte Frau Landesrätin, Du hast zehn Minuten, ich werde nach acht Minuten einmal erinnern. Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Hohes Haus!

Vielen Dank für diese Aktuelle Stunde. Familie ist für mich überall dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Das sind Väter, Mütter füreinander, für ihre Kinder, Alleinerziehende, pflegende Angehörige, Patchworkfamilien und viele andere Konstellationen. Wir erleben natürlich, dass die Belastungen nach zehn Monaten Corona enorm sind. Die Belastungen in der Familie. Wir wollen heute aber auch den Blick darauf richten, wie wir die Familien unterstützen können, wie wir ihnen helfen konnten, sozusagen die Lichtblicke in dieser Corona-Zeit.

Ein echter Lichtblick für mich war die Ferienbetreuung im Sommer. Im Mai noch waren natürlich alle beschäftigt mit dieser ersten Welle der Corona-Zeit. Viele hatten nur vor Augen was alles nicht möglich ist in der Ferienbetreuung. Es war wirklich ein gemeinsamer Kraftakt, vor den Sommerferien gemeinsam mit dem Referat, gemeinsam mit Forum Familie, gemeinsam mit dem Landesjugendbeirat und vor allem gemeinsam mit all den Gemeinden, dass wir eine Ferienbetreuung auf die Beine stellen, die besser war als in all den Jahren zuvor. 5.500 Kinder haben die Ferienbetreuung in Anspruch genommen. Es ist uns darum gegangen zu zeigen, dass nicht nur Dinge nicht möglich sind während Corona, sondern dass gerade in der Ferienbetreuung auch ganz vieles möglich ist, was man mit Kindern und Jugendlichen mit geringem Risiko machen kann und so hat sich das als wirklicher Lichtblick in diesem Jahr erwiesen.

Aber auch im Bereich der Kindergärten war es vom ersten Tag an klar, dass all die, die Betreuung brauchen, auch diese Betreuung bekommen werden in Salzburg. Es freut mich sehr, dass wir heuer bei den VIF-Kriterien, also den Kriterien, welche Einrichtungen eine Vollzeittätigkeit ermöglichen, von 30 auf 40 % gestiegen sind, weil es so offensichtlich war, dass wir diese Möglichkeit anbieten müssen. Wir sehen aber auch, dass heuer erstmals Frauen öfter in Teilzeit waren als in Vollzeitbeschäftigung. Wir müssen gleichzeitig genau diese Rahmenbedingungen schaffen, dass Vollzeittätigkeit auch wieder möglich ist und damit auch die Frauen, Mütter und Väter die Möglichkeit haben, auch wieder die Arbeit aufzunehmen, wenn es möglich ist.

Der Beratungsaufwand im Bereich der Kindergärten war natürlich auch enorm, der Zusatzaufwand in den Kindergärten. Da möchte ich auch meinen Dank aussprechen an das Referat. Wir haben wirklich auf alle Anfragen versucht, so schnell wie möglich zu reagieren, aufzuzeigen, wie Kinderbetreuung möglich ist, wie wir versuchen, die Kontakte zu reduzieren in den Kindergärten und dennoch Betreuung aufrechtzuerhalten. Es geht aber nicht nur um die Betreuung der Kinder. Es geht vor allem um Chancengerechtigkeit. Es geht um Kinderbildung und es geht um die sozialen Kontakte, die wir damit ermöglicht haben. Kinder brauchen Kinder, und das war immer ein wichtiges Motto.

Es war mir auch von Anfang an wichtig, den Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben und auf ihre Bedürfnisse zu hören. Akzente hat eine Befragung durchgeführt und wir haben innerhalb kürzester Zeit 1.200 Fragebögen zurückbekommen, in denen die Jugendlichen ihre Situation schildern. Ich freue mich, wenn ich von Jugendlichen höre, die darüber berichten, wie gut sie durch die Krise gekommen sind und wieviel sie gelernt haben. Ich sage das ganz ehrlich, ich freue mich auch wenn ich weiß, dass es sehr oft die privilegierten Kinder sind, die das berichten können, aber ich denke es ist in einem Jahr, wo man von mittlerweile 350 Tagen 266 Tage nicht in der Schule ist, sondern daheim ist, ist auch das eine Freude, denn auch im schönsten Haus, im schönsten Kinderzimmer wird da die Einsamkeit und die psychische Belastung spürbar.

Privat habe ich natürlich die Corona-Zeit auch vielfältig erlebt. Ich war selber, ich habe ein Kindergartenkind gehabt, dann ein Volksschulkind, ein Kind in der Unterstufe, ein Kind in der Oberstufe und alle natürlich in öffentlichen Schulen und da bekommt man schon auch mit, wie sich die Erschöpfung breit macht. Die Erschöpfung bei den Kindern, bei den Jugendlichen, sicher auch bei den Lehrern, die ihr Bestes geben, die wirklich viel auf die Beine gestellt habe, aber natürlich auch bei den Müttern und Vätern. Da geht es uns darum oder ich wollte noch ergänzen, es geht natürlich auch ganz besonders darum, dass wir auf die Jugendlichen schauen, die eben nicht so privilegiert sind, die eben kein eigenes Zimmer haben, keinen eigenen Laptop haben. Es geht uns und es muss uns darum gehen, dass wir auf die Jugendlichen schauen, die zu den Verlierern dieser Krise zählen, die Startschwierigkeiten haben, weil sie eben keinen ersten Job finden, die auch keine Unterstützung möglicherweise durch die Eltern bekommen. Auch das ist eine Problemstellung, auf die wir schauen müssen.

Da bedanke ich mich ganz außerordentlich beim Landesjugendbeirat. Beim Landesjugendbeirat sind alle verbandlichen und die offene Jugendarbeit gemeinsam und dort wurden so viele Initiativen unternommen, um genau diese Jugendlichen zu erreichen. Die aufsuchende Jugendarbeit und da geht es nicht nur um den persönlichen Kontakt, eben indem versucht, via Chats beispielsweise den Kontakt zu halten, indem Jugendzentren offen sind und wenn schon keine großen Veranstaltungen möglich sind, dann zumindest die Möglichkeit zum Gespräch anzubieten, damit die Jugendlichen kommen können. Ich kann schon sagen mit 43 Jahren fällt es mir leicht, ein Jahr darauf zu verzichten fortzugehen und Freunde zu treffen, aber ich verstehe schon auch, wie sehr 15-Jährige, 20-Jährige, 25-Jährige auch mittlerweile zermüht sind, weil ihnen diese sozialen Kontakte so fehlen.

Hören wir daher auf die Expertinnen und Experten. Wir haben die Corona-Kommission, die genau dafür da ist, die Empfehlungen abzugeben. Schauen wir, dass die Schulen wieder geöffnet sind und mit geringem Risiko auch die Jugendlichen wieder die Schule besuchen können.

Natürlich gibt es auch die finanziellen Auswirkungen auf die Familie. Gerade bei den Geringverdienenden macht sich Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit wirklich schmerzhaft bemerkbar. Auch da hat beispielsweise Forum Familie eine Online-Broschüre „Geld in die Familienkasse“ stets aktuell gehalten, um Familien zu informieren wo ist es möglich, Unterstützung zu bekommen, unter welchen Voraussetzungen ist diese Unterstützung möglich. Genauso im Bereich der Wohnbeihilfe, wo wir versucht haben, möglichst schnell zu reagieren, wo hunderten Familien sehr schnell geholfen werden konnte, weil eben die Wohnbeihilfe entweder angehoben oder auch erstmals zuerkannt wurde.

Ich möchte jetzt doch so kurz vor Weihnachten schon auch einen weihnachtlichen Abschluss finden, weil wir natürlich sehen, wie viele Familien an der Belastungsgrenze sind und die Weihnachtszeit wird herbeigesehnt. Die Weihnachtszeit wird auch in den Kindergärten herbeigesehnt, wo erstmals wirklich ein bisschen Ruhe einkehrt. Denken wir aber auch an die, die arbeiten müssen während dieser Zeit. Die Weihnachtszeit wird herbeigesehnt von all den Schülerinnen und Schülern, die nicht dann endlich eine Zeit haben, wo sie nicht mehr vor dem Computer sitzen müssen, sondern hinaus in die Natur können. Melden wir uns aber auch bei jenen Menschen, die eben keine Familie haben, die vielleicht alleine sind. Denken wir an diese Menschen, die auch Angehörige verloren haben und trauern. Ich denke in dieser Krise hatten wir zumindest auch die Klarheit, wie kostbar das Leben ist, wie wichtig die Menschen sind, die uns nahe sind, und möge die Weihnachtszeit uns allen auch diese kostbaren Momente schenken, in denen wir füreinander da sind und dass wir das neue Jahr dann auch mit Zuversicht starten können. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landesrätin. Ich ersuche jetzt den Zweiten Präsidenten, kurz den Vorsitz zu übernehmen, weil ich mich selbst bitte zu Wort melden möchte.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich darf Dir gleich das Wort erteilen. Bitteschön!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen und vor allem auch all jene, die unsere Plenartagung, es werden immer mehr, da bin ich sehr froh, auch via Livestream miterleben!

Danke für das Thema, für den Vorschlag. Ja was und wer gefordert wird, wie Corona fordert, nicht nur Wirtschaft, Gesundheitsbereiche, sondern alle Bürgerinnen und Bürger. Das zeichnet sich in der Familie ab. Familien sind die Seismografen unserer Gesellschaft. Dort bricht alles als erstes aus. Es zeigt sich, welche Notwendigkeiten, welche Mankos es gibt, was alles

gebraucht wird. Denn in der Familie spielt sich Leben ab und dort muss es gemeistert werden. Jugendliche, Kinder, aber auch Betreuung, Pflege, Sorge um andere, das wird alles in einer Familie gemanagt. Daher schlägt diese Corona-Krise wirklich, ich möchte fast sagen unbittlicher in den Familien auf. Natürlich ist es besorgniserregend, womit die Bürgerinnen und Bürger, die Familien zu kämpfen haben und wie dramatisch es sich auch in manchen Bereichen zuspitzt.

Es gibt gerade die neue Sora-Studie, wo im ersten Lockdown abgefragt wurde: wie ist die Belastung von Familien und im zweiten Lockdown. Natürlich ist die Belastung weiter gestiegen in den Familien. Nun sagen 58 % der befragten Familien, dass sie stark belastet sind, insbesondere Frauen, die hier mehrfach belastet sind. Das wissen wir, das ist im normalen Leben schon so, dass vieles von den Frauen in der Familie gemanagt und getragen wird, vor allem auch die Sorge um ein halbwegs gutes Zusammenleben. Gerade hier sind Frauen und Familien ganz stark betroffen.

Die Frau Landesrätin ist besonders auch auf die Situation der jungen Menschen eingegangen. Was können wir jetzt tun, außer zu konstatieren ja das ist richtig, die sind stark belastet, insbesondere Alleinerzieherinnen. Einiges wurde auf den Weg gebracht auch vom Bund her. Da ging es einerseits um kurzfristige, schnelle, monetäre Entlastungen. Wir wissen, dass natürlich die Sorge um ausreichend Geld im Haushalt unheimlich belastet, natürlich auch wenn ein Mitglied der Familie den Job verloren hat.

Corona-Familienhärtefonds, Corona-Bonus, wo jedes Kind, kurzfristig € 360,-- zusätzlich ausbezahlt wurden. Auch hier waren 84 % der Anspruchsberechtigten wieder Frauen. Unterstützung bei der Hilfe, wieder in den Arbeitsprozess zu kommen, wenn man die Arbeit verloren hat, hier kommt zusätzliches Geld in das System, damit auch neue berufliche Wege gefunden werden können, um wieder Stabilität in das System Familie zu bekommen. Hierfür gibt es auch den Bildungsbonus.

Was wir natürlich auch konstatieren müssen, ist, dass Familien viel Zeit gemeinsam haben. Man sagt eigentlich Familienzeit ist eine gute Zeit, es ist schön, wenn Familien viel Zeit miteinander verbringen können, das haben wir schon oft hier draußen debattiert und betont, wie wichtig das ist. Jetzt muss man leider feststellen, dass viel zu viel Zeit auf engem Raum verbracht wird und hier natürlich familiäre Konflikte schneller hochkochen als in der normalen Situation, wenn man ausweichen kann. Hier ist es wesentlich, dass schnelle, unkomplizierte, für alle sofort greifbare Beratungs- und Hilfsangebote gegeben werden. Vor allem die Botschaft: es ist kein Versagen, wenn man Hilfe sucht, sondern es ist Stärke, wenn man rechtzeitig auch Hilfe annimmt, muss unter die Leute gebracht werden. Das muss aber unkompliziert sein. Weil in der Not sucht man nicht ewig lang wo könnt ich mich denn vielleicht beraten lassen, sondern da brauche ich eine Ansprechstelle. Da möchte ich in Salzburg das Institut des Forums Familie wirklich herausheben. Hier gibt es für jede Situation wirklich

schnelle, unkomplizierte Listen sozusagen. Man findet alles schnell. Hier werden die Angebote quasi zu den Menschen gebracht und das ist etwas sehr Wichtiges. Frauenberatungsstellen genau dasselbe.

Wenn es brennt, müssen wir auch das Gefühl geben es gibt etwas, es gibt auch ein Netz, wo ich mich hinwenden kann. Die Familien sind die Zentren unserer Gesellschaft. Hier wird Verantwortung füreinander getragen. Schauen wir auf sie. Wir brauchen sie für unser gutes Miteinander. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Vorsitz wieder zurückgeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Für die SPÖ Kollegin Dollinger. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin, Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Zuhörer!

Die Frau Präsidentin hat jetzt schon einiges ausgeführt, auch von der Sora-Studie. Es braucht aber nicht nur Corona, um an die Familien zu denken, wir hätten das vorher auch machen können. Ich erinnere mich noch an das Hearing der Landesregierung vom 11. Juni 2018, da habe ich die Frau Landesrätin Klambauer gefragt, was sie gegen Kinderarmut im Land Salzburg unternehmen möchte. Die Armutsgrenze liegt hier bei 22 %, 22 % aller Kinder liegen an der Armutsgrenze im Land Salzburg. Da hat sie gemeint: kostengünstige Betreuungseinrichtungen. Das ist natürlich nur einer von vielen Bausteinen, die hier denkbar sind.

Was haben wir für kostengünstige Betreuungseinrichtungen? Wir haben immer noch die Situation von 2013, als unter Grüner Ressortzuständigkeit die Elternbeiträge halbiert wurden. Die sind nicht einmal indexmäßig angehoben worden in der Zwischenzeit und Einkommensgrenzen haben wir ganz geringfügig angehoben. Wenn Eltern wenig verdienen, können sie aus einem Kinderbetreuungsfonds hier Unterstützung bekommen. Der beläuft sich seit 2013 auf € 300.000,--. Auch dieser Fonds wurde nicht angehoben, was ich aber verstehe, weil er nie ausgeschöpft wurde, das heißt es stimmt nach wie vor mit den Einkommensgrenzen etwas nicht, wenn im Land Salzburg 22 % der Kinder an der Armutsgrenze sind, dann würde man viel mehr Geld brauchen, würden die hier alle einreichen.

Ein Hauptproblem natürlich auch hier das Bittstellertum, dass natürlich jemand nicht gerne alles immer wieder zur Schau stellt und sich als armutsgefährdet überhaupt fühlen möchte und entsprechende Anträge stellen möchte. Diese Einkommensgrenzen und Zuschüsse, die gehen in viele Bereiche hinein, auch bei Schulveranstaltungen haben wir das und im Endeffekt müssen wir von diesem Thema wegkommen und einfach generell mehr günstigeres Angebot schaffen. Auch die Sora-Studie empfiehlt im Übrigen höhere Familienbeihilfe, Verzicht auf Elternbeiträge in Schulen, Kindergärten und Horten und auch natürlich auch eine Anhebung des Arbeitslosengeldes. Ist aber natürlich nicht jetzt unsere Zuständigkeit.

Die Landesrätin hat angesprochen, dass es in der Ferienbetreuung heuer geglückt ist, ein größeres Angebot zu machen. Ja auch hier wissen wir seit Jahren, dass das Angebot zu gering ist. Wenn ich dann höre, dass 5.500 Kinder dieses Angebot genutzt haben, ist das zwar schön, aber wir haben ungefähr 40.000 Pflichtschülerinnen im Land Salzburg und davon werden offensichtlich doch noch sehr viele zu Hause betreut oder nicht betreut und sind dann alleine und werden dadurch auch nicht gefördert. Es war natürlich heuer ein besonders schwieriges Jahr für die Ferienbetreuung, aber umso erstaunlicher ist es, dass man hier endlich Meter machen konnte.

Nach wie vor fordern wir natürlich, dass in allen Heimatgemeinden der Kinder Angebote zumindest für sechs Wochen der Sommerferien am Standort vorliegen, wo sie auch nicht jedes Mal die Gruppe wechseln müssen und sich neu sozialisieren, sondern wo eben in öffentlichen Gebäuden, am besten in Kindergärten, in Schulen entsprechendes Angebot bereitsteht ganztägig mit einem entsprechenden Mittagessen.

Wir reden nicht von Kindern, die in Villen aufwachsen, und mittags dann in den Garten spazieren gehen, Homeworking machen können und die Mutter vielleicht auch zu Hause ist, sondern wir reden eben von Kindern, die überhaupt vielleicht alleine sind, weil die Eltern in Schichtarbeit tätig sind. Auch hier gibt Sora einen Prozentsatz an, dass beim Homeschooling 14 % der Eltern mit Pflichtschulabschluss oder Lehre ihren Nachwuchs nach eigenen Angaben nicht ausreichend unterstützen konnten. Wir müssen auf diese Gruppen mehr Augenmerk haben, wir brauchen mehr Beratungsleistungen und wirkliche Hotlines, nicht Nummern von Dienststellen, die es immer schon gegeben hat, wo sich jemand dann gestört fühlt, wenn man am Samstagvormittag anruft, auf das können wir gerne noch zu sprechen kommen heute, wie es mit der Bildungshotline aussieht.

Die Nachfrage ist stark gestiegen. In der Stadt Salzburg 20 % mehr Beratungs- und Betreuungsfälle. 33 % mehr Gefährdungsabklärungen, massive Erkundigungen, weil natürlich Unterhaltsfragen entstehen, wenn die Eltern weniger verdienen und es gibt wirklich viele Bereiche, wo man hier unterstützend eingreifen könnte von Landesseite und ich hoffe, dass Sie hier einiges entwickeln oder vorlegen. Zum Thema Kinderarmut ist noch sehr, sehr viel Luft nach oben. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Um die ÖVP zumindest einmal milde zu stimmen, desinfiziere ich natürlich gerne vorab die Hände.

Herr Kollege Huber, ich war fast erstaunt und überrascht von dem energischen Engagement, das Du jetzt da an den Tag gelegt hast in Deiner Rede bei der Aktuellen Stunde, wenn es darum geht, dass Dein Sohn ein bisschen mehr Fußball spielen sollte und ein bisschen weniger in den Bildschirm schauen, obwohl er momentan nichts anderes kann und dafür auch nichts

kann. Vielleicht sollte man auch bei politischen Themen ein bisschen mehr von diesem Engagement an den Tag legen, gerade wenn es um Dinge geht, die die ÖVP beschließt, wo die NEOS eigentlich dagegen sind im Nationalrat, aber im Landtag ist man da offensichtlich dann eine gemeinsame Einheit. Es wäre vielleicht auch gut, angesichts dramatischer Entwicklungen etwas energischer zu werden auch seitens der NEOS, wenngleich ich der Frau Landesrätin attestiere, dass sie in diesen Themen sehr, sehr energisch ist und auch anerkenne, dass sie für Familien und für Kinder und gerade auch gegen Schulschließungen gekämpft hat und auch weiterhin kämpft.

Was meine ich mit dramatischen Entwicklungen? Die dramatische Situation, dass nur mehr jeder dritte Haushalt in Österreich, und ich gehe einmal davon aus in Salzburg wird es nicht anders sein, vielleicht sogar noch ein bisschen dramatischer, weil bei uns alle Zahlen ein bisschen dramatischer sind als in Restösterreich, nur mehr jeder dritte Haushalt noch Ersparnis hat. Was glaubts Ihr wie das im Frühjahr ausschauen wird? Die ganzen Abgaben, die ganzen gestundeten und aufgeschobenen Kosten, die im Frühjahr dann schlagend werden, das kommt ja dann alles noch dazu. Was glaubts Ihr wie die Situation dann im Frühjahr ausschauen wird? Das wird eine Katastrophe werden gerade für Familien. Da reicht es halt nicht, wenn man sich da herstellt und sagt wir unterstützen eh wo geht. Das wird ein sozialpolitischer Supergau, der uns erst bevorsteht.

Rund 40 %, wenn man auf diese Sora-Umfrage kurz zu sprechen kommt, die die Frau Präsidentin auch schon angesprochen hat und die Kollegin Dollinger, rund 40 % haben aufgrund der Schulschließungen in die digitale Ausstattung investiert in den Familien. Das waren bis zu € 1.500,-, die da ausgegeben wurden pro Familie. € 1.500,- unvorhergesehen, eine Ausgabe für eine Familie. Ich glaube wir wissen alles was das bedeutet für Familie mit Durchschnittseinkommen. Das ist ein Wahnsinn, wenn da plötzlich bis zu € 1.500,- auf einen zukommen, aber man kommt nicht aus, man kann nicht anders, weil Eltern tun halt alles für ihre Kinder und natürlich in solchen Situationen gehen sie auch ein finanzielles Risiko ein, damit die Kinder bestmöglich ausgestattet sind und auch am Unterricht teilnehmen können und eben nicht dann dastehen als die nicht privilegierten, die natürlich auch dann irgendwo in der Öffentlichkeit gesellschaftlich ausgegrenzt werden.

Es geben nur 4 % an, dass sie Leihgeräte genutzt haben. Auch das sollte uns etwas sagen, dass die Familien investiert haben in neue Anschaffungen, um sich vielleicht die Blöße auch nicht zu geben, Leihgeräte zu nutzen, weil wir kennen die gesellschaftlichen Entwicklungen. Sobald man nicht das neueste Handy hat oder sobald man ein bisschen anders angezogen in die Schule kommt, wird man schon schief angeschaut. Ich glaube aber nicht, dass wir im Bundesland Salzburg eine Mehrheit an privilegierten Kindern haben. Das glaube ich nicht. Das ist eine Minderheit, die in einer glücklichen Lage sind, aber die Mehrheit der Kinder sind nicht privilegiert. Da kämpfen die Familien tagtäglich und jedes Monat darum, gerade jetzt in diesen Zeiten, dass sie über die Runden kommen und dass auch alles irgendwie schupfen können was da momentan auf sie zukommt.

Kurz auch zu den Schulschließungen, die noch einmal angesprochen werden sollten. Es hat zu unglaublichen Unsicherheiten in den Familien geführt. Das kriegt man mit, wenn man in Gemeinden vor Ort verzweifelte Familien plötzlich vor einem stehen hat, die sagen wie sollen wir das jetzt wieder managen. Wir haben keinen Urlaub mehr, wir können uns das nicht mehr einteilen und die Schulen sind geschlossen. Die Schulen waren ja im zweiten Lockdown nie geschlossen. Das hat man aber nie so kommuniziert. Im Gegenteil. Viele Familien waren da extrem verunsichert. Es ist ja auch grotesk, wenn Lehrerinnen und Lehrer in der Vorwoche noch Pädagogen waren und noch lehren haben dürfen und in der Woche darauf dürfen sie das plötzlich nicht mehr und sind nur mehr Betreuungspersonen. Also Hut ab und danke an alle Lehrerinnen und Lehrer, die dem getrotzt haben, und die trotzdem unterrichtet haben und die nicht nur vorne gesessen sind und gesagt haben ich darf nichts tun, weil ich bin nur Betreuungslehrerin, ich darf euch jetzt nichts beibringen, ich darf nur drüber schauen was ihr da so machts. Das war alles ein Wahnsinn und ist ein Wahnsinn, was sich da abspielt.

Die Frau Präsidentin hat es gesagt. 46 % im Frühjahr haben angegeben, dass die Situation belastet ist, jetzt sind es 58 %. Nächstes Jahr im Frühjahr wird das noch einmal rasant steigen. Während wird uns da über Massentests mit Kosten von über 30 Mio. unterhalten, Inseratenkampagnen und Co gefahren werden, die mehrere 100 Mio. kosten, während Arbeitsplätze verloren gehen, während Familien kein Geld mehr haben, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen, soweit sind wir mittlerweile, während eine Million Menschen schon unter der Armutsgrenze oder knapp an der Armutsgrenze sind, Freunde, Bekannte arbeitslos oder in Kurzarbeit sind, finde ich die größte Groteske, dass die Politik nicht einmal in der Lage ist, sich nächstes Jahr eine Nulllohnrunde zu verordnen. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Landesregierung! Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Menschen vor den Bildschirmen!

Homeschooling, Sorge Arbeit, Kinderbetreuung und Beruf zu koordinieren, das bringt die allermeisten Familien an die Grenzen der Belastbarkeit. Besonders nach der zweiten Lockdown-Phase kann ich auch ein Lied davon singen. Da habe ich mich nämlich ein bisschen mehr darum gekümmert, wie das Homeschooling so läuft. Ehrlich gesagt es macht keinen Spaß, wenn ich um 21:00 Uhr mit einem müden Kind noch Vokabeln lernen muss. Es ist auch nicht lustig, wenn man um 5:00 Uhr in der Früh Unmengen an Mahlzeiten produzieren muss, die Kinder in der Wachstumsphase so während eines Homeschooling-Tages zu sich nehmen. Spanisch im Übrigen wollte ich nie lernen.

Da muss man gar nicht labil sein, um sich von Zeit zu Zeit etwas überlastet zu fühlen. Kommen dann noch beengte Wohnverhältnisse dazu, Sorgen um den Arbeitsplatz, schlechtes Internet, zu wenig Endgeräte usw., dann glaube ich, dass es wirklich eng wird. Auch die Kinder und Jugendlichen fühlen sich zunehmend selbst belastet egal wie nett die Familie ist, in der sie wohnen. Ich glaube viele hier in diesem Raum haben den offenen Brief von der Anna

Schmidt bekommen aus dem Pongau, die auf die Situation von Jugendlichen aufmerksam macht. In einer Entwicklungsphase, wo es eigentlich darum geht, neue soziale Kontakte zu gründen, sind unsere Jugendlichen nun jetzt fast ein Jahr zu Hause und müssen mit ihrer Ursprungsfamilie vorlieb nehmen. Derzeit gibt es so etwas wie eine gewisse Perspektivlosigkeit wie geht es denn weiter. Gerade unsere OberstufenschülerInnen haben eigentlich keine Ahnung, ob sie jemals wieder in die Schule können und manche wollen auch nicht mehr. Das erschreckt mich auch ein bisschen. Ich glaube das ist schon eine Sorge wert, das könnte auch Folgen hinterlassen.

Die Momentum-Studie zeigt, die Frau Präsidentin ist schon darauf eingegangen, sechs von zehn Familien gaben an, stark belastet zu sein und natürlich trifft es wie immer die Frauen, weil in erster Linie sind es die, die die Familienarbeit stemmen, die in systemrelevanten Berufen arbeiten, und auch ganz viel unbezahlte Arbeit machen und Alleinerziehende trifft es da natürlich besonders stark.

Das Momentum-Institut berichtet vom Schrumpfen der Ersparnisse, von, das ist heute noch nicht gefallen, fehlender Unterstützungsbereitschaft der Arbeitgeber im zweiten Lockdown, von nicht angenommener Kinderbetreuung. Also meine 12-Jährige ist vor mir gestanden ich gehe sicher nicht hin, weil das macht man nicht und von Überforderung bei der Erarbeitung des Schulstoffes mit dem Kind. Bitte das ist nicht auf bildungsferne Familien zu beschränken. Der Stoff ist ganz schön schwierig, wenn man den schon lange nicht mehr gesehen hat. Ich war auch immer wieder überfordert. Die Sorge Arbeit ist auch schwierig, weil in einer Familie, wo die Stimmung sinkt, immer gute Laune zu verbreiten, und das ist natürlich die Aufgabe von uns Müttern, dass wir schauen, dass wir nicht ins Bodenlose sinken, das ist nicht so einfach, wenn man weiß, wie Jugendliche oft drauf sein können.

Laut Forum Familie ist es auch so, dass vor allem die finanziellen Probleme die Menschen in die Beratung gebracht haben und auch die fehlenden digitalen Endgeräte. Forum Familie sagt es sind genau die Familien, die vorher schon oft vorstellig waren, die es jetzt besonders stark trifft. Ich denke die gestrige Berichterstattung über die Kinder- und Jugendhilfe der Stadt, die hat uns auch alle zu denken gegeben. Also dreimal mehr Einsätze im letzten Jahr, um das Wohl der Kinder zu schützen, das ist schon bedenklich.

Was also tun? Das Momentum-Institut empfiehlt Erhöhung der Familienbeihilfe oder Verzicht auf Elternbeiträge für die Betreuung. Der Bund hat ja schon einiges geliefert. Man kann aber natürlich über alles diskutieren. Forum Familie bittet über Covid-19 hinaus zu denken, Sommerferien, wie können wir da die Pforten für die Schulen öffnen. Da drüber können wir heute am Nachmittag noch diskutieren und auch das Sozialressort des Landes bietet eine Vielzahl an Unterstützungsmaßnahmen an. Es gibt € 700.000,-- extra für die ambulante Familienförderung, ganz wichtig wie ich finde. Ich darf dann noch erwähnen, der Antrag, der heute von uns Grünen einläuft, Maske 19, ein Antrag, wo es darum geht, Frauen, die von Gewalt betroffen sind, zu schützen in Lockdown-Phasen. Dann haben wir heute noch das soziale Unterstüt-

zungsgesetz, wo wir Verbesserungen beschließen werden und ich kann nur alle Leute einladen, bei Bedarf unsere zahlreichen Beratungsstellen des Landes zu frequentieren. Hilfe anzunehmen ist Stärke und gemeinsam werden wir es schaffen, dass die Familien gut aus dieser Krise kommen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort kommt für die ÖVP Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben jetzt schon einiges gehört. Ich möchte mit dem Punkt starten, den die Kollegin Humer-Vogl angesprochen hat. In der Stadt Salzburg gibt es ein Drittel mehr im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Jetzt muss man aber dazu sagen, dass vorher auch nicht wenig Fälle dort gemeldet wurden oder behandelt wurden. Was mich aber doch sehr positiv stimmt, ist, dass die meisten dieser Fälle, die dort gemeldet wurden oder behandelt wurden, innerfamiliär gelöst werden konnten und es ist glaube ich auch einmal an der Zeit einen Dank auszusprechen, weil ich glaube in diesem Bereich wird momentan hervorragende Arbeit geleistet.

Was ist dieser Stressfaktor Nummer eins für die Familien? Es ist der Wohnraum, der beengte Platz und wenn man sich das vorstellt aus Sicht von Kindern oder Jugendlichen. Wie groß ist so ein durchschnittliches Kinderzimmer? Irgendwie zwischen 10 und 15 m². Wenn jetzt die Eltern im Homeoffice sind, dann sitzt das Kind vielleicht wenn möglich im eigenen Kinderzimmer, hat dann dort Arbeitszeit, Schulzeit, Spielzeit, Freizeit, also die gesamte Zeit auf 10 bis 15 m², weil die Kinder dürfen ja da draußen bei den Eltern nicht stören, wenn die gerade arbeiten. Ich glaube es ist da gerade in diesem Punkt wichtig, dass man die Kinder und die Jugendlichen unterstützt und ihnen Angebote und Möglichkeiten gibt, wie sie aus dem Kinderzimmer rauskommen können und etwas anderes sehen und positiv werden.

Das Land Salzburg bietet da über den Verein Akzente wirklich ein super Angebot und eine super Aufstellung. Ich empfehle es jedem von Ihnen, von Euch, das sich einmal anzusehen. Da gibt es eine Seite Corona und Du. Dort wird super erklärt von rechtlichen Maßnahmen, von Hygienemaßnahmen, komplexe Dinge einfach erklärt. Es gibt aber auch einen Punkt Corona und Ups und Downs. Dort sind sehr viele positive Punkte angebracht, die eben für psychische Gesundheit sehr hilfreich sind und nicht nur für Jugendliche, sondern ich glaube für jeden in der Corona-Krise momentan.

Einer der Punkte ist z.B. lenk dich ab. Nicht nur vorm Handy sitzen oder vorm Computer, Natur, Musik und positive Freizeitgestaltung. Dann stay positiv. Hier versuchen, Dinge, die einen selber glücklich machen, herauszufiltern, die gut funktionieren. Anderen eine Freude bereiten. Ich glaube, dass ist gerade um die Weihnachtszeit super. Belohn dich selbst, tausche dich aus, gestalte Dinge, die dich motivieren, und gerade bei dem Punkt tausche dich aus, wenn einem die Decke auf den Kopf fällt und man will nicht mit den Eltern reden oder man hat keine Möglichkeit, mit Lehrerinnen zu sprechen. Es gibt viele Angebote, die auch unter

diesem Corona und Du auf Akzente angeführt sind. Es gibt die Kidsline, es gibt Rat auf Draht, es gibt die KIJA, es gibt Chat und Mailing, Seelsorge, wo wirklich Kinder niederschwellig die Möglichkeit haben, sich an jemanden zu wenden.

Es gibt eine Vielzahl an Angeboten von Jugendvereinen und von den Jugendzentren. Es wurde erwähnt von der Frau Landesrätin, der Landesjugendbeirat hat hervorragende Arbeit geleistet, in Person die Magdalena Oberpeilsteiner, die dort als Mitarbeiterin glaube ich fast dreimal wöchentlich an alle Vereine und Jugendzentren ein Mail ausgeschickt hat, wie sind momentan die rechtlichen Rahmenbedingungen, was ist möglich. Nicht darauf hinweisen was nicht möglich ist, sondern was könnt ihr tun, um Jugendliche zu unterstützen. Die Jugendzentren haben weiterhin geöffnet, und zwar für die Möglichkeit von Beratungsgesprächen und Informationstätigkeiten und persönliche Gespräche. Ich glaube das ist auch wichtig darauf hinzuweisen, wenn man mitbekommt, dass es irgendwo Probleme gibt, die Jugendlichen haben die Möglichkeit, auch rauszugehen und mit wem zu sprechen und sich auszutauschen und dort gibt es ein vielfältiges Beratungsprogramm und Informationstätigkeiten.

In Salzburg wurde jetzt, von der Frau Klubobfrau wurde auch gesagt, dass das nicht klar war, dass es Betreuung an den Schulen gibt. Ich glaube es ist nirgends so deutlich kommuniziert worden wie in Salzburg, dass jeder ohne Angabe von Gründen sein Kind in die Betreuung geben kann. Es ist wichtig, weil es gibt eben viele Dinge, die man nicht an die große Glocke hängen möchte warum es nicht möglich ist, dass das Kind zu Hause bleibt und deswegen jeder, der es notwendig gehabt hat und gebraucht hat, für den waren die Schulen offen. Genau das ist glaube ich im Bildungsbereich wichtig, dass man sich überlegt was macht man mit einer Summerschool und was auch ein wichtiger Punkt ist, der aus meiner Sicht früh angegangen werden muss, wie schauen die Vorbereitungen für die Matura 2022 aus, weil die Maturanten dieses Jahr wissen was sie betrifft, aber die, die übernächstes Jahr maturieren, denen fehlen auch eineinhalb Jahre in der Schule oder haben nur Homeschooling gehabt und die müssen wissen was sie betrifft.

Abschließend möchte ich einen Appell an Sie alle richten. Bitte sprechen wir bei den Jugendlichen nicht von der Lost Generation, weil sie sind keine Lost Generation, sie sind extrem stark und meistern die Krise gerade wie wir alle. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Mösl!

Abg. Mösl MA: Dankeschön für diese Aktuelle Stunde. Familien und die Belastungen in der Corona-Zeit sind sicher immer wert, hier zu diskutieren. Ich habe meinen Vorrednerinnen und Vorrednern sehr genau zugehört und manchmal bin ich durchaus überrascht, wie unterschiedlich der Eindruck ist, den was man dann selbst von einer Situation kriegt oder wie er dargestellt wird.

Ich muss kurz auf Jugendliche eingehen und die Situation von Jugendlichen. Es gibt so Dinge, die ich überhaupt nicht für gut halte, nämlich immer dieses ausspielen: Dieses die Jugendlichen sind schuld, sie gehen nicht zur Testung; die Jugendlichen sind schuld, weil sie verteilen den Virus, ohne dass sie es wissen. Das führt ganz stark zu einer Differenz, zu verhärteten Fronten, weil die Jugendlichen sind nicht schuld. Weder am Virus noch daran, wie der verbreitet wird. Wenn sie es nicht wissen, dass sie einen haben, können sie einfach nicht darauf reagieren. Das ist glaube ich ganz etwas Normales was in einem Menschen immer drinnen ist. Wir müssen speziell in der Politik aufhören, das eine vom anderen immer auszuspüren und zu trennen. Es ist gerade in Zeiten der Krise wichtig, glaube ich zu verbinden.

Da habe ich es mit der Landesrätin Klambauer und vielen Dank für Deine Worte, die waren nämlich sehr, sehr verbindend. Das ist auch der Einsatz, den Du zeigst, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen offen sind und dass es hier zu Verbesserungen kommt. Natürlich gibt es immer wieder Möglichkeiten, hier noch Luft nach oben zu machen, allerdings glaube ich, dass da zumindest die Idee und Deine Vision die richtige ist und das in eine gute Richtung geht.

Ich halte es für sehr, sehr schlecht, wenn man z.B. jetzt in Zeiten wie diesen die Beiträge für Kinderbetreuungen erhöht. So momentan in Eugendorf, da wird das einfach angepasst und nach oben gefahren. Ich glaube, dass man die Familien momentan in einer Situation empfindet, wo man sich vielleicht auch einmal die Situation mit dem Herzen anschauen muss. Die Familien in all ihren Dimensionen sind Dreh- und Angelpunkt der gesamten Gesellschaft. Es ist eigentlich das Herz. Momentan, wenn man sich z.B. die Maslowsche Bedürfnispyramide anschaut, um das einmal wissenschaftlich zu erläutern, schießt uns ein Virus auf einmal auf die untersten Ebenen zurück.

In den Familien geht es momentan darum, die Wohnbedürfnisse zu befriedigen, zu schauen, dass ich genug Einkommen habe, damit ich meinen Lebensstandard nicht nur halten, sondern muss ich eh reduzieren, zumindest das auf ein gutes Niveau bringen kann. Ich brauche Sicherheit. Es geht darum zu wissen, wann gehen meine Kinder wieder in die Schule. Es geht auch darum zu wissen, wie kann ich sicherstellen, dass meine Kinder genau die gleiche gute und richtige Ausbildung erhalten, wie ohne diesen Virus. Das ist das, wo die Politik angreifen muss und einsetzen muss. Hier den Einsatz zu zeigen, damit genau das sichergestellt wird, dass diese Sorgen und Ängste von den Familien weggenommen werden können.

Auch bei der Diskussion um die Matura. Ich halte es für falsch anzusetzen: wie mache ich die Matura jetzt einfacher. Das Ziel muss es doch sein, wie kann ich sicherstellen, dass auch die Kinder und die Jugendlichen, die jetzt in die Schule gehen, genau gleich viel lernen und am Ende genau gleich viel wissen, wie alle anderen, um hier wieder Chancengleichheit zu erzeugen, und das nicht nur zwischen den Generationen oder zwischen den einzelnen Jahrgängen, sondern auch innerhalb der ganzen Gesellschaft. Das ist das, um was es gehen muss und ich glaube das ist das, für was wir einfach alle zu kämpfen haben und uns hier in all unseren

Punkten und Anträgen und unserer politischen Diskussion einsetzen müssen. Dankeschön.
(Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Der Begriff der Familie geht für mich weiter als es vielleicht der Verordnungsgeber meint. Auch die Großeltern sind Teil der Familie. Wir müssen beim Begriff der Familie auch an die alte Generation denken und daran denken, dass sie nicht sozial verarmen darf, dass sie Teil unserer Gesellschaft sind, auch die Generation der Großeltern und dass sie besonders vulnerabel sind, dass es endlich an der Zeit ist, jeden zu testen, der in ein Altersheim, in eine Einrichtung, wo vulnerable Personen sind, dass die besonders unsere Aufmerksamkeit brauchen und gerade dort Sicherheit und auch Geld in die Hand zu nehmen ist.

Familie heißt auch Nähe und Geborgenheit und ich halte die jetzt noch geltenden Ausgangsregelungen vor, das hat mit Familie nichts mehr zu tun. Jugendliche zwischen 15, 18, 20 Jahren, die hätten eigentlich Hausarrest. Wenn sie nur unter diesen Gründen, die da herinnen stehen, das Haus verlassen dürfen, dann sitzen sie seit Wochen daheim. Wer das ernsthaft will mit einer Generation, der soll nachdenken was er damit produziert.

Kontakte in der Familie aus einem anderen Haushalt nur einer. Der eine oder andere wird die Gnade haben, hier herinnen noch Eltern zu haben. Stellen Sie sich vor Ihre Eltern kommen zu Ihnen auf Besuch, dann werden Sie die Mama hereinlassen bei der Tür und den Papa draußen für seine eigene Gesundheit warten dürfen. Es darf nur einer herein. Wenn man mit der Mutter den Kaffee getrunken hat, dann darf sie sich vor die Tür stellen, draußen warten, auf einen Kaffee oder auf ein Bier kann keiner gehen, und dann darf der andere da hereinkommen. Wem so etwas einfällt, der ist wohl vom Unsinn getroffen, kann ich nur sagen. Hier braucht es Menschlichkeit eines Verordnungsgebers, dass die Familie zumindest den normalen Kontakt halten kann.

Was Kinder angeht, die Jugend, die Schule? Also erstens einmal Kinder und Jugendliche brauchen soziale Kontakte. Das ist zum Aufwachsen als Mensch ganz besonders wichtig und zweitens Schulen sind keine Betreuungseinrichtungen, sondern Bildungseinrichtungen und Bildung muss sein.

Jetzt sage ich Ihnen ein Beispiel aus meiner Familie, was sich da abgespielt hat und ich kann sagen ich habe gegenüber meiner Gattin, die das getragen hat und gemacht hat neben ihrem Beruf, höchsten Respekt. Wir haben ein Kind, das geht in die zweite Klasse Volksschule. Da wird es mit E-Learning und solchen Dingen nicht mehr sehr viel sein. Da wird während des Lockdowns den Unterricht die Mama machen. Wir haben ein zweites Kind. Erste Klasse Mittelschule SBF. Da wird es auch nicht sich abspielen mit der Elektronik. Wissen Sie wer das macht? Die Mama. Dann haben wir ein drittes Kind. Erste Klasse Berufsschule. Wissen Sie was

in der Berufsschule war? Zwei, zweieinhalb Stunden haben sie sich etwas runterladen dürfen. Seither, bis heute Homeschooling. Berufsschule. Ohne Berufsausbildung, ohne Schule, ohne Kontakt, daheimsitzen vor dem Computer, wo erklärt worden ist in zwei Stunden wie das geht. Wer macht das? Die Mama.

Jetzt habe ich nur eine Frage an die Regierungsmitglieder, die aus dem pädagogischen Bereich kommen. Trauen Sie sich das zu? Alle Fächer der Berufsschule, Neue Mittelschule SBF und Volksschule, gleichzeitig drei Kinder unterrichten? Unmöglich. Das würden Sie unseren Frauen auf neben Arbeit, neben Haushalt. So geht es nicht. Menschlichkeit, zusammenhalten, Schulen offen lassen, Schulen und der Menschlichkeit, wie es die KIA geschrieben hat, ohne Masken offen lassen, Respekt voreinander, ein Ja zu den Familien, aber ein Nein zu groben Unfug. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollege Heilig-Hofbauer. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es wurde schon viel gesagt, noch nicht alles. Ich versuche, noch ein paar Punkte anzufügen. Was mir noch wichtig ist, ich glaube das kann man wirklich ausdrücklich sagen, ist der Dank sowohl an die Eltern als auch an die Lehrerinnen und Lehrer, die in dieser Situation, in dieser sehr schwierigen Situation über die Maßen hinaus wirklich Erstaunliches und Beachtliches geleistet haben. Es wäre diese Situation nicht so gut zu meistern gewesen, wenn sich die nicht zu allergrößten Teilen wirklich reingehaut hätten. Ich habe in den letzten Wochen sehr viel Kontakt gehabt zu verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern und auch zu Eltern und ich bin froh, dass es sehr viele auch sehr positive Rückmeldungen gibt. Das darf man in dieser Situation auch nicht übersehen und die Leistungen sollen da wirklich nicht geschmälert werden.

Das Zweite, jetzt ist der Kollege Wanner gerade nicht da, aber ich glaube er hat mich falsch verstanden eingangs bei meiner vorigen Wortmeldung. Die ganze Pandemiesituation ist natürlich eine Zumutung. Eine Zumutung für uns alle und eine Zumutung, die sich niemand von uns ausgesucht hat. Die Frage ist, wie gehen wir mit dieser Situation bestmöglich um und das betrifft natürlich auch das Thema Schule, das Thema Bildung, das Thema Familie. Alle Familien, die Kinder haben, und ich gehöre selbst auch dazu mit zwei Kindern in diesem Alter, haben diese Herausforderungen und die Frage ist, wie wir, wie die Politik bestmöglich darauf reagieren kann. Natürlich in so einer Situation, ich glaube der Erste, der sagen möchte ich habe immer schon alles besser gewusst, das ist in dieser Situation auch fehl am Platz. Es bemühen sich alle, das Beste zu tun.

Wenn ich jetzt auf die Schulen schaue, gerade rüber nach Deutschland beispielsweise, die ja lange Zeit und jetzt noch immer bei den Infektionszahlen wesentlich niedrigere Inzidenzraten hatten als wir, haben jetzt die Schulen geschlossen. Ich wäre da ein bisschen vorsichtig auch mit den Vorwürfen, weil die Frage ist schon, ob das nicht ohnehin auch sowieso nötig geworden wäre und die Lösung, die gefunden wurde, ein bisschen eine „österreichische Lösung“,

wir schließen die Schulen, aber lassen sie trotzdem offen, war glaube ich unterm Strich keine ganz schlechte, wenn wir uns anschauen, dass sehr viele dieses Angebot wahrgenommen haben. Das war der große Unterschied auch zum ersten Lockdown, dass sehr, sehr viele Eltern sowohl in den Kinderbetreuungseinrichtungen, und dort besonders, und dann je nach ansteigendem Alter weniger stark natürlich, aber im Kinderbetreuungsbereich und auch in den Volksschulen dieses Betreuungsangebot wahrgenommen haben und dass die Lehrerinnen und Lehrer nicht nur betreut haben, selbstverständlich nicht, sondern versucht haben, Inhalte zu vermitteln, und das ist zum Glück sehr gut gelungen.

Ich habe das eingangs schon gesagt. Jetzt muss das Ziel sein, dass wir den Präsenzunterricht möglichst bald für möglichst viele, möglichst lange wieder möglich machen. Aber wir dürfen natürlich unsere Augen nicht verschließen vor den Zahlen, die auch da sind. Ich habe die Landesstatistik schon erwähnt, mit der ich gestern gesprochen habe. In der Kalenderwoche 46 hatten wir in Salzburg bei den Zehn- bis unter 15-Jährigen eine Sieben-Tages-Inzidenz von 1.351. 1351! Das war mehr als das Doppelte als der gesamte Landesdurchschnitt. Diese Zahlen sind natürlich auch nicht zu negieren und das Ziel muss sein, dass wir diese Zahlen auch nie wieder erreichen. Deswegen, ich kann es nur nochmals wiederholen, ist Testen auch im Schulbereich eine ganz eine wesentliche Maßnahme.

Ich habe mir natürlich auch die Zahlen herausgeschrieben, die von Sora für das Momentum-Institut erhoben wurden, die werde ich jetzt nicht noch einmal alle wiederholen. Ich glaube was klar ist, die Familien brauchen Unterstützung. Ich bin schon froh, und das sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass der Bund in verschiedenen Bereichen da auch wichtige Schritte gesetzt hat. Es sei nur der Kinderbonus erwähnt, € 360,- pro Kind oder der Kinderzuschuss, noch einmal € 100,- für Familien, wo Arbeitslosigkeit ist oder die Sozialhilfe beziehen.

Es sei an dieser Stelle auch noch darauf hingewiesen, ab dem nächsten Schuljahr werden alle fünften und sechsten Schulstufen, alle Kinder mit Laptops und Tablets ausgestattet. In Salzburg betrifft es 11.000 Kinder. Es ist nicht so, dass nichts passiert, sondern es wird an sehr vielen Ecken und Enden gearbeitet und die gesamte soziale Situation werden wir natürlich nur verbessern können, wenn auch der Arbeitsmarkt und die Wirtschaft entsprechend angekurbelt wird und wir beschließen ja heute auch noch unser Budget in dritter Lesung und ich würde auch die Opposition einladen, diese Investitionen, die dort festgeschrieben sind, zu unterstützen, damit wir genau in die Wirtschaft auch investieren. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nächste Wortmeldung steht bei den NEOS. Bitte Kollegin Weitgasser!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren, die uns heute zusehen!

Es ist ja schon sehr viel von meinen Vorrednern gesagt worden. Die Frau Landesrätin hat uns einen Status quo gegeben was an Hilfsprogrammen für Familien schon gemacht wurde, welche Unterstützungen, dass es gegeben hat und was es geben wird. Zum Abschluss möchte ich aber noch einmal gerne auf ein Thema eingehen, und das ist der Jugendreport, der von Akzente, die Befragung von Akzente, durchgeführt wird. Wie die Frau Landesrätin ja schon erwähnt hat, es hat 1.202 abgegebene Befragungsbögen bereits gegeben und die Deadline für eine genaue Auswertung ist Mitte Januar. Ich möchte da jetzt ein paar Auszüge bringen, was so die Jugendlichen dazu zu sagen haben.

Da schreibt jemand: Ich finde es gut, dass eine Umfrage gemacht wird. Dadurch fühlt sich die Jugend gehört. Das zeigt schon, dass bei den Jugendlichen ein sehr großes Redebedürfnis und vor allem der Anspruch besteht, gehört zu werden. Ich denke das sollen wir uns wirklich zu Herzen nehmen. Auf die Frage „Was wünschst Du Dir fürs Leben?“ hat jemand geantwortet: Dass man sich wieder frei bewegen kann, ohne Angst vor Ansteckung haben zu müssen. Die anderen schreiben: Sicherheit, Familie, Freunde, Glück, und Gesundheit, aber vor allem wenig Veränderung. Auf die Frage „Was willst Du noch loswerden?“ schreibt jemand: Die Politiker und Lehrer denken, dass wir Homeschooling alle gut können. Dabei ist es eine Katastrophe für viele. Ein anderer schreibt: Zur Zeit fühle ich mich aufgrund der Schule sehr gestresst und muss mein Inneres bekämpfen, da es streikt zu lernen. Ich finde es am schwersten beim Homeschooling, sich selbst immer wieder zu motivieren. Manche Jugendliche sehen Homeschooling und den Umgang mit der Krise auch als Chance, gerade in dem Bereich Selbstverantwortung, Recherche, selbständig zu lernen, auch in der Digitalisierung oder das Abhalten von Online-Meetings. Aber die Wenigsten möchten Homeschooling auf Dauer.

Ganz wichtig sind für die Jugendlichen soziale Kontakte, ob es jetzt in der Schule, mit den Freunden stattfindet oder auch zu Hause. Wir alle können uns gut an unsere Jugend erinnern. Ich kann es verstehen, dass das für viele eine ganz, ganz große Schwierigkeit ist.

Die Krise trifft die junge Generation doppelt, weil unter anderem die geraubten Bildungschancen dramatische Auswirkungen auf die Erwerbsbiographie haben werden. Schon jetzt sei die Arbeitslosenrate bei den Jugendlichen um 26 % gestiegen und die Anzahl offener Lehrstellen leider um 19,4 % zurückgegangen. Um dem entgegenzutreten, braucht es von der Politik und von der Wirtschaft mutige und nachhaltige Maßnahmen, eine klare und ehrliche Kommunikation und Aufklärung, warum dieser oder jener Schritt getroffen wird, damit sich die Jugendlichen orientieren können. Es braucht ernsthaftere Formen und einen Zukunftskonvent. Schließlich geht es um unsere Salzburger Jugend. Das ist bitte unsere Zukunft und da liegt es an der Politik und da liegt es eigentlich an jedem einzelnen, der da herinnen sitzt, alles in seiner Macht stehende zu tun, damit diese Generationen Perspektiven hat und diese Krise aber auch als Chance nutzen kann. Eines wollen die Jugendlichen ganz, ganz sicher nicht, als Lost Generation bezeichnet werden. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir unsere Aktuelle Stunde auch noch genau in der Zeit, punktgenau abgeschlossen und bevor wir zum Tagesordnungspunkt fünf - Mündliche Anfragen kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Vielen Dank Frau Präsidentin.

Wir kommen zum nächsten

Punkt: 6 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es sind insgesamt elf mündliche Anfragen eingebracht worden. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, die Antwort zu geben. Der Fragesteller kann zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch einmal zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Sie kennen alle unsere Vorgaben. Ich darf wie immer um Zeitdisziplin ersuchen bei den Wortmeldungen. Ich darf noch anführen. Wir haben uns verständigt, die Anfragen vom Platz zu stellen mit der aufgesetzten, mit der getragenen Maske.

Ich darf die Klubobfrau Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl bitten, die erste mündliche Anfrage betreffend Covid-Fördertopf für Sozialstunden an die Landesrätin Maria Hutter zu stellen. Bitteschön!

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Hutter BEd betreffend COVID-Fördertopf für Schulsozialstunden

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Liebe Frau Bildungslandesrätin Hutter!

Ich glaube wir haben heute schon ausreichend die Problemlage geschildert. Ich würde vielleicht auf die Verlesung des Textes verzichten, nachdem wir nicht die Zeit übergebührend nutzen wollen, wo wir zusammensitzen. Ich will gleich zu den Fragen kommen.

Gibt es Pläne für ein psychosoziales Unterstützungsangebot an Schulen, mit dem nach der Rückkehr in den Präsenzunterricht auf Probleme und Versäumnisse reagiert werden kann, die aus dem teils monatelangen Distanzunterricht während der COVID-Pandemie resultieren? Zweitens: Gibt es bereits einen Austausch zu oder konkrete Empfehlungen für einen eigenen COVID-Fördertopf für mehr Schulsozialarbeit?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf das Wort der Landesrätin Hutter geben und Sie um entsprechende Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landesrätin Hutter BEd: Danke für die Anfrage. Natürlich gibt es weiteres Unterstützungsangebot und weitere Intensivierungen. Die Schulpsychologie hat eine gute Zusammenstellung

von Ratschlägen erstellt, die auch prominent auf der Homepage der Salzburger Bildungsdirektion einsehbar sind. Die Punkte darf ich kurz anführen. Sie sollen eine Hilfestellung für Lehrerinnen und Lehrer sein, aber können natürlich auch Schülerinnen und Schüler direkt einsehen und hoffentlich möglichst viel davon mitnehmen.

Acht Punkte sind es, und zwar der erste Punkt Wohlfühlen. Der Fokus soll bei der Rückkehr in die Schule auf das emotionale Wohlbefinden gelegt werden. Zweitens: Die Erwartungen sollen zurückgeschraubt werden und somit soll auch ein gewisser Leistungsdruck vermindert werden. Drittens: Die Tagesstruktur und -routine. Hier soll für ausreichend Erholungs- und Bewegungsphasen gesorgt sein. Gerade Tagesablauf und Routine sind ja etwas, was für Kinder und Jugendliche besonders wichtig sind. Gespräche und Austausch. Den Schülerinnen und Schülern soll genügend Raum und Zeit für Gespräche geboten werden, wird empfohlen und Punkt fünf: Es soll den Gefühlen Raum gegeben werden, und zwar in einer Flut von Informationen, die es jetzt zum Thema Covid-19 gibt, von denen nicht alle Informationen vielleicht gleich gut oder fundiert sind, soll hier dazu beigetragen werden, dass im Rahmen der Schule möglichst viel Raum und Zeit auch für solche Gespräche zu diesem Thema Platz finden.

Der Blick auf das Positive, das ist wichtig. Die Freude am wieder da sein in der Schule, das Positive zu sehen an der Zukunft, eine gewisse Zuversicht, die vermittelt werden soll. Punkt sieben: Entspannungsübungen können hilfreich bei der Entlastung und der Angstbewältigung sein. Auch so etwas kann man als Werkzeug Jugendlichen oder Kindern mitgeben. Punkt acht: Unterstützungsangebote. Es wird jetzt ganz vermehrt darauf hingewiesen, welche Unterstützungssysteme wir haben, z.B. durch Schulsozialarbeiterinnen, Beratungslehrerinnen und Schulpsychologinnen und es sollen auch besonders Kinder und Jugendliche angesprochen werden, von denen Lehrpersonen wissen, dass sie diese vielleicht eher brauchen. Unsere Schulpsychologinnen stehen natürlich auch in den nächsten Monaten für die Anliegen von Schülerinnen und Schülern, aber auch der Lehrpersonen bereit.

Die zweite Frage: Gibt es bereits einen Austausch oder konkrete Empfehlungen für einen Covid-Fördertopf für mehr Schulsozialarbeit? Der Ausbau der Covid-Fördermittel erscheint mir wenig sinnvoll, da diese Systeme so wichtig sind, dass wir sie langfristig verankern müssen und dementsprechend auch so budgetieren wollen. Deshalb habe ich erreichen können, dass wir ab dem nächsten Jahr zusätzlich € 85.000,- langfristig für Schulsozialarbeit verwenden können.

Somit haben wir für das aktuelle Schuljahr 2020 zusätzlich zu den € 300.000,- insgesamt dann € 385.000,- für den Ausbau der Schulsozialarbeit, was mich sehr freut, weil ich es nicht nur wichtig finde, sondern weil wir auch Zahlen dazu haben, wie gut die Schulsozialarbeit wirkt. Wir haben es heute schon gehört. Schulsozialarbeit kann auch aufsuchend arbeiten, das heißt die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter können auch nach Hause gehen. Mit den persönlichen Kontakten ist es zwar momentan etwas schwieriger, aber auch hier werden Wege gefunden, gerade die Arbeit mit den Familien, mit den Eltern ist so wichtig. Ein Kind

oder ein Jugendlicher ist ja nicht auf sich allein gestellt, sondern eingebettet in eine Familie, die manchmal auch mitbetreut werden möchte oder sollte.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Es gibt die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich würde gerne eine Zusammenfassung machen. Vielen Dank für die Antworten. Wir haben vorher darüber geredet, sowohl die Frau Klubobfrau Gutschi als auch ich, wie wichtig es ist, Hilfsangebote annehmen zu können. Ich finde es ganz, ganz wichtig, dass schon in der Schule die Kinder lernen, dass es nichts ist wofür man sich schämen muss, wenn man zur Schulpsychologie geht oder mit der Schulsozialarbeit zusammenarbeitet. Wenn unsere Kinder und Jugendlichen hier gute Erfahrungen machen, dann bin ich überzeugt davon, dass sie später, wenn sie erwachsen sind, auch weniger Scheu haben werden und dadurch unheimlich profitieren werden. In diesem Sinn bin ich sehr froh, dass die Schulpsychologie an unseren Schulen so gute Arbeit leistet und auch, dass die Schulsozialarbeit ausgebaut wird.

Was Gespräche der Lehrer anbelangt, ich glaube da können gar nicht genug geführt werden. Es sind alle Kinder, meine Kinder erzählen z.B. von schlechten Träumen. Ich glaube alle sind extrem verunsichert und belastet, auch in den Familien, wo man alles tut, dass es ihnen gut geht und die Schule ist halt noch einmal eine ganz wichtige Ebene für alle Kinder und da finde ich es ganz, ganz wichtig, dass man auf sie zugeht, hoffentlich auch auf die Stillen oder die Angepassten, weil oft kriegen die anderen Kinder nur die Aufmerksamkeit, aber ich glaube diesmal betrifft es alle und das ist auch eine Chance, weil es eine gewisse Solidarität verursachen kann, die sehr, sehr wichtig ist.

Ich möchte nur einen Punkt noch berichten, weil der erste Punkt war dieses Wohlfühlen ist wichtig, die Erwartungen zurückschrauben. Ich habe gesehen, dass bei meinen Kindern, die jetzt wieder nach dem Lockdown in die Schule durften, das waren 50 % der Kinder, sehr viele Tests und Schularbeiten doch gemacht worden sind, und zwar mehrere Überprüfungen an einem Tag und jede Woche eine Schularbeit und Tests. Das war dann doch ein bisschen eine Überraschung. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Bearbeitungsstand der Anträge gemäß Epidemiegesetz 1950

Bitteschön Frau Kollegin!

Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Ich verzichte auch auf die Verlesung des Antragstextes und darf mich gleich an Sie, Herr Landeshauptmann, mit der Frage wenden: Wie viele Vergütungsanträge sind bei den jeweiligen Bezirkshauptmannschaften eingegangen, wie stellt sich

deren Bearbeitungsstand dar und welche Schritte setzt das Land Salzburg, um diese Anträge schnellstmöglich zu bearbeiten?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Landeshauptmann, ich darf Dich um Beantwortung ersuchen. Bitte mit dem Tragen der Maske oder sonst, so wie wir es das letzte Mal gehandhabt haben, vom Rednerpult aus. Bitteschön!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für Ihre Anfrage, Frau Abgeordnete. Man muss eine gewisse Genesis voraussetzen. Begonnen hat die Geschichte mit den Betriebsschließungen nach Epidemiegesetz für einen bestimmten Zeitraum in der zweiten Märzhälfte. Das Epidemiegesetz sieht hierfür eine Entschädigung vor. Dieses Gesetz stammt glaube ich aus dem Jahr 1952 und hat natürlich im Detail überhaupt nicht auf betriebswirtschaftliche Kennzahlen Bezug genommen. Ich habe mich dann sehr eingebracht, um eine entsprechende Auslegung vom Ministerium und von der Finanzprokuratur zu bekommen und bin nach wie vor intensiv im Schriftverkehr, habe im April und Mai eine Lösung eingefordert, dass vom Deckungsbeitrag ausgegangen werden soll, also dem Umsatz abzüglich Wareneinsatz, abzüglich Personalkosten, abzüglich sonstige variable Kosten. Das ist der Deckungsbeitrag, der zur Deckung der fixen Kosten und des Unternehmerlohnes dient. Das ist im Wesentlichen auch so gekommen, auch bezogen auf einen Vergleichszeitraum der Umsätze der Vormonate bzw. eines Vorjahres mit einer Plausibilitätsrechnung. Das war also der Bereich der Unternehmen und wir unterscheiden jetzt drei Gruppen.

Die Beherbergungsbetriebe, die da speziell hineinfallen, das sind in Summe 1.679. Dann sonstige Selbständige, das sind in Summe 1.639 und die Unselbständigen, das sind jene, die unter Quarantäne gestellt worden sind, auch z.B. als K1-Person, darum ist der Bescheid so wichtig, weil ohne Bescheid geht da gar nichts, das sind 4.578. Allein bei dieser Zahl hat es im vergangenen Monat eine Zunahme von zweieinhalbtausend gegeben. Wir stehen also per 14. Dezember bei einem Gesamtstand von 7.952 Anträgen, die zu erledigen sind. Zuständig sind die Bezirksverwaltungsbehörden.

Der derzeitige Erledigungsstand schaut so aus, dass 100 Bescheide bereits erstellt und 2.130 Verbesserungsaufträge versandt wurden. Sie können sich vorstellen, vor allem bei den Betrieben, die haben jetzt irgendetwas eingereicht und die müssen jetzt sozusagen sich in die Maske einpflegen und diese Daten liefern, auch entsprechend durch den Steuerberater gearbeitet, die vorgegeben sind. Dazu dienen die Verbesserungsaufträge. Es wurden die ersten rechtskräftigen Bescheide letzte Woche zugestellt bzw. wurden bereits ausgezahlt und bereits zehn Fälle sind beim Landesverwaltungsgericht anhängig.

Wir haben jetzt einmal die Beherbergungsbetriebe priorisiert. Von den insgesamt 1.680 Anträgen gibt es wie gesagt 800 Verbesserungsaufträge. Das Problem ist, dass das natürlich eine Bearbeitung ist, die die Bezirkshauptmannschaften nie gemacht haben. Die haben mit betriebswirtschaftlichen Kennzahlen nichts zu tun. Daher haben wir beim Covid-Stab ein Exper-

tenteam eingerichtet, dass für Spezialfragen zur Verfügung steht mit Leuten aus der Landesverwaltung, die die Steuerberaterprüfung haben, die Lohnsachbearbeiter sind, die also das entsprechende Wissen haben und wir arbeiten für die Ersatzlösung für die Unselbständigen an einer eigenen E-Government-Lösung samt automatisierten Prozess, weil bei diesen Antragszahlen ist es eigentlich anders gar nicht möglich. Dieses Konzept wird in Zusammenarbeit mit der Firma ReqPOOL mit der Landesinformatik gerade erstellt. Der Auszahlungsprozess wird zusammen mit der Abteilung 9 und der Landesbuchhaltung optimiert. Die Abteilung 9 ist die sachlich in Betracht kommende Oberbehörde und wie gesagt die Bezirkshauptmannschaften sind hier tätig.

Wir haben dort zusätzlich AMS-Mitarbeiter akquiriert, die wir befristet eingestellt haben, um auch zusätzliches Personal zu haben und Sie können sich vorstellen, dass das neben allem anderen bei der Bezirkshauptmannschaft, Stichwort Contact-Tracing, natürlich eine mühselige Geschichte ist, die gehört aber abgearbeitet, und die Leute warten auf ihr Geld. Die Beherbergungsbetriebe schon relativ lange muss man sagen. Das hat natürlich damit zu tun, dass erst im Jul die Vorgabe vom Ministerium gekommen ist, wie es gehen kann, dann kamen die Verbesserungsaufträge, die trudeln jetzt ein die verbesserten Anträge und werden jetzt abgearbeitet. Aber es ist unbefriedigend, das muss ich auch sagen, für die Unternehmen, das sehe ich durchaus, dass die solange auf ihr Geld warten müssen und auf diese Entscheidungen warten müssen.

Bei den Unselbständigen, da sind wir noch nicht so in Verzug, weil das sind überwiegend Anträge des letzten Monates, der letzten zwei Monate und da schauen wir, dass wir möglichst rasch das abarbeiten können. Es ist ein riesen Aufwand, aber wir arbeiten daran. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte Frau Kollegin!

Abg. Weitgasser: Eine kurze Zusatzfrage bitte. Ich bin überzeugt, das ist sehr schwierig zu beantworten, aber gibt es irgendeinen Zeitrahmen, den man vielleicht sagen kann, wie lange das jetzt dauert, dass letztendlich auch bei den Betrieben das Geld eingeht. Sie haben eh gesagt das ist eine schwierige Situation für alle Betriebe. Viele haben einen Überbrückungskredit dafür aufnehmen müssen und gibt es da einen Zeitrahmen, wo man sagen kann ok bis dahin kann man rechnen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Laufend wird das abgearbeitet je nach Maßgabe des Einlangens der verbesserten Anträge. Ich hoffe, dass wir die Masse in den nächsten drei, vier Monaten abgearbeitet haben werden. Ich hoffe es. Es kommt darauf an, was noch alles auf uns zukommt und auf die Bezirksverwaltungsbehörden. Das ist eigentlich unser Problem, dass wir das Contact-Tracing aus der Linie herausnehmen und dort andere Sachen liegenbleiben. Betriebsanlagengenehmigungsverfahren, das Tagesgeschäft, für das diese Mitarbeiter einge-

stellt sind, und daher haben wir es auf mehrere Schultern verteilt, jetzt auch mit dem Gemeinde Contact-Tracing und dem Contact-Tracing Team des Landes mit rund 70, 80 Leuten. Jetzt haben wir in Summe 800 Personen, die mobilisierbar sind für das Contact-Tracing, und jetzt können wir einmal die Bezirkshauptmannschaften ein bisschen aus diesem Bereich herausnehmen, natürlich nicht zur Gänze, aber ein bisschen und wieder Kapazitäten für andere Tätigkeiten, unter anderem diese freimachen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landeshauptmann. Eine Zusammenfassung?

Abg. Weitgasser: Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Wir kommen gleich zur nächsten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Museumsgütesiegel

Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank Herr Präsident. Museen im Land Salzburg haben die Möglichkeit, sich für das Österreichische Museumsgütesiegel zu bewerben. Diese Auszeichnung wird für jeweils fünf Jahre vergeben und sie garantiert den Besucherinnen und Besuchern hohe Qualitätsstandards und wertet die einzelnen Häuser, die einzelnen Museen auf. Darüber hinaus kann für die Gemeinde diese Auszeichnung eine Unterstützung sein, um das örtliche Museum als wichtiges Kulturgut und als Kulturträger zu stärken.

Ich darf die folgende Anfrage an Dich, sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, richten. Wie viele Museen haben sich im Jahr 2020 für das Gütesiegel beworben bzw. wie viele Anträge wurden verlängert?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielen Dank, Herr Abgeordneter, für Dein Interesse für unsere Regionalmuseen. 2020 haben sich zwei Salzburger Museen beworben und auch die Kriterien für das Museumsgütesiegel erfüllt und wurde ihnen dann verliehen, nämlich das Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl in Wagrain, das wir anlässlich auch 100 Jahre Stille Nacht, 200 Jahre, sorry, 100 Jahre Festspiele, 200 Jahre Stille Nacht, umfangreich renoviert haben und wirklich ein schmuckes Haus geworden ist. Das zweite Museum, das Hoamathaus in Altenmarkt hat auch das Museumsgütesiegel erhalten.

Vier weitere Salzburger Regionalmuseen wurden weitere fünf Jahre verlängert, nämlich das Museum zum Pulvermacher in Elsbethen, das Landesschimmuseum in Werfenweng, das Freilichtmuseum in Großmain und die Bachschmiede in Wals.

Vielleicht zum Hintergrund. In Österreich haben aktuell 283 Museen das Gütesiegel und 34 davon kommen aus Salzburg. Ich zähle jetzt diese 34 Museen nicht auf, aber sie sind auf der Homepage des Museumsgütesiegels auch abrufbar. Salzburg liegt also beim Anteil der ausgezeichneten Museen im Spitzenfeld. Das ist ein Beleg für diese engagierte und tolle Arbeit unserer Salzburger Museumsmacher und -macherinnen im ganzen Land, in allen Bezirken des Landes und sicher auch für die Unterstützung, die sie aus unserem Referat für Volkskultur und Museen und kulturelles Erbe bekommen. Dafür auch an dieser Stelle einmal ein großes Dankeschön an Frau Mag. Bittricher, die ja da sehr seit vielen Jahren sehr engagiert ist in der Unterstützung der Qualitätssteigerung unserer Regionalmuseen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Herzlichen Dank für die ausführliche Antwort und eigentlich das sehr erfreuliche Ergebnis, dass 34 Museen jetzt dieses Museumsgütesiegel haben auch in der schwierigen Zeit des letzten Jahres, dass da doch zwei dazugekommen sind, ist fast überraschend zu sagen, weil natürlich in diesen Zeiten wie diesen auch die Abwicklung nicht die einfachste ist.

Ich glaube das Museumsgütesiegel ist ein ganz wichtiges Zeichen für diese Museen, weil sie auch eine Motivation, ein Ansporn für die Persönlichkeiten sind, die diese Museen tragen. Es sind ja wahre Museumsmenschen, die das betreiben, die das mit viel Herzblut machen, aber natürlich auch mit sehr viel Kopfarbeit, das heißt es wird auch sehr viel wissenschaftliche Arbeit geleistet. Ich glaube es ist ganz wichtig, dass das Land das auch unterstützt. Die Frau Mag. Bittricher, die ja da sehr engagiert tätig ist, wie Du erwähnt hast, dem möchte ich mich auch anschließen, aber es ist ganz wichtig für die Identität des Landes, weil diese Regionalmuseen sehr viele kleine Themen öfters aufbereiten, die sonst unter Umständen verlorengehen. Daher ist es glaube ich für die Identität des Landes ganz wesentlich, dass man diese Regionalmuseen unterstützt und ich bitte da auch in Zukunft das so zu machen, dass Salzburg weiterhin im Spitzenfeld beim Museumsgütesiegel liegt. Danke vielmals.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Universitätsstandort Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Im Koalitionsvertrag bekennt sich die Salzburger Landesregierung ausdrücklich zum Hochschul- und Universitätsstandort Salzburg. Dennoch ist die derzeitige mediale Berichterstattung über die Uni Salzburg kein Ruhmesblatt. Rektor Hendrik Lehnert steht schwer in der Kritik. An der Uni wird von einem Klima der Angst gesprochen, die Motivation der Bediensteten ist am Tiefpunkt und die Platzierung im internationalen Uni-Ranking

ist ausbaufähig. Der Reformbedarf an der Uni ist augenscheinlich, doch aufgrund der wiederholten negativen Schlagzeilen in Zusammenhang mit dem Rektorat der Universität Salzburg, ist der gute Ruf unseres Universitätsstandortes stark gefährdet.

Meine mündliche Anfrage dazu. Was haben und was werden Sie als Landeshauptmann von Salzburg unternehmen, um die Reputation des Unistandortes zu stärken und die derzeitige Negativspirale der Außenwirkung der Universität Salzburg umzukehren?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Fragestellung. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Frau Abgeordnete, ich bedanke mich für Ihre Anfrage, insbesondere fragen Sie, was ich unternehmen werde, um die Reputation des Unistandortes zu stärken und die derzeitige Negativspirale der Außenwirkung umzukehren. Was ich sicher nicht machen werde, sicher nicht, ist mich in interne Streitereien in der Universität einzumischen. Ich bemerke aber dazu, ich würde mich freuen, wenn die Energie, die in die persönlichen Attacken und Streitereien eingebracht würde, vor allem auch in anonyme Anträge, in die wissenschaftlichen Arbeiten und in die positive Energie einer Weiterentwicklung dieser Universität investiert würde, dann hätten alle, vor allem aber die Universität mehr davon. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Wir haben in unserem Koalitionsprogramm das noch nicht erledigte Vorhaben, dass wir gemeinsam mit der Rektorenkonferenz der Salzburger Universitäten und Hochschulen eine Standortstrategie für die nächsten zehn Jahre entwickeln wollen. Ich sage dazu, dass hier ein großes Entwicklungspotential liegt und dass aus meiner Sicht kaum eine Stadt, kaum eine Region so geeignet wäre für eine reiche und interessante Universitätslandschaft wie Salzburg. Zentral gelegen mit einer prachtvollen Universität in verschiedenen Bereichen, gut aufgestellt, und da rede ich jetzt nicht nur von der Paris-Lodron-Universität, ich rede von der Universität Mozarteum, ich rede von der PMU, ich rede von der Fachhochschule in Puch-Urstein, ich rede von privaten universitären Angeboten und da muss man die Bereiche in eine gemeinsame Strategie gemeinsam mit der Politik, aber vor allem mit den Universitäten selbst einfließen lassen.

Im Vorfeld müssen aber die Universitäten selbst wissen was sie wollen, wo sie hingehen wollen. Das kann man nicht von außen, noch dazu wenn man nicht zuständig ist, denn das ist klar Bundessache, aufoktroyieren. Bei den Fachhochschulen ist es ein bisschen etwas anderes, weil da sind wir der Hauptzahler oder einer der wesentlichen Mitzahler zumindest. Aber bei den Universitäten, die müssen ihre Hausaufgaben selbst machen. Das läuft gerade bei der Paris-Lodron-Universität mit einer heftigen Diskussion und jede Veränderung macht Angst. Das haben wir schon vielfach erlebt. Viele Dinge haben sich eingefahren über Jahre oder Jahrzehnte und wenn man die hinterfragt, dann macht das natürlich Wirbel und wirbelt auch Staub auf. Das ist so. Das ist ein ganz normaler Vorgang.

Ich hoffe, dass die Universität hier bald zu einem gemeinsamen Weg findet und alle Expertengutachten sagen, dass bei kleineren Standorten, so wie es Salzburg auch ist, wir die Forschungsstrukturen bündeln müssen, um zu kritischen Größen zu kommen und dabei auch eng interdisziplinär agieren müssen. Wenn in dem neuen Strukturplan des Rektorates z.B. eine eigene Fakultät für digitale und analytische Wissenschaften drinnen ist, dann ist das einer der Punkte, die ganz wesentlich für die Weiterentwicklung des Standortes ist, aber es ist auch gleichzeitig keine Absage an die Qualität unserer Universität im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften, sondern es ist eine notwendige Ergänzung und Bündelung der Ressourcen.

Wir können dort aus dem universitären Bereich die Computerwissenschaften, Data Science, künstliche Intelligenz, Mathematik bündeln. Wir können dazugeben die Stiftungsprofessuren des Landes: Human-Computer Interaction HCI, Data Science, die CD-Labore für Geowissenschaften, das sogenannte IDA-Lab, ein kooperatives Datenforschungszentrum der Paris-Lodron-Universität, der PMU, der Fachhochschule von Salzburg Research. Wir können uns viel stärker im Bereich künstliche Intelligenz auch entwickeln und es ist ein Zeitvorsprung von acht bis zehn Jahren, den wir von der geplanten Gründung der technischen Universität in Linz haben, die ja erst in zehn Jahren gehen soll, wo man überhaupt nicht weiß was ist das Curriculum, was ist der genaue Inhalt, wie ist die budgetäre Ausstattung, etc. Die Chance haben wir jetzt. Ich glaube, dass das eine wichtige Ergänzung für unseren Standort ist.

Das heißt ich bringe mich ein, wenn es um inhaltliche, um Standortfragen geht. Da sind die Frau Landesrätin Klambauer und auch ich bereit, aus unseren Ressortbereichen erhebliche Mittel aufzuwenden, auch in zusätzliche Stiftungsprofessuren, um da weiterzukommen für unseren Standort. Ich mische mich aber nicht ein in interne Streitereien. Ich möchte aber schon meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass dieser vielleicht auch mit einem Reformprozess notwendige Reinigungsprozess, so etwas hat ja auch immer etwas Reinigendes, wenn man seinen Unmut äußert, dann in eine positive gemeinsame Entwicklung geht. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landeshauptmann. Frau Kollegin, eine oder zwei Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Mösl MA: Eine Zusammenfassung. Vielen Dank für die Beantwortung. Das heißt ich habe Sie richtig verstanden, dass Sie in diese Außenwirkung der Universität Salzburg, wie sie sich momentan darstellt, nicht aktiv einbinden, weil es basierend auf innere Querelen stattfindet. Ich verstehe prinzipiell das, dass man die inneren Querelen, die innerhalb von einer Universität, die ja auch in der Hochschule eigenständig ist, Abstand hält. Allerdings finde ich es sehr schade, weil ich momentan das Gefühl habe und das schon längere Zeit beobachte, wir haben schon einmal eine dringliche Anfrage zu dem Thema uns unterhalten, dass dieser Universitätsstandort Salzburg und das Renommee von unserem Standort einfach sehr stark leidet und ich habe die Befürchtung, dass dieses Leiden auch in der wissenschaftlichen Welt Auswirkun-

gen haben wird, die sich einfach dann auf die Standortpolitik von der Universitätsstadt Salzburg auswirken. In dem Sinn einfach, dass Professoren ausbleiben, dass das Ranking nicht besser wird und dass schließlich auch Studenten ausbleiben werden.

Mein Ansatz wäre und die Bitte, hier, wenn auch nicht direkt, so indirekt einzuwirken, dass es hier wirklich zur Ruhe kommt. Die anderen Engagements im Bereich von finanziellen Mitteln, die Unterstützung schätze ich sehr. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Zusammenfassung. Wir kommen zur fünften

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die bisherigen Gesamtkosten der Massentests im Land Salzburg

Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Von Freitag, 11. Dezember 2020, bis Montag, 14. Dezember 2020, fanden - mit Ausnahme der Gemeinde Annaberg/Lungötz, Bezirk Hallein - im Land Salzburg die „Corona-Massentests“ statt. In 377 Testlokalen, verteilt über das ganze Bundesland, standen 395.000 Corona-Schnelltests, sogenannte Antigen-Schnelltests zur Testung der Salzburger Bevölkerung bereit. Landeshauptmann Dr. Haslauer hat 300.000 Teilnehmer als Ziel dieser landesweiten Massentests ausgegeben. Jedoch nahmen lediglich rund 124.000 Personen, exklusive Personen in den sozialen Einrichtungen teil, was nicht einmal der Hälfte der gewünschten Teilnehmerzahl entspricht. Gerechnet auf die Einwohner war bereits die Zahl der Teilnehmer an den Massentests in der Gemeinde Annaberg/Lungötz vom 1. bis 2. Dezember 2020 ernüchternd. Die Durchführung dieser Massentests war darüber hinaus mit Kosten für alle Gebietskörperschaften verbunden, dessen Aufwand wir für das Land Salzburg damit erfragen.

Ich stelle an Sie die mündliche Anfrage. Auf welche Höhe belaufen sich die Gesamtkosten zur Durchführung sämtlicher im Land Salzburg stattgefundenen Massentests zum heutigen Datum, einschließlich Kosten zur Vorbereitung, Auf- und Abbau sowie Transport der Infrastruktur, Presse, Medien, Werbung, Personal und Durchführung? Ich bitte um Beantwortung der Hauptfrage.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Kollege. Ich darf das Wort an den Herr Landeshauptmann-Stellvertreter geben. Bitteschön!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke sehr Herr Vorsitzender. Herr Abgeordneter!

Ich darf zunächst die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Beteiligten, bei den Freiwilligen, bei den Organisationen, bei allen, die mitgeholfen haben, diese Tests durchzuführen, zu bedanken. Es ist alles reibungslos abgelaufen und die Organisation kann als hervorragend bezeichnet werden und auch die Durchführung.

Die Kosten sind derzeit noch schwierig bis nicht zu beziffern, weil einfach jetzt täglich die Rechnungen, speziell auch Personalkosten und Überstunden von den Gemeinden, erst einlaufen und deshalb ist noch kein Gesamtüberblick machbar. Aber ich kann eine ungefähre Abschätzung machen.

Die Testkits sind ja vom Bund zur Verfügung gestellt worden. Bei den Personalkosten diskutieren wir noch mit dem Bund, weil der Bund die Meinung vertritt, dass das da die nachgeordneten Ebenen wie Land und Gemeinden zuständig wären. Aber da haben wir eine Verhandlungsgruppe eingerichtet gestern, in der außerordentlichen Finanzreferentenkonferenz mit dem Minister. Das müssen wir noch verhandeln sowie noch sehr vieles auszuhandeln sein wird, wenn es dann darum geht, welche Kosten, die wir vorgeschossen haben, auch wirklich vom Bund vergütet werden.

Die Kosten können in etwa, das was den Katastrophenschutz angeht, geschätzt werden vom zuständigen Leiter, der sagt plus/minus 20 %, sind also einige Kosten, wie die Covid-19 relevanten medizinischen Verbrauchsgüter, die Transportkosten, Spedition, sonstige Geräte, Paletten, Kartonagen usw., Entschädigungszahlungen in den Testlokalen für Personen, die zehn bzw. 20 Euro. Die werden momentan geschätzt auf etwa € 270.000,-- plus/minus wie gesagt 20 %. Das Landesmedienzentrum hat rund € 80.000,-- aufgewendet für Inserate etc. Noch nicht zu beziffern sind die Sach- und Zweckaufwände der Gebietskörperschaften und des Landes. Wie gesagt da laufen jetzt täglich Rechnungen seitens der Gemeinden in der Abteilung 9 ein.

Wir haben auch noch nicht alle Rechnungen bekommen, was die Aufwendungen für Einsatz-, Hilfs- und Rettungsorganisationen angeht, Entschädigungszahlungen etwa für 1450, EDV-Kosten, Nachbestellungen im Schutzmateriallager. Wir haben ja einiges an Schutzmaterial von unserem Lager ausgeliefert, weil besonders bei den Overalls momentan auf dem Weltmarkt ein Engpass besteht. Daher hätten wir gar nicht die gesamte Summe gehabt für die Testungen. Wir müssen jetzt die für unser Schutzlager natürlich nachkaufen.

Überstunden von Bediensteten in den Gemeinden und Landesmedienzentren werden dann auch noch anfallen. Die Kosten pro Gemeinden sind wahnsinnig schwer abzuschätzen. Ich weiß nur eine Zahl. Der Gemeindebundpräsident Günther Mitterer hat gestern in einer Videokonferenz gesagt, allein die Überstunden und die Bereitstellung der Testräume be-

laufen sich seiner Schätzung nach, und ich betone da für das Protokoll, dass diese Zahlen tatsächlich wirklich erst Schätzungen und noch nicht wirklich valid sind, aber er sagt, seine Schätzungen allein für die Stadt St. Johann liegen in etwa bei € 13.000,--. Das sind nur die Überstunden und die zur Verfügung gestellten Turnsäle usw., die noch gereinigt werden müssen, etc. etc.

Ich weiß schon, dass das linear nicht unzurechenbar ist auf die Einwohnerzahl, aber da kann man sich dann ungefähr vorstellen, wenn es 119 Gemeinden gibt, es sind natürlich verschiedenen große, aber dass das doch einiges kosten wird. Aber es tut mir leid, dass ich jetzt noch nicht fixe Zahlen nennen kann. Das können wir erst dann haben, wenn wir die Abrechnungen haben und da sind sehr, sehr viele Rechnungen noch zu begleichen, die noch eingehen werden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Sie haben die Möglichkeit für eine Zusatzfrage bzw. eine Zusammenfassung. Ich würde Sie ersuchen, dass Sie die Maske auflassen, so wie wir das besprochen haben an sich in der Präsidiale.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Präsident! Ich beziehe mich auf die freie Ausübung des Mandats, stelle auch fest, dass some animals are more equal stelle ich fest und ich bin auch ein Freund des freien Wortes und es ist noch nie jemanden gelungen, mich am freien Wort zu hindern. Sei es physisch oder durch sonstige Beeinträchtigungen. Ich bleibe bei meinem freien Mandat.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Mit rund 124.000 war ja das Interesse oder die Bereitschaft der Bevölkerung, daran teilzunehmen, einmal höflich ausgesagt begrenzt. Was ist Ihre persönliche Einschätzung dabei, dass die Leute in der überwiegenden Mehrheit, also zu 70 % zu Hause geblieben sind und dem nicht gefolgt sind?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitteschön Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Meine persönliche Meinung, fußt auch auf die Beurteilung der Statistik. Es sind hauptsächlich die älteren Menschen gekommen zum Testen, jene, die diese Pandemie ernst nehmen und vor allem auch die Risikogruppen. Das war denen sehr bewusst. Meine persönliche Einschätzung, warum nicht mehr gekommen sind, ist auch die, dass wir dadurch, dass die Pandemie im Frühjahr im Vergleich zur Herbstpandemie wesentlich schwächer ausgefallen ist und durch die Tatsache, dass wir im Frühjahr diese Pandemie sehr gut im Griff gehabt haben, über den Sommer das Ganze abgeflaut ist und abgeflacht ist, wird die Pandemie jetzt nicht von der gesamten Bevölkerung so ernst genommen, wie sie eigentlich ernstgenommen werden sollte. Ich denke wir müssen noch viel Aufklärungsarbeit machen, dass die Bevölkerung wirklich diese Pandemie auch als solche einstuft, wie sie nämlich ist, nämlich viel, viel mehr wie eine Grippe, eben eine gefährliche Pandemie. Da braucht man meines Erachtens noch viel Aufklärungsarbeit, dass alle die entsprechenden Maßnahmen auch oder möglichst viele entsprechenden Maßnahmen auch mittragen können.

Vielleicht noch eine Einschätzung. Es ist auch eine gewisse Unsicherheit in der Tatsache, dass die Antigentests, besonders wenn sie positiv sind, nicht so sicher sind wie z.B. der PCR-Test. Und auch das führt meines Erachtens dazu, dass vielleicht einige Leute oder einige Menschen gesagt haben, dieser Test ist eh nicht so sicher, daher spare ich mir diesen Test. Ich möchte aber schon dazu sagen, dass in den Studien oder aus den Studien klar hervorgeht, dass negative Ergebnisse eine wesentlich höhere Trefferquote haben als positiv Getestete und deshalb haben wir auch im Vorfeld dafür gesorgt, dass positiv Getestete auch einen PCR-Test nachbekommen. Es hat sich herausgestellt, dass etwa ein Drittel der positiv Getesteten tatsächlich nicht positiv, sondern negativ waren. Das sind natürlich gewisse Unsicherheiten, die bei Testes immer da sind, die vielleicht auch dazu beigetragen haben, dass diese Testaktion nicht so gut angenommen wurde, wie es erwünscht wäre.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine zweite Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Die zweite Zusatzfrage, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Wir bekennen uns ja alle besonders zum Schutz der Alten und Kranken, der vulnerablen Gruppen. Wann werden wir endlich soweit sein, dass wir jeden, der, sei es als Bediensteter, aber sei es auch als Besucher, ein Krankenhaus, ein Altenheim, ein Pflegeheim, eine Behinderteneinrichtung besuchen will oder die betreten will, vor Ort einen Antigentest machen kann, dass sowohl die Tests wie auch das notwendige Personal vor Ort vorhanden sind, um unmittelbar bei Betreten jeden, der es betritt, die Gelegenheit zu geben, sich vor Ort dort testen zu lassen. Wann werden wir soweit sein?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitteschön Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Den Zeitpunkt kann ich schwer sagen, weil wir da mitten in der Diskussion sind und auch in unseren Videokonferenzen mit dem Gesundheitsministerium, aber auch mit dem Finanzministerium dahingehend immer wieder unseren Wunsch einbringen. Von den gesetzlichen Grundlagen her haben wir eine gewisse Schwierigkeit, weil wir abklären müssen, wie die ärztliche Anordnung zu interpretieren ist. Wir sind da im engen Kontakt mit dem Bundesministerium. Das alles, diese Testungen können ja nur freiwillig sind, aber wir sind dabei, diese Möglichkeiten noch wesentlich stärker auszubauen in den Heimen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es ja entsprechende Testungen in den Heimen. Für Besucherinnen, für Besucher, einige bieten es schon an, einige Heime, das hängt natürlich sehr stark von den Trägern ab, aber wir sind da in Verhandlung mit dem Bund, dass wir auch die Testkits entsprechend zur Verfügung gestellt bekommen.

Wir sind gerade jetzt dabei, dass wir vom Bund die Erlaubnis bekommen, z.B. diese Testkits, die übriggeblieben sind, dass wir die verwenden können einerseits für freiwillige Testungen vor der Weihnachtszeit und eben vor allem für freiwillige Testungen in Seniorenheimen, in Altenheimen und Behinderteneinrichtungen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Ich würde mir erwarten, dass man die Dinge, was kostet etwas und wer bezahlt, klärt, bevor man die Dinge in Auftrag gibt. Der Vorwurf geht nicht in Ihre Richtung, aber als Staatsbürger darf man schon sagen, dass man sich wundert, dass wir heute nicht wissen was es gekostet hat und wir heute noch gar nicht wissen wer es zahlen wird. Das ist wohl kein Umgang mit den Finanzen.

Zum Zweiten: Bevor man Massentests durchführt, die die Menschen in der Masse ablehnen, wäre es meines Erachtens dringend geboten, die Testkapazitäten, die Tests, aber auch das Personal in die Hand zu nehmen, um vor Ort bei den vulnerablen Gruppen, bei Krankenhäusern, bei Behinderten, bei alten Menschen in Pflegeeinrichtungen, dort die Tests vorzunehmen statt mit der Gießkanne quer durch die Bevölkerung zu testen, jeder, der hineingeht und mit den Gefährdeten eben Kontakt hat, der soll getestet werden und dazu eingeladen werden und nicht quer durch die Bevölkerung. Dort, wo es notwendig ist und dringlich ist, passiert ist nämlich nicht, aber quer durch die Bevölkerung. Ja hier gehört ein grobes Umdenken her.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Danke Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Wir kommen zur nächsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend COVID-19 Prävention im öffentlichen Personennahverkehr

Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke sehr Herr Präsident. Sehr geschätzter Herr Landesrat!

Wie wir inzwischen ja alle wissen, ist klar, dass sich das Corona-Virus speziell in geschlossenen Räumen extrem schnell und gut verbreitet. Daher soll man immer schauen, dass eine gute Durchlüftung stattfindet. Das gilt natürlich auch für öffentliche Verkehrsmittel. Da ist seit Beginn des ersten Lockdowns eh schon sehr gut und schnell reagiert worden, indem man z.B. Plexiglasschutz für die Buslenker eingeführt hat, kein Ticketkauf mehr im Bus, die Maskenpflicht eingeführt hat für Fahrgäste und, und, und.

Jetzt ist in Japan, das ein Land ist, wo es ein sehr gut ausgebautes Verkehrsnetz gibt, schon eine große Herausforderung gewesen, wie sie das angehen sollen, für die Durchlüftung der Verkehrsmittel zu sorgen. Da haben sie das dann so gelöst, dass in Fahrzeugen, wo es keine adäquate Klimaanlage gibt, also bei den älteren Fahrzeugen, für regelmäßigen Luftaustausch sorgen, indem sie die Fenster während der Fahrt sogar öffnen und bei den Stationen sämtliche Türen und Fenster öffnen zur Durchlüftung. Das ist natürlich gerade im Winter nicht angenehm, ist auch klar, aber wichtig glaube ich.

Jetzt bei uns nach Ende des Lockdowns fahren auch wieder mehr Leute mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Daher ist es glaube ich auch wichtig, bei uns diese Dinge nochmals zu überdenken und zu schauen, wie man das verbessern kann.

In dem Zusammenhang stelle ich an Dich die Anfrage. Welche Maßnahmen hast Du als Verkehrslandesrat schon veranlasst, um die Be- und Durchlüftung bei Verkehrsmitteln ohne Klimaanlage konstant hoch zu gewährleisten? Ich füge gleich an zwei Unterfragen bzw. zwei Beispiele, damit Du gesamthaft die Beantwortung machen kannst. Ist beispielsweise ange-dacht, dass Verkehrsmittel ohne Klimaanlage auch in der kalten Jahreszeit mit offenen Fenstern fahren? Sind die Fahrerinnen und Fahrer angehalten, an jeder Haltestelle stehenzubleiben, um alle Türen und Fenster für ein Stoßlüften zu öffnen? Ist das überhaupt möglich?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Landesrat, ich darf Dich bitten, die Fragen zu beantworten.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke, Herr Klubobmann, für die Anfrage. Das ist ein ganz ein wichtiges Thema natürlich in diesen Zeiten. Ganz allgemein kann man sagen, dass der Verkehrsverbund für diese Frage nicht zuständig ist, sondern die Verkehrsunternehmen selbst. Aber um der Verantwortung natürlich gerecht zu werden, haben wir gegenüber allen VUS, also gegenüber allen Verkehrsunternehmen kommuniziert, dass für eine ordnungsgemäße Lüftung, Belüftung, Entlüftung usw. zu sorgen ist. Wir haben auf allen Zügen, die bei uns im Verbund unterwegs sind, moderne Lüftungsanlagen, also da stellt sich die Frage eh nicht, und darüber hinaus haben wir natürlich eine ordentliche Frequenz von der Dichte der Haltestellen, sodass die Türen dann ohnehin sehr oft aufgehen.

Im Busbereich haben wir jetzt den Großteil der Busse im Einsatz, die eine moderne Klimaanlage und Entlüftungsanlage haben. Bei denen, wo es nicht der Fall ist, haben wir kommuniziert, dass man natürlich verstärkt darauf achten soll, dass es zu einer ordnungsgemäßen Lüftung kommt, aber immer natürlich Anlassbezogen. Hängt natürlich davon ab, wie viele Leute sitzen im Bus, wie groß ist die Distanz der unterschiedlichen Haltestellen. Ich kann diese Frage jetzt nicht pauschal beantworten mit ja oder nein, sondern es hängt wirklich auch von der Situation ab. Wenn da eine Person drinnen sitzt und wir haben in einem Abstand von ein paar Minuten immer Haltestellen und die Türen gehen auf, dann ist es einfach nicht notwendig, dass man die Fenster öffnet, vor allem im Winter. Also da sind die Verkehrsunternehmen gefordert, da autonom tätig zu werden.

Aber Du hast eh schon einige der Begleitmaßnahmen angesprochen. Wir haben Plexiglas wirklich fast flächendeckend in jedem Verkehrsunternehmen, in jedem Verkehrsmittel jetzt im Einsatz. Wir haben dieses kontaktlose Bezahlen als eines der wenigen Bundesländer mittlerweile umgesetzt flächendeckend, also wird gerade ausgerollt in allen unseren Bussen, damit die Leute wirklich hineingehen können, auch für die Einzelfahrten, die sie sonst beim Busfahrer kaufen und dort wieder einen Kontakt haben, sondern dass man das einfach in Zukunft auch bargeldlos und vor allem kontaktlos über die Bühne bringen kann.

Wir haben verschiedene Bewusstseinsbildungskampagnen im Einsatz und wir schicken auch wesentlich mehr Züge, ist auch ganz wichtig. Also diese Bilder, die wir kennen aus Wien oder aus anderen Städten, die hat es bei uns nicht gegeben. Nicht nur, weil bei uns weniger fahren, sondern weil wir wesentlich mehr Kapazitäten schicken. Also Doppeltraktionen und Verstärkerbusse sind wirklich vermehrt im Einsatz.

Wir haben mittlerweile die Situation im Schulbeförderungsverkehr sehr gut im Griff. Das war natürlich eine unheimliche Herausforderung vor allem zu Schulbeginn, weil die Schüler sich auch nicht an die Vorgaben gehalten haben, sondern natürlich alle in den ersten Bus hineingedrängt haben, wollten dann oft neben den Klassenkollegen sitzen usw., obwohl dann direkt danach, eine Minute später schon der nächste Bus parat gestanden wäre, um die dann zu befördern. Das hat sich eingespielt mittlerweile. Also mir ist das jetzt nicht als großes Problem, als großes Thema bekannt oder als akutes Thema bekannt, aber wir schauen sehr akribisch darauf. Unsere Geschäftsführerin ist im regelmäßigen Kontakt mit den Verkehrsunternehmen, um immer wieder darauf hinzuweisen, vor allem auch anhand der Fahrgastzählungen, ob es da eh zu ordnungsgemäßen Lüftungen kommt, vor allem wenn die Verkehrsmittel sehr, sehr voll sind.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung? Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Dankeschön Herr Landesrat. Du hast alles sehr gut beantwortet. Ich glaube, dass inzwischen es sich herumgesprochen hat, dass Zusatzbusse fahren. Das war wirklich am Anfang ein Problem, weil es auch schlecht kommuniziert war, vielleicht weil die Leute nicht aufgepasst haben darauf. Inzwischen funktioniert das recht gut. Ich beobachte das immer in der Früh, wenn ich hereinfahre in die Stadt Salzburg. Es ist wirklich so, der große Andrang findet nicht mehr statt. Das funktioniert ganz gut inzwischen. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Lehre im Land Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Huber: Danke. Die Lehre genießt wieder weit mehr Ansehen als noch vor einigen Jahren. Das geschnürte Maßnahmenpaket des Landes für eine attraktive Lehre ist daher auch eine wesentliche Unterstützung, damit der positive Trend der Vorjahre nicht wieder abreißt. Eine abgeschlossene Lehre bietet hervorragende und spannende Karrieremöglichkeiten. Das Land Salzburg ist einer der größten Arbeitgeber im Bundesland Salzburg. Das Land ermöglicht vielen Lehrlingen eine Ausbildung in den verschiedensten Berufsbildern, auch eine Lehre in

den einzelnen Bezirkshauptmannschaften ist möglich. Die Möglichkeit einer Lehre in den Bezirkshauptmannschaften ist besonders wichtig, um auch die Regionen zu stärken.

Herr Landesrat, deshalb heute die Frage. Wie viele Lehrlinge bildet das Land Salzburg derzeit insgesamt aus und in welchen Lehrberufen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Landesrat bitte, Du bist am Wort!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Frau Abgeordnete, herzlichen Dank. Ja die Lehre beim Land ist durchaus attraktiv. Wir haben auch relativ gute Bewerberanzahlen, obwohl sie in einigen Bereichen auch etwas höher sein könnten. Da geht es uns zum Teil so, wie halt vielen Betrieben in diesem Land.

Wir haben derzeit 42 Lehrlinge in acht Berufsfeldern, und das ist ein Plus gegenüber dem Vorjahr von knapp über 30 %. Wir haben 28 Verwaltungsassistentinnen, vorwiegend weiblich, fünf Finanz- und Rechnungswesenassistenten, zwei Geoinformationstechniker, zwei Labor-techniker, zwei Vermessungstechniker, einen technischen Zeichner, einen Informationstechnologieentwickler und einen Applikationsentwickler. Die Bewerbungen sind vor allem in diesen technischen Bereichen sehr, sehr hoch, wo wir aber nicht diese Anzahl brauchen und gerade der Verwaltungsassistent lässt ein bisschen in der Bewerberzahl nach, wo wir oftmals mehr bräuchten, vor allem mehr wirklich gut Qualifizierte vom Potential her, das natürlich auch wir brauchen in der Verwaltung.

Mir ist ganz besonders wichtig, dass es eine praxisorientierte Ausbildung ist am Arbeitsplatz, aber wir sehen, dass die Persönlichkeitsentwicklung eine immer noch größere Rolle spielen wird und wir haben seit einigen Jahren auch mit einem Bildungsangebot der Salzburger Verwaltungsakademie darauf reagiert. Die Persönlichkeitsbildung junger Menschen ist etwas ganz, ganz besonders Wichtiges.

Im kommenden Jahr lernen 13 Lehrlinge aus in drei Lehrberufe und werden dann, nur dann übernommen, wenn - unter Anführungszeichen - „die Beurteilung, das Dienstzeugnis nach der Lehrzeit entsprechend ist“. Diejenigen, die vor wenigen Monaten ausgelernt haben, konnten wir einen nicht übernehmen, weil eben die Leistung in entsprechender Weise nicht gegeben war. Das automatische Übernehmen, das Ticket vom ersten Tag an wäre grundverkehrt.

Wir starten jetzt eine Offensive. Wir werden nicht 41, sondern 50 Lehrlinge haben im kommenden Jahr und wir haben Sonderformen Lehre nach Matura, das ist neu, da haben wir drei, da holen wir Absolventen von allgemein bildend höheren Schulen, schaut gut aus, das muss sich noch stärker entwickeln. Gerade nach der allgemein bildenden Matura, glaube ich eine gute Möglichkeit, beruflich sehr früh Fuß zu fassen und dann auch Karriere im Land mit Lehre eben zu machen. Lehre mit Matura machen ungefähr ein Drittel der Lehrlinge. Wir sind besonders attraktiv, wir stellen sie fünf Stunden „dienstfrei“ - unter Anführungszeichen - und können somit am Freitag in ihrer Freizeit ins Wifi, ins BFI gehen. Aber das ist nicht nur die

Matura, sondern auch alle buchhalterischen Ausbildungskurse bis hin zum Bilanzbuchhalter. Nicht die Matura ist das einzige, es gibt sehr, sehr viele interessante Möglichkeiten, das Potential zu heben.

Wir haben das verpflichtende Rotationsprinzip, alle halben Jahres ein Wechsel, wird ab und zu auch übersprungen, wenn die Notwendigkeit ist. Es ist in der Regel so, dass ab dem 3. Lehrjahr alle bereits de facto zugeteilt sind, wo die Wünsche der Abteilungen klar geäußert werden, sich für eine oder für einen entschieden zu haben, dem in der Regel dann auch Folge geleistet wird, wenn nicht der Bedarf woanders wesentlich höher ist.

Auch der Sondereinsatz in den Bezirkshauptmannschaften jetzt hat sich bewährt. Mit den jungen Menschen kann man tatsächlich sehr viel unternehmerisch auch machen, um zu sagen wir haben einen Bedarf und das geplante ist momentan eben nicht so, sondern wir haben die Bitte im Sinne einer Ausbildung dort auch hinzugehen, das ist in der Regel kein Problem.

Kurz zusammengefasst. Wir haben in den nächsten Jahren fast 1.000 Stellen neu zu besetzen. Natürlich nicht alles Lehrlinge. Wir brauchen Juristen, Techniker und viele andere Berufsfelder, aber gerade im Assistenzbereich selbst auszubilden, das ist nicht mehr so wie früher, Tippe oder irgendwie diese komischen Wörter, sondern sie sind diejenigen, die in einem Referat, die als Sachbearbeiter, die ordentliche Arbeit leisten, im Sinne von breit aufgestellt zu sein. Diese klassische Sekretärin von früher, wie man erzählt, die gibt es heute kaum mehr, und wir sehen auch, dass junge Menschen begeistert werden können und begeisternd auch ihren Weg machen.

Was ganz gut ankommt ist das neue Gehaltsschema. Sie können mit und ohne Matura mit unterschiedlichsten Laufbahnen, mit unterschiedlichsten Einstiegen, die Älteste, die jetzt angefangen hat, war 38 Jahre alt als Lehrling, der Zweitälteste glaube ich 27 und BAK-Absolvent, es gibt unterschiedlichste Wege. Wenn man bei uns im System ist, wenn man sich interessiert, wenn man sich bemüht, macht jeder und jede seinen Weg. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landesrat. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Frau Kollegin Huber!

Abg. Huber: Vielen Dank. Keine Zusatzfrage. Eine kurze Zusammenfassung. Vielen Dank für Deine umfangreiche Beantwortung meiner Frage. Es freut mich sehr, dass das Land Salzburg so ein gutes und vielfältiges Angebot an Lehrstellen in allen Regionen anbietet und somit eine Stärkung der Lehre forciert. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung, für die Zusammenfassung. Die Anfragestunde ist abgelaufen und ich darf den Vorsitz der Präsidentin wieder übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke Herr Präsident. Ich übernehme wiederum den Vorsitz und wir setzen vor unserer Mittagspause noch mit einer dringlichen Anfrage fort.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Raumordnung und den Grundverkehr im Bundesland Salzburg

(Nr. 126-ANF der Beilagen)

Ich ersuche die Schriftführerin, die Anfrage zu verlesen. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Ich ersuche Dich, Herr Landesrat, diese umfassende Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herr Klubobmann! Frau Abgeordnete!

Ein Thema, das in diesem Haus schon sehr oft, aber noch nicht so lange wie wir eigentlich zum Teil glauben, bei der Raumordnungsnovelle, und die ist noch gar nicht so lange her, von meiner Vorgängerin, war dieses Thema der Zweitwohnsitze bei weitem nicht jenes, das wir jetzt führen, und das ist gut so, dass wir sie jetzt führen.

Ich möchte beginnen mit der Frage mit den Abstrichen bei Barrierefreiheit und bei Bauen im Grünland. Ob ich das ausschließe in Zukunft? Was ich grundsätzlich ausschließe ist, dass ich bewusst einen Fehler zum Nachteil anderer mache. Das kann ich ausschließen. Aber ich bin nach wie vor überzeugt, dass es einen Bautyp geben darf in einem geringen Prozentsatz für diejenigen, die jung sind, und die sich keine € 700,- pro Quadratmeter Miete leisten können, aber auch für diejenigen, die relativ schnell und überraschend eine Wohnung brauchen, weil sich in ihrem Leben etwas geändert hat. Das sind keine Wohnsitze für 40 Jahre, für 50 Jahre, sondern befristet für fünf und allfällig verlängerbar.

Dieses Grünland ist strapaziert worden, obwohl wir alle wissen, dass das Grünland im REK liegen muss, dass diese Flächen nicht irgendwo am Hang oder in einem Graben weit weg vom Ortszentrum sind, sondern anschließend an Wohnbauland und mit Baulandanschluss, das heißt zentral liegen müssen und dass ein Vertrag gemacht wird mit jenen, die es errichten, die es betreiben und um 15 % günstiger zu sein und die Größenordnung von 40 bis maximal 65 m². Wir haben durchkalkuliert solche Mieten wären möglich unter € 10,-, so um € 8,80 bis € 9,50. Wenn man das mit 40 m², und das reicht vielen, multipliziert, dann ist man bei einem

Betrag, den man sich leisten kann, 400, weil € 700,-- für viele in diesem Land, nicht nur für Junge, die Hälfte des Nettoeinkommens eines Monats darstellt.

Ich bin mir nicht bewusst, auch nicht immer im Hohen Haus, ob wir uns vorstellen können, die Hälfte von dem, was wir verdienen, für Wohnen aufzuwenden. Ob wir es wirklich uns vorstellen können, weil keiner in diesem Raum mit ganz großer Wahrscheinlichkeit, es sei denn er wohnt sehr opulent, in dieser Situation ist.

Diese paar Prozent hätte es schon vertragen. Ich schließe es nicht aus, aber ich weiß, dass es jetzt nicht geht. Ich persönlich finde es schade, nicht für mich, ich habe alles versucht, aber ich finde es schade für diejenigen, die es bräuchten, und das sind viele in diesem Land, weil bis 28 zu Hause zu leben bei der Mama und dann zu sagen ohne Lift kann man nicht gewährleisten, dass die Oma zu Besuch kommt, es kann sein, wenn sie nicht mehr so mobil ist. Aber es ist auch nicht schön, wenn die Oma zur Tochter fährt und bei dieser Tochter noch das 28-jährige Enkel wohnt und dann plötzlich bei der Tür hereinkommt und sagt, ob die Jeans eh schon gewaschen ist oder wo sie denn sei. Wir brauchen selbständige junge Menschen, die frühzeitig ein Nest bauen, um Erfahrung zu sammeln nicht nur im Beruf, sondern auch im Sozialen, so wie sich selbst halt im Leben aufstellen.

Zweite Frage: Verbot von Zweitwohnungswidmungen, das was herausgefallen ist, wieder hinzugeben. Meine klare Botschaft ist nein. Diese Zehnprozentregelung hat nicht funktioniert. Wenn es funktionsfähig gewesen wäre, wären wir ja nicht in dieser Situation, wo noch Widmungen in jenen Gebieten stattgefunden haben, wo es eigentlich nicht mehr möglich gewesen wäre. Das sagen nicht nur die Fachleute, sondern wenn ich mir die Widmungszahlen anschau der letzten zehn Jahre, so war das ein Instrument, das gut geklungen hat, aber eine Differenzierung zwischen 8 und 12 % ganz einfach schwer ist, weil es von Zweitwohnsitzen ausgeht und weil wir ständig eines verwechseln, einen Zweitwohnsitz mit einem Nichthauptwohnsitz.

Ein Nichthauptwohnsitz ist nicht automatisch ein Zweitwohnsitz, da gibt es viele andere Möglichkeiten und wenn man die Bilanz anschaut, wäre der Druck nicht so groß. Es waren zwischen 2011 und 2013 knapp fünf Hektar, die gewidmet wurden in Zweitwohnsitzgebiete. Bei meiner Vorgängerin schon wesentlich weniger, um die 7.000 m² und in meiner Amtszeit, das ist jetzt eine halbe Periode, in die Bilanz 193 m². Aber welche Anstrengungen notwendig gewesen sind, dass es nicht mehr ist, das führt mich eindeutig dazu, dass wir ein Instrument brauchen, um es auszuhebeln dort, wo es nicht mehr sein soll und nicht mehr sein darf.

Wir haben das Landesentwicklungsprogramm jetzt über längere Zeit gemeinsam entworfen mit der Abteilung und werden jene Formulierung wählen, dass eine Ausweisung eines Zweitwohnsitzgebietes nur dann möglich ist, wenn erstens die Schaffung leistbaren Wohnraums nicht beeinträchtigt wird, nachweisbar, nicht ganz einfach. Zweitens keine wertvollen Freiräume dafür aufgewendet werden und drittens keine wertvollen landwirtschaftlichen Flächen in Anspruch genommen werden und darüber urteilt letztendlich die landesplanerische Stelle

im Land und die Aufsichtsbehörde kommt zur Ansicht, dass dieser Nachweis nur sehr, sehr schwer, insbesondere in jenen Gemeinden, die für diese Dinge besonders gefährdet sind, und ich halte das für etwas, was im Rahmen des neuen REK ganz einfach ein geeignetes Instrument ist, weil das die Grundlage ist für alle weiteren Maßnahmen und dem räumlichen Entwicklungskonzept in den Gemeinden.

Wie werden Sie konkret durch die inzwischen eingerichtete Stabstelle diese 37.000 auffinden? Also da hätte ich gerne eine Gegenfrage. Eine Summe besteht aus Einzelziffern, den sogenannten Summanden. Wenn wir diese Summanden wüssten, dann kann man ja zu dieser Summe von 37.000 kommen, aber bitte da müssen wir schon sehr aufpassen. Zu sagen wir haben 37.000 Illegale, das ist ja de facto eine Kriminalisierung einer ganz großen Gruppe. Keiner kann diese Zahl bestätigen. Wir können ausschließen, dass sie so hoch ist. Dass wir solche haben, ja das weiß ich und dass wir etwas zu tun haben, das weiß ich auch. Aber dass das 37.000 sind, das schließe ich aus, weil diejenigen, die vor 93 solche gewesen sind ex lege eben dann nicht dazugehören. Diejenigen, die für berufliche Zwecke oder für Ausbildungszwecke genutzt werden, oftmals vorübergehend, nicht dazugehören. Dass ein Wohnsitz, der leer steht, aus welchem Grund auch immer, auch nicht dazugehört und dass ein erheblicher Anteil, und ich sehe jetzt den Obermoser Michi an, den Herrn Bürgermeister von Wald, ist Salzburg Meister im Anteil der Zweitwohnsitze, aber in gewidmeten Zweitwohnsitzgebieten, auch die sind nicht kriminell unterwegs, sondern die haben ganz einfach das, was sie haben, und das rechtmäßig.

Auf die Frage zurückkommend. Wir machen mit der Stabsstelle alles. Wir helfen. Wir haben hunderte von Anfragen, telefonisch, schriftlich und vielen ist geholfen worden, aber eines muss ich auch sagen. Zum Helfen gehören immer zwei. Einer, der hilft, und einer, der sich helfen lässt. Da gibt es jene Gemeinden, aber auch andere. Wir haben glaube ich ein geeignetes Bündel.

Wir haben bei der Zweckentfremdung von Wohnungen selbst in der Stadt Salzburg hoch erfolgreich gehalten vor dem Landesverwaltungsgericht. Die Herabsetzungsmöglichkeit dieser 120 Zimmer auf 60, das zukünftige Landesentwicklungsprogramm, das wir jetzt mit dem Koalitionspartner durchbesprechen und dann im Jänner auch logischerweise mit der Opposition, das ist mir persönlich wichtig. Wir haben die Kennzeichnung der Apartmenthäuser. Wir haben die Registrierungsspflicht. Wenn es ein Instrument gäbe, das alles kann, dann wäre das ein Werkzeug, das alles kann und das wissen wir, dass es dieses Werkzeug nicht gibt, weil wenn es ernst wird, dass man eines braucht, gibt es eine Kombizange, einen Hammer, einen Schraubenzieher und einen Schraubenschlüssel und nicht eines, das alles kann. Auch wir brauchen einen Werkzeugkoffer und ich glaube, dass wir jetzt einen guten haben und die Zeit ist aus. Kann ich mir Zeit ausborgen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zuerst die Frau Kollegin Dollinger und dann kannst Du Dich noch einmal zu Wort melden.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Passt. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Frau Kollegin Dollinger, Du hast auch zehn Minuten und den Herrn Landesrat nehme ich sofort auf die Rednerliste.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank für die Beantwortung der ersten drei Fragen. Ich bin froh, dass wir später noch die anderen behandeln.

Erstens da ist es gegangen um die Barrierefreiheits-Abstriche und um Bauen im Grünland. Zur Barrierefreiheit ist schon zu sagen, dass das offensichtlich ein Prozent der Baukosten ausmacht und dass 20 % der Bevölkerung diese Barrierefreiheit braucht. Das sind nicht nur die, die eine Oma einladen, sondern die, es beginnt bei der Einrichtung, wenn man die Möbel dorthin bringt, dann über Phase der Familienzeit mit kleinen Kindern, die man da hinaufträgt, den Kinderwagen usw. Es gibt auch Junge mit Gehbehinderung und es gibt Verletzte, die das zumindest ein paar Wochen, für eine gewisse Zeit brauchen.

Ich habe dann rausgehört, dass es dazu nicht kommen wird. Offensichtlich trägt das der Koalitionspartner nicht mit, was mich sehr freuen würde. Ich hoffe, ich habe mich da jetzt nicht verhöhrt. Das heißt, wir werden einmal diese Abstriche nicht machen und zu dem Standort im Grünland ist schon zu sagen, wenn der so eindeutig ist, dann kann ich eh die Widmung relativ rasch machen und dann brauche ich das nicht im Grünland machen, sondern habe ich dann Bauland.

Das Zweite war die Sache mit dem LEP. Wir wissen, dass das ROG im Landtag relativ rasch geändert werden kann. Wegen dieser Untergeordnetheit des LEP kann also daher im LEP nicht wirklich ein Verbot von Zweitwohngebietsneuwidmungen gemacht werden. Daher wird die Formulierung, die dort zu finden sein wird, wesentlich zahnloser sein als sie im ROG sein könnte und entsprechend wenig Nutzen wird sie bringen. Das Zweite was dazukommt, ist, dass der Entwurf nicht fertig ist, die Umweltprüfung fehlt, das Hörungsverfahren. Was glauben Sie, was da alles zurückkommen wird und wir wahrscheinlich noch nicht einmal im Sommer 2022 dieses LEP haben werden. Dazwischen liegt eine Phase, wo weitere Widmungen passieren werden, wo weitere Komplexe gebaut werden. Das passiert ja am laufenden Band, sogar zu der Zeit wo Bauverhandlungen verboten waren in Corona-Zeit.

Die Stabsstelle hat, z.B. konkret in diesem Fall in Hollersbach, wo eine neue Zweitwohnsitzwidmung gemacht wurde im Jänner, nicht abgeraten, eine andere Sache dann auch noch in eine Änderung des Bebauungsplanes überzuführen und hat auch diese Zweitwohngebietsneuwidmung, wo es um einen anderen Standort gegangen ist, einer Apartmentanlage mit Chalets, auch nicht abgeraten. Darum ist die Frage, warum Sie so begeistert davon sind, dass Sie sich durch das LEP die Themen in die Oberbehörde holen, wenn jetzt diese Stabsstelle schon in diesen ersten beiden Fällen in Hollersbach nicht wirklich abgeraten hat. Das kann man alles nachhören in einem ORF-Interview der Vizebürgermeisterin im Jänner.

Die nächste Sache war das mit diesen 37.000 Zweitwohnsitzen. Illegal oder nicht illegal. Sie haben die Ausnahmen genannt, die es da gibt eben. Tatsache ist, dass Sie selber im Schauspiel gesagt haben vor einem Jahr, das sind ca. 30.000, andere Medien haben 40.000 geschrieben. Das heißt es muss doch ein wesentlicher Anteil sein, der noch nicht gefunden wurde, im Vergleich zu den 3.000, die sich gemeldet haben. Irgendwie schauen wir da jetzt seit einem Jahr zu und machen jetzt auch keine großen Anstrengungen, die anderen zu finden. Natürlich in Corona-Zeiten haben wir andere Sorgen, aber jetzt schauen wir doch schon ein Jahr zu. Man könnte zumindest irgendwelche Rahmenbedingungen schaffen, wie die Gemeinden eingeschult werden oder da vorzugehen haben. Manche machen das vorbildlich, wir haben eine detaillierte Anfrage gehabt, da haben sich in Zell am See sehr viele z.B. gemeldet, in Wald war es nur einer, wo wir dann gehört haben im ORF-Interview ja, weil eh viel Zweitwohnsitzgebiet ist und daher wird man nicht viele Illegale finden, aber einer ist schon ein bisschen eigenartig.

Dann sind wir eigentlich eh bei Frage vier und fünf angelangt und jetzt geht es dann zum Grundverkehr, wobei ich schon sagen muss. Ich habe jetzt ein Zitat mehr, nämlich Zweitwohnsitze, die nächste Vollbremsung, schreibt die SN heute und verlässt sich voll auf Sie. Ich glaube eben bisher nicht, dass wir in einem Jahr ein Verbot haben oder ein schweres Hindernis für weitere Zweitwohnsitzgebieten. Danke. Ich freue mich auf die beiden anderen Fragen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Der Herr Landesrat hat sich noch gemeldet und dann geht die Rednerliste weiter. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Vor allem deswegen, weil ich die Frage vier und fünf noch nicht hatte.

Zur Frage vier: Wann wird es konkret welche Verschärfungen im Grundverkehr de facto abgekürzt geben? Wir haben einen Entwurf jetzt mit der Landwirtschaftskammer abgestimmt und das Grundverkehrsgesetz sehe ich und auch diejenigen, die schon lange damit zu tun haben, als komplementärer Teil auf das Raumordnungsgesetz drauf. Das muss wieder so in dieser Richtung kommen, dass - unter Anführungszeichen - „kurz gesagt Bauernland in Bauernhand“ und nicht strategische Käufe im großen Ausmaß stattfinden, die dann eigentlich überhaupt nicht für Landwirtschaft vorgesehen waren, sondern für ganz andere Dinge. Das ist ja eigentlich die Wurzel des Problems, das schon lange zurückliegt.

Jetzt wird erstmals geprüft in der BH Zell am See von der Grundverkehrskommission, ob wir nicht einen Fall aus dem Jahr glaube ich 1994 aufmachen, erstmals aufmachen, um nachzuschauen, ob denn die Landwirteeigenschaft eigentlich ausschlaggebend ist, ich sage nein, weil die Beabsichtigung der Verwendung scheinbar dieser Fläche eine andere gewesen ist. Das ist zu prüfen. Das sollen Juristen und die Kommission. Das ist gut so, dass man da wirklich hinschaut.

Das Grundverkehrsgesetz wird auch eine Bewirtschaftungsabsicht, einen Bewirtschaftungsplan der gekauften Flächen haben und so manch anderes sehr, sehr Strenges und es wird nurmehr eine Kommission geben und nicht fünf in diesem Land und diese eine Kommission tagt Innergebirg und Außergebirg und sie ist sehr klein und dort sitzen dann zumindest als Vorsitzender einer, der sich de facto kaum mehr mit etwas anderen beschäftigt wie mit Grundverkehr in diesem Land. Der wurde im Landtag einmal abgeschafft vor etwa 20 Jahren und jetzt brauchen wir ihn unbedingt wieder.

Fünftens: Können Sie ausschließen, dass die Zahlen der Grünlandkäufe irgendwie getürkt oder de facto deswegen nicht gemeldet werden in der BH Zell am See, weil irgendetwas mit diesen Fällen nicht passt? Also für Dritte etwas auszuschließen, ist schwer. Aber wenn etwas wäre, habe ich schon bewiesen als Personalreferent, dass ich sehr konsequent bin, wenn so Fälle tatsächlich passieren, dass man irgendetwas türkt oder irgendetwas versteckt oder dass etwas nicht passt. Ich glaube das derzeit nicht und dieses Jahr 2020 war tatsächlich für die Bezirkshauptmannschaften ein sehr anstrengendes.

Genau dieses Grundverkehrskonzept der Zukunft hat dann auch nicht mehr, dass man suchen muss diese Fälle rückwirkend 15 Jahre, sondern dass man im Monitoring mit unterschiedlichen Abfragemodulen genau diese Fälle auf Knopfdruck hat. Ich gebe Ihnen Recht, ein Prozent der Baukosten, ein bisschen mehr ist es, aber ob es eins oder 1,7 sind ist egal. Aber die Betriebskosten vom Lift sind nicht 1 % der Betriebskosten und worauf wir immer vergessen sind die Betriebskosten. Schauts Euch einmal diese tatsächlich an, wie hoch denn diese tatsächlich sind. Das ist enorm und das sind 50 Cent. Das ist nicht mehr so wenig.

Man könnte die Grünlandwidmung rasch machen. Ja, die kann man rasch machen. Nur wenn jemand gewidmetes Bauland hat, geht eh nur im REK, warum sollte er es denn dann unterpreisig jemanden geben, um dort junges Wohnen zu errichten. Jetzt kann man sagen wir nehmen diesen Prozess ab, es wird im Nachhinein dann vom Bürgermeister, aber auch vom Gemeinderat, das ist uns leider in der Begutachtungsvorlage, die ja schon lange vorbei ist und gemeinsam auf die Reise geschickt wurde, und zu glauben, dass das LEP dann sehr zahnlos ist, ich kann nur eines versprechen, es ist sehr kurz.

Ich habe einen Entwurf geerbt, das war ein Telefonbuch. Weil man in der Regel Telefonbücher nicht liest, haben wir 50 Seiten daraus gemacht. Die können die Bürgermeister lesen, die können diejenigen lesen, die im Gemeinderat, in der Gemeindevertretung sitzen. Das wird ein Werkzeug, das tatsächlich anwendbar ist und diese 37 Zweitwohnsitze in einem Jahr nichts getan haben. Wir haben einen Entwurf fertig, den wir den Gemeinden geben, wo sie diejenigen anschreiben, wo die Verbrauchsdaten nicht passen, wo relativ klar ist, dass irgendetwas mit 15 m³ Wasser und mit de facto kaum Strom etwas nicht passen kann, und das ist zugleich der erste Schritt des Verfahrens. Wir machen nicht irgendeine Umfrage und melden uns dann zurück, sondern genau das ist der erste Schritt eines Vollzugsverfahrens und damit helfen wir ihnen mit Sicherheit am meisten. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Der Nächste auf meiner Rednerliste ist Kollege Mayer. Bitte!

Abg. Mag. Mayer: Geschätzte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte nur zwei Klarstellungen machen, um dann auf das Inhaltliche einzugehen. Zum einen steht in der Einleitung des Antrages, dass der Höhepunkt der Verwirrung quasi mit dem 4. März 2020 entstanden sei. Das ist schlicht und ergreifend nicht richtig. Auf Seite 86 der Erläuterungen zum Raumordnungsgesetz, wenn man es sich genau durchgelesen hat, und für normal, Frau Mag.^a Dollinger, haben Sie da eine hohe Fachkompetenz, steht wortwörtlich: Im Absatz vier entfällt jedoch im Hinblick auf die Neugestaltung der Zweitwohnsitzregelungen die bisherige 10 % Schranke für die Ausweisung von Zweitwohnsitzgebieten. Diese Erläuterung hat übrigens ein gewisser Herr Dr. Dollinger geschrieben. Das nur zum Ersten. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Richtigstellung. Hat er nicht geschrieben. Das war schon einmal bei einer Presseausendung, dass Sie auf meinen Mann Bezug genommen haben, ohne zu wissen was seine Tätigkeit ist!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung ist jetzt angelangt.

Abg. Mag. Mayer (setzt fort): Ok. Dass er nichts mit dem Raumordnungsgesetz zu tun hat, ist bemerkenswert. Zum anderen möchte ich sagen, dass die Maßnahmen gegen Zweitwohnsitzgebiete, wie wir sie jetzt machen, die strengsten sind, die es überhaupt gibt. Das hat begonnen, und das vergessen ja die meisten, bereits in der Vorgängerregierung mit dem neuen ROG, wo wir den § 31b normiert haben für die Zweckentfremdung. Das wirkt für illegale Zweitwohnsitze.

Ich darf, wie der Herr Landesrat gesagt hat, auch noch einmal ausführen, dass wir jeden einzelnen Prozess gewinnen. In Verbindung mit der Kennzeichnungspflicht, auch das haben wir beschlossen für Airbnb, wirkt das. Freilich können wir die illegalen Zweitwohnsitze nicht auf einmal alle machen, aber die Gemeinden haben jetzt eine sehr gute Handhabe dadurch, dass sie einfach schauen können was wird über den illegalen Wohnungsmarkt entzogen. Ich darf daran erinnern, jedes Verfahren haben wir in diesem Hinblick gewonnen. Wir haben die Schwellenwerte für die Beherbergungsgroßbetriebe halbiert. Das sind alles Dinge, die für leistbares Wohnen wirken, auch im Zusammenhang mit der Wohnbauförderung der Frau Landesrätin, die gerade auf eine dichte Bebauung und auf eine Begrenzung der Flächen, des Flächenverbrauches hinweist.

Zum LEP. Das LEP ist ein sehr kurzes, wird jetzt behandelt und ist sicher nicht zahnlos, weil zusätzlich zu dem, was der Herr Landesrat ausgeführt hat, dass ein Gutachten des Landes vor Widmung eines Zweitwohnsitzgebietes durch die Gemeinde durchzuführen ist, das nachweist, dass leistbares Wohnen nicht beeinträchtigt ist, das nachweist, dass kein wertvoller Lebens-

raum und Naturraum verbraucht wird und das nachweist, dass keine wertvollen landwirtschaftlichen Flächen verbraucht werden, dieser Nachweis ist in der derzeitigen Situation nach meinem Dafürhalten de facto im großen Stil und auch im kleineren Stil nicht zu erbringen.

Ich muss jetzt aber nicht nur dieses Gutachten einholen, sondern dieses Gutachten dient, und das ist *expressis verbis* so normiert im LEP, als Grundlage für die aufsichtsbehördliche Genehmigung der Widmung. Das heißt das ist kein Gutachten, das man halt ignorieren kann, über das man sich hinwegsetzen kann, sondern *expressis verbis* die Grundlage für die aufsichtsbehördliche Genehmigung. Man kann sich denken, dass das Gutachten in großen Gebieten negativ ausfallen wird, weil wir steigende Wohnpreise haben, dass sie in wertvollen Naturräumen nicht mehr stattfinden können, weil diese geschützt gehören und dass sie in landwirtschaftlichen Flächen nicht mehr genutzt werden können.

Daher bedanke ich mich beim Herrn Landesrat und darf vielleicht auch noch darauf hinweisen, dass er de facto keine Zweitwohnsitzgebiete ausgewiesen hat. Die letzte großflächige Ausweisung von Zweitwohnsitzgebieten hat sein Vorgänger sechs Tage vor Amtsübergabe gemacht. Das sei hier auch noch einmal erwähnt. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

(Zwischenruf Landesrat DI Dr. Schwaiger: Auch das Chalet Neukirchen. Sechs Tage vor Amtsübergabe von einem sozialdemokratischen Landesrat und dann kriege ich es als Vorwurf!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Stöllner!

Abg. Stöllner: Ich bin übrigens das Desinfizieren auch aus meinem Zivilberuf gewöhnt, wird auch dort bei jedem Hinein- und Hinausgehen praktiziert. Deswegen sind meine Hände schon immun gegen dieses Alkoholzeug.

Zum Thema. Was mir ein Herzensanliegen wäre, Herr Landesrat und generell alle Kolleginnen und Kollegen hier im Haus, das Ansinnen, dass man den Grundverkehr, vor allem den grünen Grundverkehr schlanker, effizienter macht. Ist gut und richtig, dass man eine zentrale Grundverkehrskommissionsbehörde ins Leben ruft. Was ich nicht will, dass das dann ein einseitig politisch besetztes Gremium ist, so wie es mir schon irgendwo im Hinterkopf vorschwebt. Machen wir ein kleines Gremium, dann weiß nur ein kleiner Kreis, wie das Ganze vonstattengeht. Warum macht man das nicht paritätisch, dass da alle Parteien im Salzburger Landtag einen Vertreter entsenden können, dann ist das alles auch für alle durchschaubar und einblickbar, dann haben wir von vornherein den Geschmack einer einseitig politischen Einflussnahme weg und alle im Landtag vertretenen Parteien könne auch objektiv beurteilen, ob die Ziele des Landes Salzburg damit abgedeckt werden und ob man dem gerecht wird.

Nur einmal als Denkansatz für das zukünftige Grundverkehrsgesetz, für den grünen Grundverkehr. Das ist richtig. Bauernland soll in Bauernhand bleiben und wir haben im Land Salzburg viele Kommissionen, die paritätisch, zumindest beratend von allen Landtagsfraktionen besetzt sind. Ich glaube in diesem so wichtigen Bereich wäre es auch von uns eine Idee, dass man da wirklich in Zukunft solche Diskussionen nicht mehr hat. Für mich ist das kindisch, weil wir müssen nach vorne schauen, was in der Vergangenheit war, können wir nicht mehr ändern und, Herr Landesrat, den Vorwurf müssen Sie sich auch gefallen lassen, und alle, die jetzt in der Regierung sind, dann machen wir halt schnellstmöglich eine Regierungsvorlage, beschließen wir es herinnen, sprechen wir uns nicht immer oder reden wir uns nicht immer auf die Vorvorgängerlandesräte hinaus, das hilft uns heute alles nichts mehr, wir müssen Nägel mit Köpfen machen, damit eben die jungen Leute in dem Land auch noch eine Hoamat da finden können und nicht die Heimat weiter ausverkauft wird. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Wortmeldung. Kollege Meisl bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Vorsitzende. Ich darf vielleicht ganz kurz noch ein, zwei Anregungen zu diesem Thema geben. Wir beschäftigen uns ja viel damit und sehr detailliert damit. Ich glaube es wäre ganz einfach im ROG zu regeln, indem man die Widmungskategorie Zweitwohnsitz herausnimmt, dann gibt es diese Möglichkeit nicht mehr, dann brauchen wir in Zukunft auch nicht mehr diskutieren, wie man das verhindert, dass es die Gemeinden tun.

Der Weg, der jetzt wieder gewählt wird, ist, würde ich einmal sagen, so ein richtig typisch politischer Weg. Ich halte mir ein kleinwenig die Hintertür offen, um doch im Bedarfsfall, im Einzelfall doch noch darüber zu diskutieren, ob es ein bisschen geht oder ob es ein bisschen nicht geht, weil wir ganz genau wissen, dass bei den Argumentationen dann der Gemeinden natürlich das am politischen Tisch dann weiterdiskutiert wird, unabhängig von den Fachexperten. Also aus meiner Sicht wäre es mit einem klaren Schnitt möglich, indem man das einfach im ROG macht.

Ich möchte aber noch eine Anregung machen, weil ich glaube, und das ist angesprochen worden, da fließt ja das eine in das andere, nämlich auch das Thema geförderter Wohnbau zu widmen, Flächen zur Verfügung zu stellen, damit junge Leute in dem Land sich wieder Eigentum oder Miete leisten können. Ich stelle immer wieder fest in meine Brotberuf, das ist oder die Komplexität des ROG und die Möglichkeiten vor allem und die Chancen des ROG kommt nur sehr spärlich oder nur in Teilen bei den Gemeinden auch an. Die Debatten vielleicht, ich stelle immer wieder fest, wenn man in Bauausschüssen sitzt, die Mitglieder dort sehr engagiert sind, aber die Debatten führen sie da in einem sehr oft emotionalen Zusammenhang mit persönlichen Gegebenheiten, die halt in einem Ort herrschen, und das Fachliche ist oft ein Stückweit weg bei diesen Debatten. Ich habe auch so das Gefühl immer wieder, dass es dort vielleicht den Bedarf gäbe oder die Notwendigkeit gäbe, Schulungen durchzuführen, welche Chancen eröffnet das ROG eigentlich den einzelnen Gemeinden und wo hätten sie noch Handlungsbedarf und wo nicht.

Wenn ich mir vorstelle, dass derart komplexe Debatten zu einem räumlichen Entwicklungskonzept, Überarbeitungsprozess und dann noch mit dem Thema sich zu überlegen als berufstätiger Gemeindevertreter, der am Abend zur Sitzung hingehet und solche Konvolute von Unterlagen hat, die wirklich gespickt sind mit Fachliteratur, der soll sich dann überlegen, wie seine Gemeinde in 25 Jahren ausschaut, das ist wahrscheinlich selbst für einen Fachmann eine riesige Hebeübung. Ich glaube da haben wir auch im ROG überschießende Regelungen gehabt und ich würde auch anregen, darüber noch einmal nachzudenken, weil das überfordert den Gemeindevertreter, der das dann auch zu entscheiden hat oder die Mitglieder des Ausschusses ganz gravierend.

Ich denke das sind so praktische Elemente, die ich immer wieder sehe, wo man dann auch als Zuhörer Aufklärungsarbeit mitleistet, was eigentlich die Gemeindevertretungen für Möglichkeiten haben, aber das ist ja nicht die Aufgabe der Zuhörer in einer Sitzung, sondern das sollte woanders liegen, dass man da sich noch mehr engagiert und vielleicht dass hier noch stärker mit Kompetenz ausstattet bzw. mit finanziellen Möglichkeiten ausstattet, in diese Richtung tätig zu werden, weil es einfach so entscheidende Grundlagen sind und ich glaube es sollte einfach auch vernünftig vorbereitet sein, wenn eine Gemeinde ein räumliches Entwicklungskonzept über so einen Zeitraum für sich beschließt, dass das dann auch so beschlossen wird, dass davor wirklich alles was an Perspektiven es gibt, auch debattiert wird, weil ich orte durchaus bei dem einen oder anderen Raumplaner eine Ermüdung im Laufe der Debatten, das zum zehnten Mal zu wiederholen, um was es eigentlich geht und dann ist oft Stillschweigen und das Beschließen schneller da, als wie man das möglicherweise bräuchte. Das wären noch meine Anregungen, Herr Landesrat, in diese Richtung auch weiterzudenken. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wird diese dringliche Anfrage, Entschuldigung, habe ich jetzt nicht gesehen. Bitte Frau Kollegin Dollinger, Du hast jetzt noch exakt dreieinhalb Minuten, bevor die 45 Minuten aus sind. Bitte sehr!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Nur ganz kurz. Es ist schön zu hören, dass man im Hinblick auf das Auffinden der illegalen Zweitwohnsitze ein Papier gemacht hat zu Stromverbrauch usw. und dass da jetzt eine Handlungsanleitung für die Gemeinden da ist, die das sicherlich dann gut machen werden.

Das Zweite ist diese Sache mit der Umschwenkung von Zweitwohnsitzen auf nicht Hauptwohnsitze. Das stimmt, das hat jahrelang Probleme bereitet, darum war es auch nicht griffig die Formulierung. Die Grenze war bei 10 %. Man hätte jetzt einfach aber umstellen können auf diese 16 % Nicht-Hauptwohnsitze und diese Verbotsregelung im ROG drinnen lassen. Das ist das einzige, Herr Mayer, mit was sich mein Mann da beschäftigt hat, nämlich herauszufinden, wie viel Prozent Nicht-Hauptwohnsitzwohnungen tatsächlich dem 10 % Anteil entsprechen. Das ist eine Grundlagenarbeit, die er österreichweit gemacht hat, und er ist im Bezirksvergleich draufgekommen, dass bei 16 % Nicht-Hauptwohnsitzanteil jedenfalls ein 10 % Zweitwohnsitzanteil dabei ist.

Ansonsten komme ich jetzt noch einmal kurz auf dieses LEP, wie gesagt im ROG wäre es schneller formulierbar durch die Verbotsregelung mit den 16 %, noch besser ist der Vorschlag meines Kollegen Roland Meisl, dass man überhaupt die Zweitwohngebiete sein lässt, weil wenn ich eh 82 Beschränkungsgemeinden habe und das dann so erschwert werden würde im LEP kommt eigentlich eh keiner mehr auf die Idee, das irgendwo zu machen. Die Frage, die sich dann schon auch stellt, wenn ich jetzt so griffige Maßnahmen im LEP drinnen habe, dass ich das und das und das mit einem Gutachten beweisen muss, ist es dann nicht eine teure Fopperei für denjenigen, der das zu beweisen hat mit einem Gutachten, wenn er dann eh keine Aussicht auf Erfolg hat. Wäre es da nicht fairer zu sagen in der Gemeinde passt das einfach nicht mehr, weil ihr solche Standorte nicht habt und die Standorte sind offensichtlich nicht mehr hier. Also darum verstehe ich diese Lücke nicht und es wäre doch viel ordentlicher, wenn Sie einmal sagen würden für wen Sie da eigentlich den Fuß in der Tür lassen, dass das trotzdem noch ermöglicht werden soll künftig.

Abschließend zu dem Thema Grundverkehr. Ich bin sehr froh, dass wir heute eine Grundverkehrskommissionsitzung in Zell am See gehabt haben, wo der seit 2017 mit Anwälten eingereichte Fall endlich behandelt wird. Ganz freiwillig ist das jetzt nicht, dass man da noch einmal drüber schaut und fein, dass das gemacht wird und hoffentlich kommen wir hier auch wirklich zu einem Erfolg und damit zu einer gewissen Abschreckung für künftige solche Vorhaben.

Generell gäbe nämlich schon das Grundverkehrsgesetz sehr, sehr viel her. Das wissen Sie selbst, besser als ich. Vom Hautwohnsitz, der zu gründen ist. Von der Absicht der landwirtschaftlichen Nutzung. Vom Nachweis des wesentlichen Teils des Haushaltseinkommens aus der Landwirtschaft bis zum ortsüblichen Preis, auch wenn man eintreten könnte. Sie haben sicherlich Salzburg heute von gestern gehört oder werden es nachhören. In Hollersbach hat ein Bauer geklagt, der sich dort nur etwas pachten kann und ansiedeln möchte, dass er da eigentlich nie eintreten kann, weil er sich den Preis für die Höfe nicht leisten kann. So etwas darf es nicht geben. Das muss Ihnen als Landwirtschaftslandesrat ein Gräuel sein. Aber ich bin auch froh, wenn Sie hier Novellen noch machen, die verschärfen und freue mich, dass es wieder eine zentrale Grundverkehrskommission geben wird. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir die 45 Minuten der dringlichen Anfrage erledigt. Wir unterbrechen unsere Plenartagung und setzen die Beratungen um 14:00 Uhr mit dem Ausschuss fort. Ich wünsche eine kurze stärkende Mittagspause.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:56 Uhr bis 18:16 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Haussitzung fort mit der zweiten dringlichen Anfrage.

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Qualität der COVID-19-Schutzausrüstung in den SALK und Salzburger Pflegeheimen

(Nr. 127-ANF der Beilagen)

Die Anfrage ist an die Landesregierung gerichtet. Es wird Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl diese Anfrage beantworten. Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung oder können wir auf die Verlesung verzichten? Danke. Ich höre wir können auf die Verlesung des Anfragetextes verzichten. Es geht um die Qualität der Schutzausrüstungen im Land Salzburg und ich darf jetzt Dich, Christian, ans Rednerpult bitten und die Anfrage beantworten. Du hast zehn Minuten. Bitte sehr!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke. In Absprache mit meinem Regierungskollegen Heinrich Schellhorn darf ich auch kurz auf die Pflegeeinrichtungen eingehen und nicht nur auf die SALK.

Wir haben zu Beginn der Krise im Februar, März, April die SALK beauftragt, weil hier einfach die erfahrenen Einkäufer am Werk sind, dass sie auch für andere Einrichtungen wie z.B. Pflegeheime, für die Schulen, für die Verwaltung usw. auch das Schutzmaterial auf dem Weltmarkt anschaffen, weil wir einfach vor der Situation gestanden sind, dass wir fast jeden Tag zwei, drei Angebote bekommen haben. Bei Prüfung dieser Angebote hat sich herausgestellt, dass außer Rauch und Schall nichts dahinter ist und nur ganz, ganz wenige seriöse Angebote dabei waren und die haben sich dann ohnehin alle auch dort wieder gefunden, wo unsere Einkäufer seit Jahr und Tag die entsprechenden Waren einkaufen.

In der zweiten Welle, Herr Klubvorsitzender Wanner, im Sommer, haben wir dann eine Erhebung gemacht in allen Einrichtungen, wieviel Ausrüstung wir brauchen, wenn die Herbstwelle kommt - im Vergleich zum Frühjahr, was haben wir da gebraucht, wenn plötzlich der Weltmarkt wieder einbricht und wir kaum Material bekommen. Da haben wir dann für unser Bundesland zum Katastrophenschutz auch ein Lager eingerichtet für die Schutzausrüstung. Es ist gut bestückt. Das heißt, wir können jederzeit auf dieses Lager zurückgreifen.

Gleichzeitig hat im Herbst die Bundesregierung über die Bundesbeschaffungsagentur für die Pflegeeinrichtungen, für den Sozialbereich ebenfalls 600.000 FFP2-Masken zur Verfügung gestellt und die waren zu einem Zeitpunkt der Auslieferung zertifiziert und sind auch dann verteilt worden. Das sage ich gleich vorweg, da hat es ja dann die Diskussion gegeben, dass da einige Chargen zurückbeordert wurden, weil nicht die Ansprüche einer FFP2-Maske erfüllt wurden. Warum erzähle ich das vom Lager? Weil wir dann dadurch schon einmal in Salzburg

sofort reagieren haben können und diese Masken wieder von den Einrichtungen abgeholt haben und aus unserem Lager entsprechend zertifizierte und geprüfte FFP2-Masken nachgeliefert haben. Insofern haben wir dieses Problem schnell gelöst und der Bund wird sich um die Masken kümmern, die da zurückgekommen sind.

Wie schaut es in den SALK aus? Bei den FFP-2-Atemschutzmasken wird einmal drauf geachtet, dass ein gültiges Zertifikat vorgegeben wird. Die Überprüfung wird durch die Datenbank Nando gemacht. Die entsprechenden Zertifikate müssen natürlich nachgewiesen werden. Das ist extrem technisch, ich glaube da hat niemand etwas davon, wenn ich das vorlese auf was da geachtet wird. Auf die EN149 2001 und A1 2009, das sind eben die entsprechenden Normen, die eingehalten werden. Da schauen die Einkäufer ganz genau darauf, BSA-Kategorie 3, integrierter Nasenbügel etc., etc. Also all diese Dinge, die in den Krankenhäusern wichtig sind, müssen da eingehalten werden.

Bei den Covid-Pandemieatemschutzmasken ist die generelle Kontrolle zunächst durch das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, wo der Atemwiderstand geprüft wird, die Anleageprüfung, die Sichtprüfung gemacht wird. Es wird überprüft, ob die entsprechenden Zertifikate mitgeliefert werden. Das macht das Institut für Ökologie und Innovation. Wir haben dann eben in der ersten Welle die entsprechende Vorgehensweise des Eichamtes in Wien auch zu Rate gezogen und die hauseigene Hygieneabteilung in den SALK und die Pflegedirektion. Natürlich geht das bei Hundertausenden nur stichprobenartig, aber jede Lieferung wurde genau überprüft.

Bei den Schutzkitteln wird darauf geachtet, dass sie auf der Vorderseite abweisend sind, dass die Armbündchen eingehalten werden und, und, und. Zertifiziert müssen sie sein nach der Europäischen Norm DIN EN14126. Bei den Brillen ist es wichtig, dass ein seitlicher Spritzschutz gegeben ist. Sie sollen nur oder dürfen nur aus Kunststoff sein, damit die entsprechenden Flächendesinfektionsmittel auch aufgetragen werden können. Bei den OP-Masken gibt es genauso Zertifizierungen und Normen, die eingehalten werden. Dasselbe bei den Handschuhen.

Wenn diese Schutzausrüstungen geliefert werden, wird eine Sichtprüfung gemacht und werden auch Tests gemacht und es werden immer wieder auch, so habe ich mir berichten lassen von den SALK, werden immer wieder stichprobenartig Schutzausrüstungsgegenstände herausgenommen und noch einmal einer extra Prüfung unterzogen, eben wie z.B. Durchlässigkeit bei den Masken usw., damit wirklich das, was draufsteht, dann auch den Schutz für die Menschen erfüllt.

Zur Frage zwei: Das Qualitätsmanagement. Da ist von Anfang November 2020, ich zitiere da aus einer CIRS-Meldung, Critical Incident Reporting System: Während der Sectio hat sich die Metallklammer einer FFP2-Maske gelöst und wäre beinahe in den offenen Bauch der Patientin gefallen. Es hat tatsächlich einen solchen Vorfall gegeben. Daraufhin sind aber die FFP2- und FFP-Atemschutzmasken nur mehr mit integriertem Nasenbügel zugekauft worden, damit in

solchen Fällen dann auch nur mehr diese Masken genommen werden können. Beim Nasenbügel ist übrigens erlaubt, dass man draufdrückt, damit sie besser halten.

Die Frage drei, da geht es darum, welche Firmen haben den Zuschlag erhalten und um ordentliche Ausschreibung. Ich habe von den SALK eine Liste erhalten. Das wird natürlich genauestens ausgeschrieben und entsprechend werden die Verfahren durchgeführt. Wir haben zwölf Auftragnehmer bei Masken. Reguläre Vergabeverfahren hat es seit April mit Covid-Bezug insgesamt sieben gegeben. Ich kann das gerne dann auch mit oder zum Protokoll geben, wenn es gewünscht wird. Technische Angelegenheiten, die da draufstehen auf dieser Liste. Aktuelle Lieferanten sind von Fa. Lohmann und Rauscher, dann Meditrade. Atemschutzmasken haben wir von verschiedenen Firmen, je nachdem wie die Ausschreibungsergebnisse ausgefallen sind. Ich glaube ich erspare Ihnen die ganzen technischen Begriffe.

Auf alle Fälle kann sich der Landtag sicher sein, dass die SALK die entsprechenden Ausschreibungen durchführt. Natürlich in der Hochphase, da bin ich selbst Zeuge geworden, als es gedroht hat, dass zu wenig Material gegeben ist, haben wir immer wieder ein bisschen gezittert von einem Tag auf den anderen, ob auch die Lieferungen eintreffen und da hat auch der Bund die Ausschreibung in dem Sinn ausgesetzt, dass man auch zu erhöhten Preisen eingekauft hat. Wir haben immer darauf geachtet, dass es jene Firmen sind, die wir kennen und mit denen wir bisher gute Erfahrungen gemacht haben.

Die vorausgehenden ordentlichen Bewerbungsverfahren sind grundsätzlich so, dass die Vergabeverfahren anhand einiger Kriterien durchgeführt werden. Eignungskriterien, Ausschreibungskriterien, dann wird über Zuschlagskriterien wie Billigst- bzw. Bestbieter entschieden. Es ist ja in erster Linie der Bestbieter meistens der, der dann zum Zug kommt. Weiters gibt es technische Leistungsverzeichnisse als Teil der Vergabeunterlagen, wobei eben Muss-Kriterien, Soll-Kriterien festgelegt sind und bei der Auswahl und Definition der einzelnen Kriterien ist im Vergabegegenstand jeweils abhängig, welches Produkt jetzt genau ausgeschrieben wird, welches genau benötigt wird und da wird sehr darauf geachtet, dass hier die Gesetze genau eingehalten werden, dass die Vergabevorschriften eingehalten werden und auch die finanziellen Auswirkungen dann entsprechend abgeschätzt werden. Also meistens geht es nicht um das billigste Produkt, sondern das beste Produkt, um den Bestbieter.

Dann bin ich schon bei Punkt fünf: Wie viele aktuelle positiv getestete ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Entschuldigung, ich frage einfach. Geben wir die nächsten fünf Minuten dazu? Das war geschäftsordnungsmäßig zwar korrekt vormittags, aber vielleicht ist es gescheiter Du kriegst noch einmal fünf Minuten, um das zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (setzt fort): Danke sehr. Ich bin gleich fertig, weil ich ohnehin schon bei Nummer fünf bin. Stand 15. Dezember, also gestern, sind acht

Ärztinnen und Ärzte und 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege aktuell Corona-positiv. Keine dieser Corona-positiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Dienst. Sie sind alle in Quarantäne. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Frau Klubobfrau Svazek als Fragestellerin. Du hast auch zehn Minuten.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Danke Herr Gesundheitslandesrat für die Beantwortung unserer dringlichen Anfrage. Du hast einen starken Tag, aber macht nichts, Du arbeitest eh Tag und Nacht. Grundsätzlich zur Beantwortung unserer Anfrage.

Um gleich anzuschließen an Deine Ausführungen, an die Antwort auf wie viele positiv Getestete aktuell im Dienst sind. Wir hören da immer wieder Gegenteiliges bzw. auch, dass nach wie vor laut CD-Wert positive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst sind. Hauptsächlich aus dem Grund heraus, dass sie solidarisch mit ihren Kolleginnen und Kollegen sein wollen, weil sie genau wissen wenn sie ausfallen und fehlen, dann wird es knapp mit dem medizinischen Personal bzw. dann müssen ihre Kolleginnen und Kollegen einen Haufen an Mehrarbeit und Mehraufwand schultern und deshalb aus einer Solidarität heraus stellen sich da, stellt sich da Personal weiterhin in den Dienst, obwohl eben einerseits positiv getestet, nach wie vor vom CD-Wert her und auf der anderen Seite nach wie vor mit Nachwirkungen, Auswirkungen von Corona-Auswirkungen wie Niedergeschlagenheit und Co, die aber trotzdem sich in den Dienst stellen, wie gesagt um ihre Kolleginnen und Kollegen nicht im Stich zu lassen. Das ist glaube ich schon etwas, was man sich anschauen sollte, wenn wir da offensichtlich so einen Personalengpass haben, dass da aus einer gut gemeinten Solidarität heraus, sich diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotzdem in den Dienst stellen.

Zu den Vergaben und Vergaberichtlinien. Wir hoffen schon, dass bei allen Vergaben die Richtlinien eingehalten worden sind, auch wenn es einmal schnell gehen hat müssen. Aber man hat das auch im Bund schon mitbekommen, dass da teilweise auch Aufträge vergeben werden, ohne irgendwelche Ausschreibungen und dann kommen andere Firmen daher, die dann sagen Moment einmal, das ist aber nicht so gelaufen, wie es hätte laufen sollen. Ich hoffe einmal das ist auszuschließen, auch gerade was die Qualität und die Beschaffung der Schutzausrüstung in Salzburg angeht.

Vielleicht kannst uns Du nur kurz beantworten, vielleicht steht es auch in dieser Liste, da würde ich wirklich darum bitten, dass man das auch übermitteln kann, ob bei diesen Firmen auch die Firma Lenzing mit dabei ist, ob es da auch eine Vergabe gegeben hat. Das vielleicht noch nachzuliefern bzw. zu beantworten. Geht das geschäftsordnungsmäßig? Hat er noch Zeit? Dann würde ich darum bitten, dass wir das noch bekommen. Ansonsten bin ich mit meinen Ausführungen am Ende. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter hat sich ohnedies noch einmal zu Wort gemeldet. Habe ich das richtig gesehen? Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Ich darf vielleicht mit der letzten Frage anfangen. Die Fa. Lenzing sehe ich nicht dabei von den zwölf, die in der letzten Zeit da draufgestanden sind. Ich kann aber von einem erfreulichen Ankauf berichten, dass wir in Kasern eine Firma haben, die auch FFP2-Masken herstellt. Von denen haben wir z.B. für unser Landeslager schon 100.000 FFP2-Masken angekauft. Das Erfreuliche daran ist, dass die auch vom Preis her gut mit dem Weltmarkt mitkommen und auch mit den Ausschreibungen der Bundesbeschaffungsgesellschaft, weil wir müssen ja dann, entweder wir schreiben das selber aus, das ist aber nicht ratsam für unser Lager, und das gilt auch für die SALK, die sind ja mit anderen meistens verknüpft, dass große Mengen ausgeschrieben werden, damit man einen günstigen Preis bekommt. Wenn wir über die Bundesbeschaffung, wenn man einen Preis erzielt, der unter der Bundesbeschaffungsgesellschaft liegt, dann können wir das auch ankaufen. Das Erfreuliche ist, dass diese Firma in Kasern tatsächlich ganz knapp unter dem der Bundesbeschaffung liegt.

Zum Thema positiv, ja das ist sowieso das Problem bei den PCR-Tests. Alles, was CT-Wert über 30 hat, da sind dann noch irgendwelche Reste von dem Virus da, aber man ist absolut nicht mehr infektiös und man ist zwar getestet, er schlägt noch an als positiv, ist aber auf alle Fälle nicht mehr übertragbar. Ein Erlass der Bundesregierung besagt auch ganz klar, unter welchen Bedingungen eben Menschen in die Arbeit gehen können, z.B. im Pflegebereich oder im Gesundheitsbereich, wenn der CT-Wert über 30 ist.

Es stimmt, dass Menschen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann kommen und es ist auch Gott sei Dank immer wieder der Fall und Gott sei Dank machen das die Menschen, weil sonst wären wir insbesondere auch in den Pflegeheimen schon unter Wasser gekommen oder unter Land gewesen, wenn ein größerer Cluster ausbricht. Also da sind wir wirklich auf alle Hände angewiesen und wie gesagt gibt es, aber da ist man abgesichert auch durch den Erlass, dass auf keinen Fall irgendein Problem auftauchen würde versicherungsmäßig oder Arbeitnehmerschutz usw. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann bedanke ich mich für diese Beantwortung der dringlichen Anfrage. Wir kommen zum nächsten

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

In gewohnter Form werde ich zuerst die einstimmig verabschiedeten Tagesordnungspunkte zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen und dann gehen wir weiter mit den nicht einstimmig beschlossenen Tagesordnungspunkten.

Einstimmig abgestimmt im Ausschuss wurden die Tagesordnungspunkte

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über Auskunftspflicht, Dokumentenweiterverwendung, Datenschutz, Landesstatistik und Geodateninfrastruktur und das Katastrophenhilfegesetz geändert werden

(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)

7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2019

(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Einhaltung der Grundsätze des § 2a Bundesfinanzierungsgesetz“

(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

7.7 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG zur gesamthaften Bereinigung der wechselseitigen Ansprüche des Landes Salzburg und der Stadtgemeinde Salzburg im Zusammenhang mit der Aufarbeitung des sogenannten Finanzskandals (Gerichtsverfahren - Swaps) im Wege eines Vergleichs sowie den Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber den strafgerichtlich verurteilten physischen Personen iZm der Finanzcausa

(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird

(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Bartel und Mag.^a Jöbstl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gesundheitsfondsgesetz geändert wird

(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz bzw. Sozialhilfeunterstützungsgesetz geändert wird

(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird

(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

7.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Vermeidung weiterer flächendeckender Schulschließungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mösl MA)

Ich wiederhole. Einstimmig abgestimmt wurden im Ausschuss die Tagesordnungspunkte 7.1, 7.4, 7.5, 7.7, 7.8, 7.9, 7.11, 7.12 und 7.13. Wer mit der Annahme der Berichte zu diesen Tagesordnungspunkten einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS, daher einstimmig. Damit sind diese Tagesordnungspunkte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.2 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2021 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2021, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2022 - 2025 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2021 - LHG 2021) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Pfeifenberger)

Debatte ÖVP angemeldet und ich darf der Frau Klubobfrau das Wort erteilen. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Dankeschön Frau Präsidentin. Wir haben im vergangenen Ausschuss unser Budget beraten und beschlossen und haben unter anderem auch das Landeshaushaltsgesetz als Beschluss vorliegen gehabt. Leider hat ja die Opposition beim § 47, wo wir eine Zweidrittelmehrheit benötigt hätten, nicht mitgestimmt. Deshalb möchte ich jetzt einen Abänderungsantrag einbringen, der diesen § 47 ausnimmt, und möchte den auch vortragen.

Erstens: Der vorliegende Landesvoranschlag für das Jahr 2021 sowie das in der Nummer 88 der Beilagen enthaltene Gesetz werden mit folgender Maßgabe zum Beschluss erhoben. Zu Artikel zweitens erstens die Ziffer zwei in Artikel zweitens entfällt und zweitens die bisherige Ziffer drei in Artikel zwei erhält die Ziffernbezeichnung zwei. Die Einhaltung der Grundsätze des § 2a des Bundesfinanzierungsgesetzes wird bestätigt. Ich bitte um entsprechende Zustimmung.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Abänderungsantrag, damit es zu einer geschäftsordnungsgemäßen Behandlung dieser Regierungsvorlage kommen kann.

Wer für die Annahme dieses Abänderungsantrages ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Damit ist dieser Abänderungsantrag mehrstimmig angenommen. Danke.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2020
(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss war ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflegegesetz geändert wird
(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen aller FPÖ-Abgeordneten. Daher mehrstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schernthaler betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz, das Magistrats-Bedienstetengesetz, das Salzburger Gemeindebeamtenengesetz 1968 und das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 geändert werden
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ablehnung verpflichtender COVID-19-Impfungen
(Nr. 183 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Hier hat die FPÖ einen Minderheitenbericht abgegeben. Bitte Herr Kollege Schöppl! Er liegt mir auch unterfertigt vor und ist geschäftsordnungsmäßig eingegangen.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag!

Ist ja interessant, wohin sich so eine Diskussion entwickeln kann. Da wollen die Freiheitlichen einfach nur die Freiwilligkeit von Impfungen und die Diskussion entspinnt sich nachher in Richtung einer Impfkampagne. Wir haben auch noch Diskussionen über die verschiedene biologische Wirksamkeit verschiedener Wirkstoffe.

Wir Freiheitlichen bleiben bei dem, was wir von Anfang an wollten, nämlich die bedingungslose Freiwilligkeit. Die Freiwilligkeit erstens zu einer Impfung ohne Zwang und ohne Strafe, aber zweitens auch die Ablehnung eines indirekten Impfwanges durch Repressalien, Nachteile. Jemand, der von der Möglichkeit Gebrauch macht, sich nicht impfen zu lassen, gesellschaftliche, kulturelle, finanzielle, in der Arbeitswelt oder sonst wo Nachteile erfährt. Jedes Erfahren von Nachteilen ist ein Zwang und Freiwilligkeit ist ohne jeden Druck, sei es direkter, sei es indirekter Zwang, sei es auch sonst Nachteile, die daraus erwachsen.

Ich habe am Anfang gesagt die Würde des Menschen, zu ihr gehört ganz wesentlich das Recht auf Unversehrbarkeit und im Fall der Freiwilligkeit der eingreifenden körperlichen Integrität. Freiwilligkeit lehnt den direkten und auch den indirekten Impfwang ab. Den indirekten haben Sie heute trotz deutlichem Ersuchen der Sozialdemokratie, den haben Sie sich offenlassen. Wir geben Ihnen aber die Gelegenheit, über den ursprünglichen Freiheitlichen Antrag nochmals mit Ja und Nein abzustimmen, nämlich abzustimmen, ob Sie jede Form des Impfwanges ablehnen, nicht nur den direkten Impfwang, sondern auch den indirekten Impfwang.

Gehen Sie mit uns den Weg der Geschlossenheit. Die Würde des Menschen, Menschenrechte, Grundrechte sind unteilbar, sind unverzichtbar und dürfen weder durch direkten Zwang noch durch indirekten Zwang in unserer Gesellschaft ausgehebelt werden. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Vortrag des Minderheitenberichtes, den ich nunmehr, wenn es keine, bitte Herr Kollege Wanner.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben ursprünglich gesagt wir sind bei diesem Antrag dabei. Das haben wir heute am Vormittag gesagt, wir bleiben auch dabei. Wir können diesem Antrag zustimmen, wohlwissend dass er keine Mehrheit bekommt, sind natürlich, stehen hinter dem Antrag, den wir gemeinsam beschlossen haben. Um es zu erklären. Wir stimmen hier mit, weil wir ursprünglich das

so wollten, wissen, dass dieser nicht durchgeht, sind aber bei dem Antrag, den wir gemeinsam heute beschlossen haben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann sehe ich keine weiteren Wortmeldungen mehr. Ich bringe diesen Minderheitenbericht zur Abstimmung.

Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, der Grünen und der NEOS. Daher ist dieser Minderheitenbericht abgelehnt.

Ich komme zur Abstimmung über den Bericht aus dem Ausschuss. ÖVP, SPÖ und Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes aus dem Ausschuss ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne und NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Damit ist dieser Bericht mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben fertig beraten und abgestimmt.

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurde zu Tagesordnungspunkt 8.34 von der SPÖ ein Debattenbeitrag angemeldet.

8.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 84-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Contact-Tracing (Nr. 84-BEA der Beilagen)

Wem darf ich das Wort erteilen? Bitte Herr Kollege Wanner!

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Ich hätte eigentlich gehofft, dass der Herr Landeshauptmann da ist, dem diese Anfrage eigentlich gegolten hat. Schade, dass er nicht da ist. Ich werde aber trotzdem meine Ausführungen machen, denn er kann es ja letzten Endes nachlesen.

Warum wir hier einen Debattenbeitrag beisteuern, hat zwei Gründe. Das eine ist die Art und Weise, wie mit einem Antrag bzw. einer Anfrage von uns umgegangen wurde. Das Zweite ist auch ein inhaltliches Thema.

Wir haben vor acht Wochen den Antrag gestellt und ein Punkt daraus ist die Nachfrage, ob Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beim Contact-Tracing eingesetzt wurden. Die Frage

war dann wenn Ja, wie viele - Klammer - (in Beschäftigten und Vollzeitäquivalenten) - Klammer zu - und aus welchen Aufgabenbereichen der Sozialarbeit konkret kommen diese Mitarbeiter. Die Antwort, und das war eine sehr komplette Frage, war: Ja, eine Verwendung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern wurde nur im Notfall und für kurze Dauer in Anspruch genommen. Also das ist die Antwort für wen, dem man das nicht sagen will. Finde ich nicht wirklich gut. Ich finde das, ich bleibe es einmal so, nachdem wir Weihnachten haben, sage ich sonst nichts mehr dazu. Probiere mich da leicht zurückzuhalten. Ein bisschen sauer darf man da schon sein. Aber es kann nicht sein, dass man innerhalb von acht Wochen die paar Zahlen nicht kriegt. Angerufen beim Büro sagt man uns die sind so überfordert, das geht nicht. Jetzt haben wir eh schon zwei Wochen draufgelegt. Jetzt sagt man uns wieder erst Mitte Jänner können wir diese Zahlen, Daten und Fakten für wenige Sozialarbeiterinnen, wenige und die eh nur ein bisschen. Wir finden uns damit ab, weil wir wissen, dass die Leute dort wirklich arbeiten.

Deswegen sagen wir bitte, Herr Landeshauptmann, auch wenn Sie nicht hier sind, bringen Sie uns die Zahlen bis zum 10. Jänner, denn ich sage es Ihnen, man hätte es bei Wollen zusammenbringen können.

Aber jetzt kommen wir zum Inhalt. Wir haben heute schon diskutiert über Sozialarbeiter, über Jugendämter, über Sozialhilfe im Bereich oder sozialer Betreuung im Bereich von Familien, da kracht es aufgrund dieser Pandemie und ich mag jetzt nicht alles wiederholen, was da am Vormittag gefallen ist. Dann zieht man nicht glatt genau diejenigen, die in Familien helfen können, die in diesen Bereichen unterstützend mitwirken können, die in Jugendämtern da alles lindern können, dann zieht man die ab zum Telefonieren und zum Schreiben. Ja was ist denn das? Das kann es doch nicht wirklich sein.

Wir brauchen diese Fachleute jetzt genau in dieser Krise, wo alles kracht rundherum, in der Familie, durch Homeschooling, durch Ausgangsverbote. Jugendliche können ihre Freunde nicht treffen. Ein Schulsystem, das hinten und vorne nicht vorbereitet war, verunsicherte Leute und dann zieht man Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus den ureigensten Bereichen, Fachleute, die helfen können, ab. Dann sagt man uns nicht einmal wie viele es tatsächlich waren, aus welchen Bereichen usw. Das ist schlichtweg unerträglich. Da ist schlichtweg nicht zu akzeptieren und ich hoffe wir bekommen bis zum Zehnten als Opposition, weil das sind unsere wenigen Rechte, die wir haben, nachzufragen, da eine ordentliche Antwort und ich lege der Regierung nahe, die Sozialarbeiter dort zu belassen, wo sie sind, nämlich dort, wo sie helfen können bei den Familien, bei den Jugendlichen und bei denen, die es brauchen. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Debattenbeitrag. Zu Wort gemeldet hat sich Frau Klubobfrau Gutsch. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Kollege Wanner! D'accord. Das verstehe ich, dass sich die Opposition ärgert, wenn sie eine Frage stellt und nicht zeitgerecht die Antwort bekommt. Aber noch einmal und wir haben es heute den ganzen Tag schon gesagt. Wir sind in einer Ausnahmesituation. Man muss sich das schon immer so vorstellen. Die Opposition bedient sich sehr gerne dieses Mittels der Anfragen, ist auch legitim und ist Euer gutes Recht und dann wird man auch sehr oft detailliert in den Anfragen, da gibt es dann Unterfragen und noch einmal Unterfragen von Unterfragen und dann hat man drei Seiten an Fragen und das muss ja ausgearbeitet werden. Das wird dann von den entsprechenden zuständigen Beamtinnen und Beamten, egal in welcher Abteilung sie dann dafür verantwortlich sind, ausgearbeitet und so in diesem Fall von Seiten der BHs.

Jetzt wenn man sich ein bisschen beschäftigt damit, wie zur Zeit das Contact-Tracing und insgesamt die Situationen vor Ort laufen, dann weiß man, dass es einige Stellen gibt, die besonders viel Arbeit haben, und eine davon sind diese Bezirkshauptmannschaften, die hier wirklich hervorragend versuchen, möglichst mitzuwirken, dass wir die Pandemie in den Griff bekommen, indem man einfach nachverfolgt, mit welchen Personen hat eine positiv infizierte Person auch entsprechend Kontakt gehabt. Es wird zunehmend schwieriger, weil es zunehmend mühsamer ist, die Leute dazu zu bewegen, dass sie entsprechende Rückmeldung geben und da braucht es oft auch besonderes Fingerspitzengefühl.

Bei mir rennst Du offene Türen ein. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sollen vor Ort bei den Menschen arbeiten. Aber so wie in jedem anderen Betrieb geht es auch hier um die Abdeckung von Spitzen. Ich erzähle Dir etwas aus der Organisation dem Hilfswerk, wo ich Geschäftsführerin bin. Im Bereich der Seniorenheime z.B. hatten wir jetzt so eine Situation, dass die Seniorenheime derartig vom Personal ausgeräumt worden sind, dass ich aus der Zentrale die Sekretärinnen in einen Seniorenheim geschickt habe, dass sie dort Frühstück machen. Dafür ist meine hochbezahlte Direktionssekretärin eigentlich auch nicht angestellt, aber die ist da hingefahren und hat eine bisschen eine Weihnachtsdekoration aufgehängt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner eine Weihnachtsdekoration haben, hat entsprechend Frühstück verteilt und es ist eine Selbstverständlichkeit. Genauso ist es auch zu sehen.

Also ich würde einfach bitten, dass man dieses „Hashtag Salzburg hält zusammen“ nicht nur immer vielleicht irgendwo auch kommuniziert. Wir kommunizieren das, wir nehmen es aber auch ernst. Es ist schon auch das Thema der Zusammenarbeit vor Ort in den BHs ein großes und da erlebe ich auch eine große Solidarität. Wenn da ganze Teams einfach am Ende ihrer Belastbarkeit sind und Sozialarbeiterinnen da entsprechend unterstützen, dann ist ja das an und für sich zu begrüßen, weil das Personen sind, die vielleicht besonders gut in der Kommunikation sind und entsprechend hier nachfragen können. Das ist nicht nur ein bisschen telefonieren. Das wird zunehmend eine Herausforderung.

Ich habe mit dem Kollegen vom Samariterbund gesprochen. Er hat gesagt die Hauptaufgabe zur Zeit ist weniger das Testen, es ist vielmehr die Leute dazu zu bewegen, dass sie auch wirklich kommen, weil die Bereitschaft zum Teil nicht mehr da ist. Ich glaube das ist eine

Gemengelage, wo man einfach auch Verständnis haben muss, dass einmal Dinge anders laufen als wir uns alle das wünschen. Noch einmal ich teile Deine Meinung. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Bezirkshauptmannschaften sind für andere Dinge eingestellt. Aber wenn man bei so einer Spitze entsprechend zusammenhilft und entsprechend auch unterstützt, dann ist das glaube ich nur schön und legitim und eigentlich ein schönes Zeichen für unser Land Salzburg. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubvorsitzender Wanner!

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Es freut mich, dass wir zumindestens da einer Meinung sind, dass Sozialarbeiterinnen am Telefon und beim Schreiben nichts verloren haben. Das Abdecken von Spitzen wäre jetzt eigentlich in dem Bereich der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, wir haben es heute gehört, ein Drittel mehr Anstieg in der Stadt Salzburg und das wird am Land auch nicht anders sein. Ich denke mir da sollte man die Spitzen auch abdecken und nicht von diesen Spitzenleistern Personal abziehen. Aber da dürften wir uns einig sein. Es ist aber so passiert und die haben dort sicherlich nicht nur am Fenster Brezeln aufgehängt. Ich weiß was die Leute im Bereich des Contact-Tracings machen, weil drei meiner Mitarbeiterinnen arbeiten am Wochenende freiwillig dafür und die erzählen mir jeden Tag was für wirklich beinharte Arbeit das ist.

Ich verstehe ja auch, dass man in diesen Zeiten, und das Verständnis habe ich bekundet, nicht sofort jede Anfrage bekommt, obwohl sie uns ja zustehen würde, aber dass man nach einem Nachbessern nach sechs Wochen, zwei Wochen später noch immer nichts hat, und jetzt bin ich dann neugierig, ob wir es am 10. Jänner haben, das sind dann immerhin fast wenn ich es zusammenrechne 15, 16 Wochen, ich bin neugierig, ob wir die paar Zahlen, die der Herr Landeshauptmann gesagt hat, ein paar wenige und das eh nicht viel, die wird man wohl noch zusammenringen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor und auch keine weiteren angemeldeten Debattenbeiträge.

8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 43-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Hutter BEd - betreffend Windräder am Windsfeld (Nr. 43-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 44-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beratungskosten der Salzburg AG (Nr. 44-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 46-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter

Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der SALK - Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft m.b.H.
(Nr. 46-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 47-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Chirurgie West Errichtungs- und Vermietungs GmbH
(Nr. 47-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 48-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der DomQuartier Salzburg GmbH
(Nr. 48-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 49-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2020 und dem 30. September 2020
(Nr. 49-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 50-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Gasteiner Alpenstraße m.b.H.
(Nr. 50-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Gemeinnützigen Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H
(Nr. 51-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 53-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend aktueller Stand zu Maßnahmen betreffend Covid-19 in den SALK
(Nr. 53-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 56-ANF der Beilagen) betreffend Umgang mit Verdacht auf Kindesmissbrauch
(Nr. 56-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 57-ANF der Beilagen) betreffend Cyber-Grooming (Nr. 57-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter BEd und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend den Status Ausweisung des Nockstein-Höhenrückens als geschützten Landschaftsteil (Nr. 58-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 59-ANF der Beilagen) betreffend die Tierrettung Österreich (Nr. 59-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 60-ANF der Beilagen) betreffend die Entlastung pflegender Angehöriger (Nr. 60-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 61-ANF der Beilagen) betreffend den Führerschein für gehörlose Menschen (Nr. 61-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 62-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Reinigungsleistung in den SALK (Nr. 62-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 63-ANF der Beilagen) betreffend Evaluierung Sommerschule (Nr. 63-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 64-ANF der Beilagen) betreffend Förderungen von Barrierefreiheit (Nr. 64-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 65-ANF der Beilagen) betreffend Ökostrom in der Landesverwaltung (Nr. 65-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 67-ANF der Beilagen) betreffend Ruhe- und Versorgungsbezüge
(Nr. 67-BEA der Beilagen)

8.21 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 68-ANF der Beilagen) betreffend Erkenntnisse der Sommerschule
(Nr. 68-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter BEd (Nr. 69-ANF der Beilagen) betreffend digitale Kommunikation in Salzburger Schulen
(Nr. 69-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 70-ANF der Beilagen) betreffend Littering
(Nr. 70-BEA der Beilagen)

8.24 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Datenschutz in der Landesverwaltung
(Nr. 71-BEA der Beilagen)

8.25 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Entschädigungen nach Epidemiegesetz
(Nr. 72-BEA der Beilagen)

8.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Großglockner Hochalpenstraße Aktiengesellschaft
(Nr. 73-BEA der Beilagen)

8.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 74-ANF der Beilagen) betreffend WLAN in den SALK
(Nr. 74-BEA der Beilagen)

8.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer -

betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH
(Nr. 75-BEA der Beilagen)

8.29 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 77-ANF der Beilagen) betreffend die Mehrkosten für Mehrbestellungen im Busbereich zu Beginn des Schuljahres 2020/2021
(Nr. 77-BEA der Beilagen)

8.30 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 78-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechthausen
(Nr. 78-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 79-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an das Internationale Studentenhaus gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.
(Nr. 79-BEA der Beilagen)

8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 80-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der Land-Invest Salzburger Baulandsicherungsgesellschaft mbH
(Nr. 80-BEA der Beilagen)

8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 82-ANF der Beilagen) betreffend Umstrukturierungen von Kliniken in den SALK
(Nr. 82-BEA der Beilagen)

8.35 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 85-ANF der Beilagen) betreffend LKW-Fahrverbot auf der B1, B 147, B 156 und der B 101 im Flachgau
(Nr. 85-BEA der Beilagen)

8.36 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 86-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Beteiligungen des Landes Salzburg an der SWS-Stadion Wals-Salzburg GmbH
(Nr. 86-BEA der Beilagen)

8.37 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung

(Nr. 87-BEA der Beilagen)

8.38 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 117-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Corona-Situation in Salzburg (Nr. 117-BEA der Beilagen)

8.39 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr.83-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Verordnung des Landeshauptmannes vom 16. Oktober 2020 (Nr. 83-BEA der Beilagen)

Wir kommen zum

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. Mai 2020 (Nr. 375 der Beilagen der 3.S.16.GP) betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit und Lebensqualität an der L 101 - Mattseer Landesstraße - im Bereich „Kothäusl“ (Nr. 140 der Beilagen)

9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 27. Mai 2020 (Nr. 376 der Beilagen der 3.S.16.GP) betreffend einen Hitzeplan für Salzburg (Nr. 145 der Beilagen)

Hier liegen auch keine Debattenbeiträge vor. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt erledigt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das war jetzt die letzte Sitzung im Jahr 2020. Ich bedanke mich für das gute Miteinander, das heftige Debattieren, das Austragen hier herinnen auch von verschiedenen Ansichten, Meinungen. Wir sind das Haus der Debatte und die Vertreterinnen und Vertreter der Salzburgerinnen und Salzburger und ich glaube, dass wir grosso modo ein gutes Miteinander pflegen.

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Es wird heuer wie alles etwas anders abgehen. Nichtsdestotrotz findet jene Ruhe und Gemeinschaft, die es ein schönes Weihnachtsfest werden lässt. Es ist glaube ich für uns alle nicht nur herausfordernd, sondern genau diese Zeit eigentlich, wo es immer heißt es geht um die Stille und um die Besinnung. Heuer haben wir vielleicht mehr Stille als wir uns das oft wünschen. Ich wünsche Euch im Kreise Eurer Familien alles Gute, bleibt gesund und steigt gesund und kräftig ins Neue Jahr 2021 hinüber. Da sehen wir uns dann wieder.

Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 3. Februar 2021, um 9:00 Uhr hier im Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Vorher sehen wir uns schon zu Ausschussdebatten. In diesem Sinne alles Gute. Ich wünsche Euch eine gute Zeit. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:59 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **3. Februar 2021**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: